

Verlag von Wilh. Gottl. Korn. 171. Jahrgang.

Mr. 696.

Beauftragter für das Wirtschaftsjahr in Breslau an der Geschäftsstelle
Geschenkvertr. 47 und bei den Medizinen 5 M., fests. und Haus-
g. 2 M., bei den deutschen Postanstalten 6 M., M. 10 Pf. Beauftragter in
Breslau 1 M., 20 Pf. oder 2 M., 10 Pf. bei der Post 2 M., Woch-
beauftragter an der Geschäftsstelle 40 Pf., bei den Auszügern 50 Pf.

Breslau. Donnerstag, den 3. Oktober.

1912.

Morgenblatt.

Die Kriegsgefahr auf dem Balkan.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht heute folgendes Communiqué über die Lage auf dem Balkan:

Angedachte oder wirkliche türkische Mobilmachungsmaßregeln haben den Balkanstaaten Grund oder Vorwand zur Mobilisierung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob es sich nur um einen Gegenzug gegen die türkischen Vorbereitungen oder um ernstliche Kriegsabsichten handelt, läßt sich zurzeit mit Bestimmtheit nicht erkennen. Unter allen Umständen haben die von den Balkanregierungen ergriffenen Maßregeln die Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit der Türkei näher gerückt. Die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. Wie sehr es auch zu bedauern wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch auch in diesem Falle für die deutschen Interessen ein Anlaß zu unmittelbarer Beunruhigung nicht gegeben. Dies ist um so weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist, daß der etwaige Konflikt auf seinen Verlauf beschränkt bleiben werde. Die letzten Ereignisse haben wie gesagt, die Wahrscheinlichkeit eines Konflikts erhöht. Mit der Möglichkeit eines solchen mußten die europäischen Räume aber schon seit geraumer Zeit rechnen. Sie haben daher auch alle Zeit gehabt, sich untereinander über ihre Stellung zu einer solchen Eventualität auszusprechen. Bei dem festen Willen aller Mächte, die Ausdehnung eines Konfliktes hintanzuhalten, kann eine endgültige Verständigung nicht ausbleiben. Wenn also auch die nahe Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht von der Hand zu weisen ist, so darf doch zuversichtlich erhofft werden, daß eine weitergehende Konflagration, in die die europäischen Großmächte hineingezogen werden könnten, vermieden werde.

Diese halbamtlichen Erklärungen sind zwar als Beurichtigungsversuche sehr dankenswert, sie dürften aber einerseits zu spät kommen und andererseits ihren Zweck angesichts der aus dem Orient einlaufenden Meldung verfehlten. An den europäischen Börsen hat jedenfalls der vom Balkan her erschallende Kriegsrummel bereits die ärgsten Verwüstungen angerichtet. Die Wiener Börse kam als erste unter den europäischen Märkten in die Lage, zu den Ereignissen auf dem Balkan Stellung zu nehmen, und hier haben die Meldungen über die Mobilisierung Bulgariens und Serbiens eine förmliche Konsternation hervorgerufen; auch Berlin ist der Schauplatz panikartiger Kurstrüggänge gewesen, und die Meldungen von den anderen ausländischen Börsen spiegeln gleichfalls den tiefen Eindruck wider, den die akute Verhinderung der Situation im nahen Orient verursacht hat. Auf allen Märkten hat eben in den letzten Tagen eine unerschütterliche Friedenszuversicht geherrscht, die auch durch die von Tag zu Tag düsterer werdenden Nachrichten nicht zerstört werden konnte, obwohl es gerade in der letzten Zeit an ernsten Mahnungen nicht fehlte. Die Börse war fasziniert durch die hochgestimmten Konjunkturberichte aus allen Industriezentren, und sie hat darüber die großen Gefahren übersehen, welche die Fortdauer der kritischen Verhältnisse auf dem Balkan naturgemäß mit sich bringen mußte. Jetzt nun ist ein Sturm über die Märkte gerast und hat große Vermögensverluste herbeigeführt. Über die Vorgänge an der heutigen Wiener Börse liegt uns folgender Bericht vor:

An der Börse erfolgte der enorme Verkaufsandrang des Privatpublikums in panikartiger Weise. Dieser Verkaufsandrang wurde hauptsächlich herverursacht durch die geplanten militärischen Maßnahmen Österreich-Ungarns. Verschärft wurde die Depression noch durch die Mortatiorumverlängerung in den Balkanländern und die Einstellung des Güterverkehrs nach Serbien und Bulgarien. Der Verkehr an der Börse war höchst unregelmäßig, sodass die Kurse oft nicht feststellbar waren. Nach kurzem Stillstand der Abwärtsbewegung bewirkte die Meldung, daß die Türkei die serbischen Forderungen abgeschaut habe, eine neue verschärkte Tendenz. Schrankenwerte waren fast nicht zu forzieren und prozentweise tiefer angeboten. Auch Budapester Exekutionen in ungarischer Kronenreute waren zu beobachten.

Was die Gerüchte über eine Mobilisierung Österreich-Ungarns betrifft, so sind diese heute, wie aus Wien gemeldet wird, von dem österreichisch-ungarischen Kriegsminister Frhrn. von Ruffenberg in der ungarischen Delegation als unbegründet erklärt worden; auch die Meldung, daß zwei Armeekorps auf den Kriegsstand gebracht würden, hat der Minister als unrichtig bezeichnet. Formell mag dieses Dementi wohl zutreffen, als eine offizielle Order zur Mobilisierung oder zu einer kriegsmäßigen Verstärkung zweier Armeekorps allem Anschein nach nicht ergangen ist. Daß man jedoch auf österreichisch-ungarischer Seite im Stillen an einer Verstärkung der im Südosten der Monarchie dislozierten Truppenteile arbeitet, um für eventuelle Fälle genügend gerüstet zu sein, ist so natürlich, daß darüber kein Zweifel bestehen dürfte, und dieser Umstand trägt zur Beunruhigung der österreichischen Seite: die Mobilisierung der gefannten Armee und die damit in Zusammenhang stehende Einberufung der serben und der Landwehr, insbesondere aber der Besitzung, die griechischen Schiffe in den türkischen Gewässern festzuhalten,

um sie erforderlichenfalls zu Truppentransporten zu requirieren, sind geeignet, die Situation weiter zu verschärfen. Die letzte Maßregel wird Griechenland und seinen Verbündeten zweifellos einen neuen Vorwand zum Loschlagen bieten.

Inzwischen nimmt die Kriegsbegeisterung in dem balkanischen Staatenverbund immer mehr zu. Aus Sofia, 1. Oktober, wird der „Bosnischen Zeitung“ gemeldet:

Das Volk steht in Waffen. Heute früh konnte man dies in besonderer Art überall beobachten. Die Männer waren wie ausgestorben, in den Bänken waren die Schalter herabgelassen, in den Kaffeehäusern waren nicht einmal Kellner zur Dienstzeit da, sie wurden durch Staatskrippel und Knaben ersetzt, der Wagenverkehr war nur spärlich. Alles strömte den Kasernen zu. Die Stimmung ist ernst und gespannt. Mit Freude verzeichnet man die Tatsache, daß es Bulgarien gelungen ist, eine bis jetzt in der Geschichte noch nicht dagejewene Verständigung der Balkanstaaten unter einander herbeizuführen. Wenn die Mobilisierung überall durchgeführt sein wird, soll die Aufstellung der Forderungen Bulgariens an die Türkei erfolgen. Alle hoffen zuversichtlich, daß Bulgarien mit den Forderungen durchdringen wird.

Bezeichnenderweise gilt die Begeisterung der Massen auch speziell Russland, woraus man unzweifelhaft auf die treibenden Kräfte bei der jetzigen Entwicklung der Dinge schließen kann. Dem Wiener „Deutschen Volksblatt“ wird aus Sofia, 1. Oktober, gemeldet:

Große Begeisterung herrscht hier für Russland, die in Straßen und Plätzen laut Ausdruck findet. Gegenüber allen nüchternen Auffassungen, die namentlich in Industriellen- und Finanzkreisen sich geltend machen, wird darauf hingewiesen, daß fast die ganze russische Presse Bulgarien zum Kriege ermutigte und daß Bulgarien, ungeachtet der offiziellen russischen Abmachungen, mit der Unterstützung zumindest der russischen Gesellschaft unbedingt rechnen könne. Gleichzeitig wird auch auf die sympathische Haltung hingewiesen, die von den meisten Mitgliedern der russischen Balkan-diplomatie Bulgarien gegenüber an den Tag gelegt werde. In gleichem Sinne schreibt auch die russophile bulgarische Presse, die ebenso wie die nationalistischen Organe, den Schritt der Regierung Geschw. mit Jubel begrüßt.

Damit übrigens in dem Begeisterungstaumel auch ein Tropfen Wermut nicht fehle, hat die bulgarische Sozialdemokratie am Dienstag in Sofia eine Demonstration gegen den Krieg veranstaltet. Es wird darüber berichtet:

Die Sofioter Sozialdemokraten veranstalteten heute vor dem Kino „Palais“ eine Demonstration gegen die Mobilisierung. Es wurden Rufe laut: „Nieder mit dem Kriegspartei! Wir wollen keinen Krieg!“ Zahlreiche Studenten und Passanten umringten die demonstrierenden Sozialdemokraten, und es entstand zwischen den Kriegslustigen, deren Zahl immer wuchs, und ihren Gegnern, den Sozialdemokraten, eine wilde Schlägerei, die einen blutigen Verlauf nahm, da die Sozialdemokraten auch die eingeschrittenen Polizei mit Stöcken traktierten, so daß diese von ihren Waffen Gebrauch machen mußte. Während der wütenden Schlägerei stieß ein bisher unbekannt gebliebener Täter dem sozialdemokratischen Parteisekretär La Schow ein großes Dolchartiges Messer in die Brust und tötete ihn auf der Stelle. Polizei zu Fuß und zu Pferde hatte große Mühe, die Streitenden von einander zu trennen. Viele Demonstranten, die den Anordnungen der Polizei keine Folge leisten wollten, wurden verhaftet. Sämtliche Strafen, die zum königlichen Palais führten, wurden sodann durch einen verstärkten Polizeikordon abgesperrt. Eine Stunde später wurde durch den im Amtsblatte publizierten Uta der Belagerungszustand über ganz Bulgarien, somit auch über Sofia verhängt.

* * *

Die fadenscheinigen Vorwände des Balkanverbunds für sein aggressives Vorgehen gegen die Türkei werden in der Wiener „Reichspost“ wie folgt beleuchtet:

In den Grundsätzen der Entente, die zwischen Bulgarien, Serbien, Griechenland und Montenegro geschlossen wurden, ist, erstaunlich englischen Blättern angegeben, es seien die Mächte zu veranlassen, auf die Türkei einen Angriff auszuüben, da sie unter Kontrolle der Mächte den Artikel 23 des Berliner Vertrages endlich zur Ausführung bringe. In diesem Artikel verpflichtet sich die Pforte, ähnliche Reglemente wie die damalige Autonomie Kretas auch in den übrigen Provinzen der europäischen Türkei einzurichten und die Organisationsentwürfe einer europäischen Kommission vorzulegen. Das ist auch heute noch eine billige Forderung. Um sie achtend zu machen, bedürfte es aber nicht der Drohung mit den Waffen der Balkanstaaten, denn durch den Vorschlag des Grafen Verdiot war bereits die Verständigung der Mächte über diesen Gegenstand eingeleitet. Wenn die Balkanstaaten trotzdem kriegerische Rüstung anlegen, so entspricht dies wohl nur ihrem Wunsche, einer Lösung des Balkanproblems durch die Mächte, die auf dem bisherigen Bestand aufzubauen würden, autorisieren und die Zukunft nach ihrem eigenen Willen zu wenden.

Und es sind kühne Phantasien, nach denen man z. B. in Belgrad den Balkan gestalten möchte. Die serbischen Regierungs-kreise erklären, Serbien müsse eine Autonomie für Altserbien fordern, die auch die Sandžak als Novibazar und Slavonien bis an die Adriatische umfasse, eine Ausdehnung serbisch-nationaler Autonomie weit über die serbischen Volkskuren hinaus in das christliche Albanien hinreichend. Der Sandžak Slavonien ist ausgesprochen albanesischer Besitzstand. Es offenbart sich an diesen Forderungen, daß man in Belgrad nicht die ernste Absicht hat, für die türkischen Staatsbürger serbischer Nationalität innerhalb dauernd natürlicher Grenzen eine gerechte Selbstverwaltung einzurichten, sondern daß

Eintrittsgebühr für die eingehaltene Seite über deren Raum: 40 Pf. (Mittag- u. Abendausgabe 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlesien u. Böhmen 30 Pf. oder 35 Pf. Zeileinbr. f. Stellenanzeige 20 Pf. Wohnungsanzeige u. Stellengebühr 15 Pf. Fex für der Geschäftsf. 1944, d. Med. 540, 5722. Telegramm: „Schlesische Zeitung“. Sprech. d. Red. 10-12 Uhr.

1912.

man nur Augen und Gedanken für ein bis an das Meer reichendes Großherzogtum, eine politische Besitzerei ist er und des heutigen Serbiens hat. Es sind dies dieselben Pläne, deren Verwirklichung Serbien vor drei Jahren von Österreich-Ungarn in Bosnien-Herzegowina nicht zu erzielen vermochte.

Diese Ungebühr an Forderungen, die von der Türkei niemals angenommen werden können, zeigt schon, wie schwer man es in Belgrad und andernorts den Mächten machen wird, jetzt noch ein vernünftiges Einlenken zu erzielen. Kommt es aber zum Schlagen und erreichen die Balkanmächte der Türkei gegen diese einen militärischen Erfolg, so würdet erst recht die Unruhen auf dem Balkan in verdeckten Kämpfen untereinander um die erungene Beute zu streiten beginnen müssen; werden sie aber von der Türkei, die immer noch das Schwert in einer starken Hand hält, niedergeworfen, dann ist dieser türkische Erfolg so groß, daß auf Jahrzehnte hinaus alle Hoffnungen, das Los der christlichen Bewohner der europäischen Türkei zu bessern, vernichtet sind. Jede dieser beiden Möglichkeiten ist ein Unglück und in dieser Beurteilung müssen sich die Interessen des Dreibundes und der Triple-Entente treffen.

Über die Haltung der Albanen im Falle des Ausbruchs des Krieges wird der „Reichspost“ von albanischer Seite folgendes mitgeteilt:

Die Albanen sind entschlossen, im Falle des Ausbruches eines Krieges sich auf Seite der Türkei zu stellen. Sowohl die moslemischen als auch die katholischen und die orthodoxen Albanen sind darin einig, daß sie an der Seite der Türkei gegen ihre äußeren Feinde marschieren müssen, denn sie sind überzeugt, daß eine eventuelle Teilung der europäischen Türkei schwere Kämpfe der Albanen mit ihren Nachbarn zur Folge haben und vielleicht den Bestand ihrer Nation gefährden würde. In vielen albanischen Kreisen wünscht man, daß der Krieg gegenwärtig ausbreche, weil man hofft, dadurch schon jetzt zu einer vollständigen Sicherung der nationalen Forderungen gelangen zu können.

Die Stimmung in Konstantinopel wird in einem Telegramm vom 1. d. M. wie folgt charakterisiert:

Die hiesige nichttürkische Welt sieht noch schwache Friedenshoffnungen auf den Einfluß der Großmächte, dagegen ist die türkische Bevölkerung auf die nahe bevorstehende Kriegserklärung gefaßt und hat zur Schlagfertigkeit der Armee unbedingtes Vertrauen. Das Offizierkorps ist über die Notwendigkeit des Krieges vollständig einig. Offiziere aller Richtungen erklären, daß sie lieber ihre Frauen und Kinder, ihre letzte Habe für das Vaterland opfern würden, als daß sie eine Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber ausländischer Einmischung dulden. Die hauptstädtische Bevölkerung bewahrt trotz der vollen Kenntnis der kritischen Lage musterhafte Ruhe und Ordnung.

Über einen serbischen Thrätsa wird aus Belgrad berichtet: Kaum war die allgemeine Mobilisierung proklamiert, da nahm der achtjährige Guslar (Geiger) Demeter Stefanowitsch aus Zwojje seine vom König Milan gespendete Geige und reiste in das Innere des Landes ab, um in kleineren und größeren Ortschaften auf der Geige spielend den Krieg unter den Bauern zu predigen.

Vom Tage.

— Kolonialstaatssekretär Dr. Solf ist auf der Reisebrücke von seiner Dienstreise nach Südwest-Afrika und Ostafrika in Neapel eingetroffen.

— Die Nachricht der „Tägl. Rundschau“, die Einberufung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten steht wegen der ernsten Lage auf dem Balkan für die ersten Tage des Oktober bevor, wird in einem offiziellen Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ für irrtümlich erklärt.

— Die Eingabe der preußischen Bischöfe wegen Aufhebung des Jesuitengesetzes ist vor mehreren Tagen den Bundesregierungen in Abdruck zugegangen. Unterzeichnet ist die Eingabe von dem Fürstbischof von Breslau Kardinal Kopp und dem Erzbischof von Freiburg. Die Eingabe verlangt die Beseitigung des Jesuitengesetzes und betont, daß die katholische Kirche auf die Mitarbeit aller ihrer Orden unbedingt angewiesen sei und auf die Mitarbeit keines derselben verzichten könne, daß ferner jedes Gesetz, das die Tätigkeit eines dieser Orden einschränken wolle, als ein Angriff auf die ganze katholische Kirche und ihr Oberhaupt angesehen sei.

— Der in vatikanischen Dingen stets gut unterrichtete Berichterstatter des „Corriere de la Sera“ schreibt seinem Blatte: Es bestätigt sich, daß demnächst zur Freiheit der christlichen Gewerkschaften in Deutschland ein päpstlicher Erlass herauskommen wird. Sobiel ist gewiß, daß er in vorschriftlichem Tone gehalten ist. Man versichert, daß beide Arten der Gewerkschaften als berechtigt anerkannt werden, die rein katholischen wie die gemischten (christlichen). Dabei wird allerdings der rein katholischen Art der Vorzug gegeben, soweit die Bedürfnisse von Ort und Zeit eine Verwirklichung dieser Art im praktischen Leben als günstig erscheinen lassen.

— Die französische Regierung hat für die Reisen und den Aufenthalt fremder Militärpersönlichkeiten auf dem französischen Gebiete an der Ostgrenze neue Vorschriften erlassen. Nach diesen Vorschriften müssen die Offiziere fremder Armeen, aktiv oder inaktiv, wenn sie sich in die Departements Meurthe, Moselle und Vosges, sowie in die Gebiete bei Belfort und in die Bezirke Verdun, Commercy und Montmedy begeben, mit Erlaubnisscheinen des französischen

Kriegsministeriums versehen sein. Diese Verpflichtung gilt auch, wenn die Offiziere weniger als 24 Stunden sich in den genannten Gebieten aufhalten wollen; eines Erlaubnischeines bedarf es nicht, wenn die Offiziere sich nur auf der Eisenbahn durch diese Gebiete begeben. Diese Erlaubnischeine werden kostenlos ausgestellt. Der Inhaber des Erlaubnischeines muß sich innerhalb 24 Stunden nach seiner Ankunft der örtlichen Militärbehörde vorstellen. Fremde Militärpersonen, die den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, sehen sich der Gefahr aus, sofort ausgewiesen zu werden. Die Verpflichtung zur Einholung der Aufenthaltslaubnis erstreckt sich nicht auf Mitglieder sozialer Familien, die einen militärischen Rang innehaben.

* Aus Shanghai. 2. Oktober, wird gemeldet: Beim Rentkalkus für Ostasien zur Sammlung für die deutsche Nationalausflug sind bisher 24 962 Mark eingegangen, davon aus Shanghai 7372, aus Tsintau 5730, aus Manila 2604, aus Kobe 2500, aus Hankau 1880, aus Tsinan 962, aus Kufchau 738, aus Harbin 702, aus Hoikow 675, aus Chunksing 458 Mark usw. Die Haftsumme aus Hankau steht noch aus.

Deutsche Kriegsschiffe im Mittelmeer.

L. Es ist wohl kein Zufall, daß der deutsche Schulkreuzer „Wineta“, der Mitte September noch in Malta lag, von dort nach der Küste Dalmatiens geschickt worden ist. „Wineta“, ein Schiff von 5900 Tonnen Wasserdrang und 465 Mann Besatzung, liegt seit dem 21. September in Ragusa, ist also, wenn es auf dem Balkan zum Kriege kommen sollte, in der Nähe des Schauplatzes, um allenfalls deutsche Interessen an der Küste zu schützen. Ein anderer Schulkreuzer, „Hertsha“, von 5600 Tonnen und 465 Mann Besatzung, kreuzt noch an der spanischen Nordküste, kann aber in kurzer Zeit herangezogen werden, wenn die Verhältnisse das notwendig machen. Der seit Ausbruch des italienisch-türkischen Krieges im Mittelmeer stationierte Kreuzer „Geier“ (1612 Tonnen und 160 Mann Besatzung), liegt seit Ende Juli in Triest, wo das Schiff einer Reparatur unterzogen wird; auch dieses Schiff kann in kürzester Zeit seefert gemacht werden. Das nur 924 Tonnen große Stationsschiff „Voreley“ (55 Mann Besatzung), das vor Konstantinopel liegt, hat keinen Gesichtswert.

Traub als Verteidiger Baumgartens.

* In Nr. 681 erwähnten wir die von der Kreuzzeitung gebrachte scharfe Zurückweisung der von D. Baumgarten-Miel gegen den Evangelischen Oberkirchenrat erhobenen Vorwürfe, er hätte in fünf Punkten des bekannten Disziplinarurteils gegen Lic. Traub die Unwahrheit gesagt. Nunmehr bringt die „Dortmunder Zeitung“ eine Entgegnung auf diese Zurückweisung. Seltamerweise stammt diese Entgegnung aber nicht, wie man es erwarten müßte, aus der Feder D. Baumgartens, welchem u. a. der Vorwurf falscher Zitierung zur Begründung seiner Unschuldigungen gemacht war, sondern von Lic. Traub, der, wie es ausdrücklich in dem Artikel der „Dortmunder Zeitung“ heißt — im Einverständnis und nach Rücksprache mit seinem Verteidiger Dr. Krämer (Berlin) — in folgender Weise wörtlich zu den fünf durch die Kreuzzeitung zurückgewiesenen Punkten Stellung nimmt:

zu Punkt 1: Der Hinweis Baumgartens bleibt zu recht bestehen, daß Traub den Bribatbrief Geheimrat Möllers an die Synode, nicht sein öffentliches Telegramm, kritisiert hat, wie dies der evangelische Oberkirchenrat behauptet. Baumgarten wirft auch

Breslau nichts vor; denn Breslau hat sich korrekt ausgedrückt; Berlin hat die Sache falsch darstellen.

zu Punkt 2: Die Behauptung Baumgartens bleibt zu recht bestehen, daß der evangelische Oberkirchenrat weder im Rathausprozeß noch in seinem Urteil gegen Traub die für die Einschärfung der drei Kölner Eingaben bedeutsame Tatsache nicht mitteilt, daß auch die dritte dieser Beschwerden die Unterschrift des Herrn Beyermann trägt, der auch die beiden ersten eingefandt hat, und daß er nie nicht in Köln, sondern in Schlebusch Breslauer war.

zu Punkt 3: Die Behauptung Baumgartens bleibt zu recht bestehen, daß der evangelische Oberkirchenrat die Eingabe des Vereins der Bekennungsfeinde Rheinlands und Westfalens vom Jahre 1905 dem Pfarrer Ratho vor Einleitung des Spruchverfahrens gegen ihn im Jahre 1911 nicht vorgelegt, sie also bis dahin auseinanderhalten hat.

zu Punkt 4: Die Behauptung Baumgartens bleibt zu recht bestehen, daß der Oberkirchenrat die Predigtflizze, auch nachdem Ratho eine Erklärung darüber abgelegt hatte, im Urteil des Spruchkollegiums (vom 30. März 1911) weiter erwähnt, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß „auch sie noch die bereits bestehenden Bedenken verdrängt habe.“ Trodrom saß er in dem Urteil gegen Traub: Diese Predigtflizze sei in ionaler Weise als Beweismaterial ausgeschieden. Auch die andere Tatsache, daß Ratho selbst und Rathos Verteidiger in den ihnen vorgelegten Akten den Namen des Einsenders der Predigtflizze nicht finden konnten, und die daran anknüpfende Vermutung, daß also aehnliche Akten vorhanden waren, wird nicht widerlegt.

Besonders bemerkenswert ist, wie sich Traub zu dem 5. Punkt verhält, nach welchem D. Baumgarten vorgeworfen wird, „daß er falsch zitierte“. Er schreibt:

Au Punkt 5: Die Tatsache, daß der evangelische Oberkirchenrat mit Unrecht den Versuch gemacht hat, Ratho und seinen Verteidiger Traub in Widerspruch zueinander zu bringen, wird durch die Silbenstecherei nicht widerlegt. Übrigens hat Ratho selbst öffentlich mit Nachdruck diesen Versuch des Oberkirchenrats zurückgewiesen.

Es ist nicht anzunehmen, daß D. Baumgarten diese Entgegnung Traubs genügen kann, da sie auf die sachlichen Widerlegungen und gerade auf den schwerstwiegenden Punkt 5 überhaupt nicht eingehet.

Leichtsteuerung und Schutzzollpolitik.

Was vorauszusehen war, ist eingetroffen. Die Maßnahmen, die von den Regierungen zur Milderung der Fleischsteuerung getroffen sind, befriedigen die Sozialdemokratie und den Freihandel durchaus nicht. Diese bezeichnen die Maßnahmen als durchaus ungenügend und bleiben dabei, daß nur die Abkehr von der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik helfen könne; denn, so sagen sie, die Schutzzollpolitik trägt die Schulden der Fleischsteuerung. Damit haben Sozialdemokratie und Freihandel vollkommen recht, nur ist aus der Fleischsteuerung kein Vorwurf gegen die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit zu konstruieren, sie ist vielmehr der beste Beweis für deren segensreiche Wirkung. Die „Berl. Pol. Nachr.“ führen in dieser Hinsicht aus:

Es spielen ja bei der Vertierung des Fleisches verschiedene andere Momente noch mit, gegen das Verhältnis von Angebot und Nachfrage aber, das im wesentlichen die Preise beeinflusst, kommen sie kaum in Betracht. Nachtrag nach Fleisch ist im Deutschen Reich während der Zeit, in der die Schutzzollpolitik herrscht, ganz bedeutsam gestiegen. Sie kommt wiederum nur wachsen, weil die Schutzzollpolitik den breiten Schichten der Bevölkerung einen dauernden und guten Verdienst verschaffte. Und so hat allerding zwar die gegenwärtige deutsche Wirtschaftspolitik die Fleischsteuerung verschuldet, aber doch nur deshalb, weil sie die Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung wesentlich verbessert

hat. Wenn die breiten Volkschichten immer mehr der Fleischzehrung zuwenden, so muß natürlich das Fleisch selbst dann im Preise steigen, wenn sein Angebot größer wird. Daraus aber den Schluß auf die Notwendigkeit der Vorbereitung der Schutzzollpolitik zu ziehen, wäre so verlebt, wie nur möglich.

Gewiß lassen sich Verbilligungsmaßnahmen schaffen, die für übergangszeiten in Wirtschaftsleben können, wie die jetzt von der Regierung ins Auge gefaßt, aber sollte man auch nur an die Ausführung des Vorschlags der Freihändler auf den allmählichen Abbau der Schutzzollpolitik herangehen, so würde man zwar die Fleischsteuerung gründlich beseitigen, aber nur dadurch, daß man die Lebenshaltung der Arbeiter verschafft. Gewiß würde das Fleisch billiger werden, wenn die breiten Massen weniger Fleisch kaufen in der Lage wären, aber es wird doch wohl nicht bestritten werden, daß es besser ist, der deutsche Arbeiter kann Fleisch bei teuren Preisen kaufen, als er es bei billigen Preisen davon außerstande. Von den Gegnern der gegenwärtigen deutschen Wirtschaftspolitik wird immer nur die Frage der Lebensmittelversorgung in den Vordergrund gehoben, die Frage, ob denn nach Aufhebung der Schutzzollpolitik die trost einer jährlichen Bevölkerungsauflnahme von einer Million Köpfen fortgesetzt dauernde und gute Arbeitsgelegenheiten schafft, nicht die ganze Lebenshaltung der Arbeiterschaft sich verschlechtert müßte, wird beiseite gelassen. Und doch ist sie viel wichtiger, als die der Lebensmittelpreise.

Deshalb ist es, so berechtigt auch die jetzigen Maßnahmen zur Verbilligung des Fleisches sind, doch durchaus notwendig, die Forderung der Freihändler und Sozialdemokraten nach Beseitigung der Schutzzollpolitik zurückzuweisen.

Vom preußischen Wassergesetz.

* Die Wassergesetz-Kommission des Abgeordnetenhaus wandte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst der Beratung des in erster Lesung neu aufgenommenen Titels 5 A (Befreiung des Staates und der Provinzen an dem Ausbau der Wasserläufe zu weiterer Ordnung) an und beschloß für die §§ 160 a bis 160 d folgende Fassung:

§ 160 a: Dem zur Unterhaltung eines natürlichen Wasserlaufs weiterer Ordnung verpflichtet liegt, wenn überwiegende Interessen des öffentlichen Wohles dies erfordern, auch der Ausbau des Wasserlaufs und seiner Ufer ob. Er kann hierzu durch Verfüzung der Wasserpolizeibehörde angehalten werden.

§ 160 b: Wenn der Ausbau dem Verpflichteten Lasten aufliegt, die in keinem Verhältnis zu den ihm dadurch erwachsenden Vorzeichen oder zu seiner Leistungsfähigkeit stehen, ist die Ausübung des Privates nur dann zulässig, wenn der Staat und die Provinz sich an der Ausbringung der Kosten angemessen beteiligen. Gereicht der Ausbau einem anderen als dem Verpflichteten zum Vorteil, so kann er nach Maßgabe dieses Vorteils herangezogen werden. Im Streitfalle beschließt der Bezirksausschuß über die Höhe der von dem Verpflichteten oder von dem anderen (Art. 2) zu übernehmenden Kosten.

§ 160 c: Der Beitrag des Staates muß den Beitrag des Provinzialverbandes mindestens erreichen.

Streite gegen den Staat oder gegen den Provinzialverband werden hierdurch nicht begründet.

§ 160 d: In der Provinz Hessen-Nassau treten an die Stelle des Provinzialverbandes die Bezirksverbände, in Hessen-Nassau der Landesföderationsverband.

Der sechste Titel 1. Abschnitt (Wasserbücher), §§ 161 bis 174, erfuhr keine wesentlichen Änderungen.

Bei dem zweiten Abschnitt des sechsten Titels (Gewässer, die nicht zu den Wasserläufen gehören) kam es zu einer besonderen Ausprägung wegen der Schadensabsturzprävention gegen kommunale Wasserwerke an Längsseiten der Grundstücke der betreffenden Feldmark. Ihnen steht ein Anspruch auf Unterlassung solcher Anlagen keinesfalls dann zu, wenn das Unternehmen dem öffentlichen Wohle dient. Auf den ihnen erwachsenden Schaden müssen sie sich den Nutzen anrechnen lassen, der ihnen aus der Anlage erwächst. Auch im übrigen ist, wenn nicht Einrichtungen zur Verhütung des Schadens getroffen werden können, Schadenerlaß nur zu leisten,

lichen Mittagsmahl, dessen Beendigung uns leider auch die Trennung von unserem uns lieb und wert gewordenen Erzbischof bedeutete.

Nachdem ich noch am Abend mit gutem Erfolge aus hellem Armenierweine eine mächtige Pfirsichbowle gebräut hatte, verließen wir am folgenden Morgen Eriwan in Phasstons, um uns nach Zelenowska am Gotschka-See zu begeben. Für die Ode der Fahrt entfädigte uns ein herrlicher Sonnenuntergang mit seinen violetten und orange Färbungen von einer Pracht, wie ich sie bisher nie in meinem Leben gesehen habe. In Zelenowska, einer Ansiedlung russischer Bauern, die merkwürdiger Weise zum Studentum übergetreten sind, wurden wir von Professor Tomi in aus Tiflis in einem Regierungshaus aufs liebenwürdigste aufgenommen und bewirtet; wir übernachteten in den einzelnen Zimmern auf Heu. Am nächsten Tage machten wir einen Ausflug nach der Felseninsel des Klosters Sewangia im Gotschasee, wo zwei uralte, ganz primitive Kirchen die einzige Sehenswürdigkeit bildeten. Die Größe des Gotschasees (1300 Quadratkilometer) übertrifft übrigens die des Bodensees bei weitem; bemerkenswert war die mannigfaltige Färbung des an sich blauen und sehr klaren Wassers, die an den verschiedenen Stellen des Sees zur selben Zeit zu sehen war. Der nächste Tag war der Fahrt nach Karaklis gewidmet, von wo aus wir mit der Bahn nach Tiflis zurückfuhren sollten. Ich werde immer mit einem gewissen Grauen an diesen Tag zurückdenken. Wir bestiegen sogenannte Tourngons, mit welchem hochtragenden Namen hier mit Planen versehene, federlose, kurze Brettwagen bezeichnet werden, wie sie bei uns zum Transport von Schweinen benutzt werden. Ganz alte Breslauer werden sie auch unter dem Namen „Kaluder“ kennen; man pflegte in ihnen zu Urväters Zeiten des Sonntags nach Döswiz und zur Schönenchanze zu fahren. Als wir frisch ausgeschlafen am frühen Morgen uns in das weiche Heu streckten, machte uns die Sache ziemlichen Spaß. Als wir aber nach etwa 15 Stunden Fahrt 85 Kilometer zurückgelegt hatten und Mitternacht schon nahe war, da ging es uns recht übel. Das Heu hatte naturgemäß stark abgenommen und sich gesetzt; wir hatten den Eindruck, als führen wir im steinigen Bett eines Gebirgsbaches und nicht auf einer Landstraße, und wir waren froh, als wir mit heilen Gliedern, aber ganz zerstochen den Wagen verlassen und uns in die Schafabteile der schon bereit stehenden Eisenbahnwagen begeben konnten. Während uns übrigens der erste Teil des Weges noch durch öde Steppenberge führte, konnten wir uns auf dem zweiten Teile am Anblick prachtvoller Höhen erfreuen. In der Mitte lag die recht zahlreich besuchte Sommerfrische Delijan, deren idyllisch gelegene Datschen oft in schwindelerregender Höhe über dem Wege hingen.

Leider kamen wir nach Tiflis einen halben Tag zu spät, so daß wir die Parade der Tifliser Garnison, zu der man uns in zuvorkommendster Weise eingeladen hatte, nicht mit ansehen konnten. Es war der 8. September, die Hundertjahrfeier der blutigen Schlacht von Borodino, und an dem gewaltigen Trubel auf den Straßen und der prächtigen Illumination konnte man erkennen, daß auch hier im fernen Süden des Reiches der russische

Durch den Kaukasus und Armenien.*

4. Etschmidsin, Balu, Gotschka-See.

Auf der Wolga zwischen Saratow und Samara, 16. September.

Mühlsen und Beschwerden liegen hinter uns. Auf einem Dampfer der „Kaukasus- und Merkur“-Linie läßt es sich gut leben, und das Lob der Wolgadampfer, das man überall hört, ist durchaus begründet.

Am 3. September fuhren wir auf Eriwan zu; wir stellten uns schon im Geiste vor, wie wir in einem teppichbelegten Kaffeehaus türkischen Kaffee schlürfen und das helle Leben des Orients an uns vorüberziehen lassen würden. Wir wurden aber arg enttäuscht; ein türkisches Café gab es nicht und der Schmuck war eher größer als in Tiflis. Dafür war der Bazar auch um so unverfälschter und, daß auch die Russen an dieser von Persern und Türken so oft umstrittenen Stadt dem Frieden noch nicht recht trauen, beweist nicht nur das viele Militär, das in der Stadt liegt, sondern auch die überängstliche Fürsorge, die uns die Polizei bei unseren Einkäufen im Bazar angeleihen ließ. Das soll durchaus etwa kein auch noch so leiser Vorwurf sein; ich kann die sorgfältige und liebenswürdige Fürsorge, die uns die russischen Behörden überall angeleihen ließen, garnicht genug hervorheben und rühmen. Auch in diesem Bazar waren unsere Einkäufe recht lebhaft; die „Kinschalomani“ hatte glücklicherweise schon nachgelassen, da sich nun schon fast alle von uns mit einem Kinschal, dem mehr oder weniger reich verzierten kaukasischen Dolche, versehen hatten. Die Klinge eines guten Kinschals muß so beschaffen sein, daß man einen eisernen Nagel von etwa $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Zentimeter Dicke glatt damit durchschlagen kann, ohne daß die Schneide auch nur die geringste Lücke zeigt. Ich habe mit dieser Probe manchen Kinschal ruiniert, ohne daß die Verkäufer merkwürdigerweise auch nur das geringste Mifvergnügen zeigten; diese Probe scheint offenbar das gute Recht des Käufers zu sein. Auch sonst erwarb ich mit einer Fertigkeit im „Handeln“ trotz fast völliger Unkenntnis der Sprachen, daß ich sogar den Reit der einheimischen Europäer erregte. Höchst reizvoll war auch der Besuch des Hofs der großen Doppelmoschee; hier hockten um ein großes, mit nicht ganz klarem Wasser gefülltes Becken die Gläubigen, um die rituellen Waschungen in ebenso gründlicher, wie wenig anmutvoller Weise vorzunehmen. Dazu dabei öfters einer oder der andere in das Bassin spülte, schien nicht zu fören.

Der nächste Tag war dem Besuch des Klosters Etschmidsin, dem geistigen Mittelpunkte des armenischen kirchlichen Lebens gewidmet. Wir begannen mit einem Frühstücksbefluge bei dem armenischen Bischof von Eriwan, von dessen hoch über dem Sangaflusse gelegenen Hausterrasse man einen entzückenden Blick über das Flußtal und auf den fernen, im Strahle der Morgensonne glänzenden Ararat genießt. Dann ging es in Begleitung des liebenswürdigen Erzbischofs Me strov im Wagen nach Etschmidsin. Wir konnten hier mit Erstaunen wahrnehmen, wie in wenigen Jahren aus durrer, öder Steppen

* Vergl. Nr. 672 der Schlesischen Zeitung.

höchst die Billigkeit den Umständen nach eine Entschädigung erfordert.

Zu § 183, nach dem das Eigentum an Seen, die nicht zu den Wasserläufen gehören, den Anliegern aufsteht, soviel es nicht anderweitig geordnet ist, wurde von Seiten der Staatsregierung die Erläuterung abgegeben, daß Mühlgräben in der Mehrzahl der Fälle Teile des Hauptflusses und daher keine selbständigen Wasserläufe zweiter oder dritter Ordnung seien. Infolgedessen wurde beschlossen, die Beschlußfassung über diesen Paragraphen zu aufzusetzen.

Darauf wurde der Dritte Abschnitt „Wassergenossenschaften“ beraten. Beim Ersten Titel (Allgemeine Vorschriften) wurde beschlossen, in § 184, der die Fälle aufzählt, in denen Wassergenossenschaften gebildet werden können, unter Nr. 12 die Bildung von Wassergenossenschaften zur Zurückhaltung von Wasser in den Niederschlagsgebieten (statt Quellgebieten) von Wasserläufen vorzusehen.

Bei § 189 (Beitritt geschäftsunfähiger usw. Personen) wurde die Änderung beschlossen, daß für den Beitritt von Minderjährigen und Frauen zu den Wassergenossenschaften die Zustimmung der Vormünder, Chemänner, des Vormundrichters usw. erforderlich sein soll. Die übrigen Paragraphen wurden mit einigen formellen Änderungen wegen des Inhaltes der Satzungen, der Organisation usw. der Genossenschaften angenommen.

Auf freidenkschaftlichen Anträgen wurde ferner die Einhaltung eines neuen § 196a beschlossen, der lautete: „Unterlaßt der Vorstand einer Wassergenossenschaft (§ 223) trotz Aufforderung der Aufsichtsbehörde, für die ordnungsmäßige Ausführung, Unterhaltung oder Wiederherstellung der genossenschaftlichen Anlagen Sorge zu tragen, so kann die Aufsichtsbehörde nach Anhörung der Genossenschaftsversammlung die Geschäfte des Vorstandes dem Vorstande einer Gemeinde, deren Gemarkung ganz oder zum Teil zum Gebiet der Genossenschaft gehört, übertragen. Die Aufsichtsbehörde kann für den Gemeindevorstand eine angemessene Entschädigung festsetzen.“ Gegen die Verfügung, durch welche dem Gemeindevorstand die Führung der Geschäfte des Genossenschaftsvorstandes übertragen wird, findet nur die Beschwerde an die der Aufsichtsbehörde vorgesetzte Behörde statt. Vor der ordentlichen Neuwahl zum Genossenschaftsvorstand ist die Genossenschaftsversammlung jedesmal darüber zu hören, ob die Führung der Geschäfte des Genossenschaftsvorstandes noch weiterhin dem Gemeindevorstand zu belassen ist.“

Beim zweiten Titel (Genossenschaften mit Zulässigkeit des Beitrittszwanges) entwidelt sich eine längere Debatte über das Verhältnis der Bestimmungen der §§ 204 Abs. 1, 216 Abs. 5 und 247 betreffend die Zuständigkeit des Beiratsausschusses für die Frage, ob die Voraussetzung für die Anwendung des Beitrittszwanges zu einer Genossenschaft vorliege.

Nächste Sitzung Mittwoch, 2. Oktober.

Christlich-sozialer Parteitag.

* In Düsseldorf hat in den letzten Tagen der 16. christlich-soziale Parteitag stattgefunden.

Der Fraktionsvorsitzende der Wirtschaftlichen Vereinigung, Reichstagsabgeordneter Behrens (Essen), behandelte die politische Lage. Der Redner kam dabei ausführlich auf die Stellung der Christlich-Sozialen zu den konservativen und zur Zentrumsparthei zu sprechen. Redner betonte die Übereinstimmung der Christlich-Sozialen Partei mit den konservativen Grundsatzfassung in stiftlich-religiösen, nationalen und wirtschaftspolitischen Fragen. In sozialpolitischen Fragen beständen aber nicht unerhebliche Meinungsverschiedenheiten. Den veralteten, patriarchalischen Standpunkt könne die Christlich-Soziale Partei nicht teilen. Die Gründung einer großen geschlossenen Rechtspartei unter Aufgabe der bestehenden Organisationen hält Redner für verfrüht, wünscht aber im Hinblick auf die immer mehr zunehmende Einigung der Binselparteien bessere Verständigung und engere Fühlungnahme der rechtsstehenden Parteien, vornehmlich bei Wahlen. Vor allen Dingen müsse in Zukunft vermieden werden, daß in einem Wahlkreis Christlich-Soziale und Konservative als Gegner auftreten. Mit dem Zentrum sei die Christlich-Soziale Partei mehrfach zusammengegangen. Beide Parteien trenne im tiefsten Grunde lediglich die Tatsache, daß die Politik des Zentrums lediglich von katholischen Gesichtspunkten und Grundsätzen geleitet werde, wäh-

rend die christlich-soziale Partei ihre Politik nach evangelischen Grundsätzen betreibe. Die größte Gefahr sei im übrigen nicht das Zentrum und der Katholizismus, sondern die revolutionäre, christentumsfeindliche Sozialdemokratie. Daher sei es auch aufschiefe zu beklagen und scharf zu verurteilen, daß bürgerliche Parteien Bündnisse mit der Sozialdemokratie abschließen. (Lebhafter Beifall!)

Reichstagsabgeordneter Lizenziat Mumm (Berlin) erstattete den parlamentarischen Bericht. In der Haupthand beschäftigte er sich mit der Fleischversorgung. Erfreulich sei die Zunahme des Fleischverbrauchs in Deutschland, der seit 1872 von 38,7 auf 54,25 kg pro Kopf der Bevölkerung gestiegen sei. Zur Milderung der jüngsten Teuerung forderte Redner u. a. die Heraushebung der Schlachthausgebühren sowie die Einrichtung von Fischmärkten und billigen Fleischkauf seitens der Stadtverwaltungen. Dagegen lehnte er die Besteitung des Soles ab, weil von einer solchen Maßnahme nur die Händler profitieren würden.

Weiter sprachen noch Pfarrer D. Philipp (Charlottenburg) über „Familie und Politik“ sowie Direktor Pastor Stührmann (Godesberg) über „Volkssleben und Politik“.

Bei der Vorstandswahl wurde zum Vorsitzenden der Partei an Stelle von Behrens Pfarrer Philipp gewählt.

Verschiedene Mitteilungen.

Der Theologieprofessor D. A. Meyer, der während der jüngsten Kaiserstage dem Kaiser vorgelesen und von diesem in ein Gespräch gezogen wurde, das den Fall Erzau berührte, teilt der „Bonner Zeitung“ darüber folgendes mit: „Der Kaiser fragte alsbald, welcher Richtung ich angehöre, worauf ich mich zur liberalen Theologie bekannte. Hierauf erklärte der Kaiser, er sei auch nicht orthodox, was überhaupt eine bedenkliche Selbstbezeichnung sei. Er sah dann ausführlich und sehr lebendig seine religiöse Stellung auseinander. Er lebe nicht in Dogmen und Bekennnisschriften, sondern in der Bibel, und vergegenwärtige sich in ernsten Lebenslagen, was Christus dazu sage. Auch den Pfarrer solle man nicht einen buchstäblichen Bekennnissglauben auferlegen. Aber die Kirche brauche die festen Formen, sonst gerate alles in Verwirrung. Darin lägen die Entgleisungen Trauhs, deren Konsequenzen ja äußerst unangenehm seien. Über die Pfarrer sollten keine Dogmen predigen, sondern die Gewissen vor Christus stellen und in die Schäfe der Bibel einführen.“ — Die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Angabe muß dem Professor Meier überlassen bleiben.

Der Vertreter des Großherzogtums Sachsen-Weimar, des Herzogtums Sachsen-Altenburg und der beiden Fürstentümer Schwarzburg und Reuß im Bundesrat, Staatsrat Dr. Nebe, ist um seine Entlassung aus dem Staatsdienste des Großherzogtums vom 1. Januar 1913 an eingekommen; er will den Posten eines Direktors der Deutschen Hypothekenbank in Weiningen übernehmen. Wie das „Leipziger Tageblatt“ mitteilt, erfolgt sein Ausscheiden lediglich aus äußerer Gründen.

Bei einer nationalliberalen Versammlung im 6. hannoverschen Wahlkreise hat der Reichstagsabgeordnete Held u. a. gesagt, die Altnationalliberalen würden keinen Erfolg haben, denn Bässermann sei die Partei und die Partei sei Bässermann. Die nationalliberale „Magdeburg Zeitung“ bemerkt dazu: „Wir erkennen es als eine liebe Gewohnheit an, daß man bei solchen Begrüßungen den Mund etwas voll nimmt und die Farbe recht rosig wählt. Hier ist aber doch des Guten etwas gar zu viel getan. Herrn Bässermann lassen wir in Ehren gelten, aber die nationalliberale Partei ist er wahrlich nicht; sie bestand schon recht lange vor ihm und wird, will's Gott, auch noch lange nach ihm bestehen.“

Eros der angestrengten Versuche des Nordischen Bergungsbereins, die Liegestelle des am 14. September von dem Linien-Schiff „Bähringen“ gerammten Torpedobootes „G. 171“ bei Helgoland aufzufinden, ist es noch nicht gegliedert, die Unfallstelle zu ermitteln. Der Sturm oder ein passierender Dampfer haben die seinerzeit ausgelegte Boje vertrieben. In weitem Umkreise haben die Schiffe des Bergungsbereins die mutmaßliche Unfallstelle abgesucht, um das auf dem Meergrund liegende Boot zu entdecken. Erosdem sollen die Versuche noch einige Zeit fortgesetzt werden.

Gedanke recht festen Fuß gefaßt hat. Eine besondere Freude wurde noch mir und einem Heidelberger Herrn zuteil, indem wir durch gütige Hilfe einer Exzellenz, des Direktors des einen Gymnasiums, an der feierlichen Serenade teilnehmen durften, die die vereinigten Tifliser Gymnasiasten dem Statthalter und Bizefönig von Kaukasien, Fürsten Woronzow, darbrachten; bei dieser Gelegenheit wurden wir auch mit einer kurzen Ansprache beehrt, in der der alte, sehr energisch dreinschauende Herr seiner Freude Ausdruck gab, daß wir uns nicht gescheut hatten, die etwas unvölkliche Teile des russischen Reiches kennen zu lernen. — Der folgende Tag in Tiflis war der Erholung und Einkäufen vorbehalten; an ihm lernte ich Herrn Fischer, den Herausgeber der „Kaukasischen Post“, der einzigen deutschen Zeitung des Kaukasus näher kennen, einen wackeren Kämpfer für die Erhaltung deutscher Sitte und deutscher Art in diesem Lande, in dem so viele Deutsche zerstreut wohnen, dessen Blatt aber leider gerade von den gebildeten Deutschen Kaukasien noch nicht die Förderung zu erfahren scheint, die es verdient.

Am folgenden Tage gegen 5 Uhr nachmittags kamen wir nach langweiliger Fahrt durch die öden Steppen des unteren Flusses in der Petroleumstadt Baku an, wo wir zunächst den zwar wenig originellen, aber durch sein reges Leben sich auszeichnenden Bazar besuchten. Der nächste Tag war der Besichtigung der Böhranlagen des Herrn von Venkendorf, eines Deutsch-Russen, gewidmet. Dieser außerordentlich rührige Herr zeigte uns die verschiedenen Arten der Naphthalgewinnung. Am einfachsten ist die Anlage von Brunnen sehr verschiedener Tiefe, aus denen mit Winde und Eimer das Naphtha herausgeholt und in Fässer gefüllt wird, die dann auf zweirädrige persische Wagen geladen werden. Solche Brunnen sahen wir in Churdal an. Weitaus ergiebiger ist natürlich die Gewinnung von Petroleum durch Bohren. Wo sich dies lohnt, entstehen bald Bohrtürme in großer Zahl, und ich hatte den Eindruck eines Waldes, als ich die laufende dicht zusammenstehende Bohrtürme von Balachani in der Ferne liegen sah. Ein im Betrieb befindlicher Bohrturm ist das reine „perpetuum mobile“; ist man erst in die ölhaltigen Schichten gekommen, so strömt meist auch genügend Gas aus, um die Pumpen zu treiben. Das Naphtha wird aus den Behältern in viele Kilometer lange Röhrenleitungen zunächst nach Baku gedrückt, um hier an die Naffinieranlagen verkauft zu werden. Eine solche 1800 Kilometer lange Leitung geht auch von Baku am Kaspijensee nach Batum am Schwarzen Meer, die allerdings für das schon gereinigte Petroleum bestimmt ist. Leider hielt uns der raslose Eifer des Herrn von Venkendorf, der uns natürlich recht viel zeigen wollte, etwas länger auf als es vielleicht ratsam war, und die Nacht brach herein, ehe wir uns versahen. Zunächst erfolgte ein allgemeiner Streit der Kaukasier, dessen Beilegung längere Zeit erforderte, dann warf ein Wagen um und ein anderer zerbrach. Es verging wieder einige Zeit, ehe ein neuer Wagen und drei Reiter mit Fackeln erschienen, die uns den Weg in die stockfinstere Nacht weisen sollten. Nur langsam kamen wir vorwärts. Der angeblich nur vierstündige Weg zur Brauerei, wo wir zu Abend essen sollten, erwies sich als bedeutend weiter, und schließlich wußte niemand

— Infolge der Beschwerden der deutschnationalen Presse über das Treiben französischer Jäger im Reichslande wollen, wie die „Rhein-Westf. Blg.“ schreibt, die elsässisch-lothringische Regierung und die Militärbehörden verschiedene Maßnahmen für die Zukunft treffen. Es sollen für nächstes Jahr die elsässisch-lothringischen Gemeinden in drei Zonen eingeteilt werden. In die erste Zone fallen die Gemeinden in nächster Nähe der Forts, auf die Gemeinden sollen Ausländer überhaupt nicht mehr zur Jagd zugelassen werden. In die zweite Zone kommen die etwas weiter entfernten Gemeinden; auf diese sollen nur Ausländer, die keinen militärischen Verpflichtungen unterstehen, jagen dürfen. In die dritte Zone kommen alle übrigen Gemeinden und sind diese den Ausländern freigelassen. Auch sollen die Jagdscheine an Ausländer vorsichtiger erteilt werden.

Preßstimmen.

Bum „Abel und Diplomatie“ schreibt ein ungenannter Verfasser in der „Deutschen Revue“ u. a. folgendes:

Wer mit den Gesetzen des Abolismus ein wenig vertraut ist, wird angeben müssen, daß sich nicht nur Krankheiten, sondern in allen Ständen durch Erziehung und Blut gewisse Familienenschaften fortsetzen, welche auf bestimmte Berufssachen im voraus hinweisen. Seinen wir doch Beamten, Soldaten, Pastoren und andere Familien, welche ein und denselben Beruf durch viele Generationen fortsetzen. Nicht anders steht es mit der Diplomatie, ja die Voraussetzungen, welche sie verlangt, liegen wesentlich in Erziehung und Blut. Denn diesen beiden Faktoren verdanken Männer von sogenannter vornehmer Herkunft jene Weitblick und Sicherheit des Auftretens, die ihrer Persönlichkeit eine gewinnende Überlegenheit gibt und ihm Handeln die Wege ebnet. Es läßt sich nicht leugnen, daß jenen Aristokraten in der Regel eine breite Aufsicht ihrer repräsentativen Pflichten im Blute liegt; sie empfinden es als selbstverständlich, daß ihre Einkünfte, auch die privaten, dazu da sind, im Interesse der Gutsfreiheit und der Glanzentfaltung auszugeben zu werden... Es heißt, unsere deutschen Diplomaten sind den Anforderungen der neueren Zeit nicht gewachsen, es fehlt ihnen vor allem die nötige Fähigkeit mit Presse, Handel und Finanzwelt. Diese Behauptung ist aus der Luft gegriffen. Wer so urteilt, unterschätzt den Einfluß der Schule Bismarcks und, last not least, der Schule Bülow, überschätzt dagegen die Bedeutung von Handel und Verkehr im Verhältnis der Staaten zueinander. Es ist einer der bedeutendsten Errüttler der Zeit, zu glauben, daß dieses Verhältnis sich in Handelsgeschäften und Finanzoperationen erschöpft — sehr zum Schaden unserer höchsten, geistigen Güter. Nicht auf Einflüsse kommt es für den politischen Vertreter an, sondern auf eine instantane Erfolgsfähigkeit im Urteil, vor allem auf geschickte Wahl seiner Gewährsmänner, neben solchen Geistesgaben aber nicht minder auf den Charakter. Glücklich das Land, dem vornehme Charaktere dienen, d. h. solche, welche mit dem Panzer sachlicher überzeugungstreue, nicht mit dem Schwimmert eines persönlichen Opportunismus bewaffnet sind.

* Über den Mangel an Sanitätsoffizieren im Heere schreibt die „Germania“ anlässlich der am 1. d. M. erfolgten Auftstellung von Neuformierungen:

Schwere Sorgen dürfte der Heeresverwaltung die Besetzung der um rund 100 vermehrten Sanitätsoffizierstellen bereiten. Schon der bisherige Staat konnte nicht annehmen, daß die Sanitätsoffiziere, während nach der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ am 15. Juni d. J. nur 1688 vorhanden waren. Es fehlten somit gegen den Staat 586, d. h. 25,85 pro Hundert. In den einzelnen Kontingenten stellt sich das Verhältnis so, daß die Manquements in Preußen 26,86, in Bayern 15,88, in Sachsen 32,88, in Württemberg 23,60 vom Hundert betragen. Berücksichtigt man nur die beiden untersten Dienstgrade, die Oberärzte und die Assistentenärzte, so ergibt sich ein noch ungünstigeres Bild, welches noch dadurch eine weitere Erprobung erfährt, daß für den praktischen Sanitätsdienst bei den Truppen die zeitweise zu Universitäten und Krankenhäusern abkommandierten Militärärzte nicht zu rechnen sind. Diese Abkommandierungen, die im Juni d. J. die Zahl 147 erreichten, entstehen im zweiten Bogen.)

Am nächsten Morgen ging es in die Naphthalaffinerien der Gebr. Nobel in der sog. „Schwarzen Stadt“. Der Name ist antiquiert; er stammt aus der Zeit, in der man Naphtha zu Heizzwecken in offenen Pfannen verbrannte, was einen mächtigen Rauch gab. Jetzt hat man Gebläse mit Naphtha und Wasserdampf, die bei der Verbrennung so gut wie gar keinen Rauch geben. Das Naffinieren des Naphthas ist eine fraktionierte Destillation, bei der natürlich keine chemisch-reinen Stoffe, sondern Mischungen der verschiedensten Stoffe gewonnen werden, die dann nach Bedarf weiterverarbeitet und getrennt werden können. Die flüchtigsten Stoffe sind die Benzindöle, von denen das Benzin das wichtigste ist, dann entweichen die Leuchtöle, das Petroleum schlechthin, dann die Solaröle; diese werden außer zu Leuchtzwecken auch zu anderen Dingen gebraucht, so zur Anfertigung von Brillantine, zum Polieren von Kaffeebohnen, ja man verrichtet uns auch, daß es ruchlose Menschen gäbe, die Gardinen und andere Tücher in dies an sich ja unsoziale, aber nicht den geringsten Nährwert besitzende Öl einlegen; jeder von uns mußte noch nachträglich an die massenhafte Ölischnahrung am Kludorpsasse denken und ein leises „Frösten“ in der Magengegend befiehl uns. Schließlich werden noch Schmieröle gewonnen, die leichteren für sehr leichtlaufende Maschinen, die schwereren, die eine Erhöhung bis 300 Grad aushalten müssen, für Dampfmaschinen. Neben dieser Naffinerie, bei der das Naphtha durch 35 bis 49 Kessel gehen muß, was ebensoviel Produkte ergibt, gibt es noch eine besondere, nur nach Bedarf arbeitende Leuchtölfabrik, bei der als Stückstand das als Heizmaterial so wichtige Masfit übrig bleibt. Auch eine Schwefelsäurefabrik nach dem Kontaktverfahren wurde uns gezeigt. Leider verbietet mir der Platz, hier auf Einzelheiten näher einzugehen. Bemerkenswert ist, daß man in den ganzen Fabrikanlagen nur sehr wenige Arbeiter sieht, da die Ölfeuerungen nur wenig Bedienung erfordern. Den Schluss bildete ein opulentes Frühstück im Kasino in der Nähe der reizend gelegenen „Villa Petrolea“ der Familie Nobel, eine kurze Fahrt auf dem Kaspiischen Meer und ein Bad in den stark salzhaltigen Flüten.

Dr. Friedrich Fedde.

Kleine Kunstdenkmäler.

„Eine fürstliche Mauischelle“, die neueste Komödie von Ernst von Wolzogen, wurde dem „Bühnenschriftsteller“ aufgelegt von den Vereinigten Theatern in Breslau zur Uraufführung angenommen. Das Werk wird schon zu Beginn der neuen Spielzeit erstmals in Breslau in Szene gehen. — Auch „Die Frau des Kommandeurs“, Drama in drei Akten von Max Dreher, wurde für Breslau angenommen. — Für das Programm des fünften apo-

logetischen Kästchenskurses, der in den Tagen vom 8. bis 18. Oktober d. J. im Auditorium Maximum der Universität zu Berlin stattfindet, war noch der Wunsch ausgesprochen, es möchte ein fünfzigjähriges Thema behandelt werden. Es ist nun dem Zentralausschuß für Innere Mission, der den Kursus veranstaltet, gelungen, für ein solches Thema den Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. phil. F. e. Berlin zu gewinnen. Dieser wird vom Freitag, den 11. bis Montag, den 14. Oktober vier Vorlesungen halten und dabei unter Vorführung von Lichtbildern über „Cornelius und die Romantik in Deutschland“ sprechen. Der Auftritt zu diesen Vorlesungen ist gegen Löfung einer Karte von 2 Mt. gestattet. Die Teilnehmergebühr für den ganzen Kursus beträgt 7,50 Mt. Das ausführliche Programm versendet die Geschäftsstelle des Zentralausschusses für Innere Mission in Berlin-Dahlem, Post Berlin-Lichterfelde 3, Altensteinkirche 51, von der auch in der nächsten Woche die Teilnehmerkarten bezogen werden können. — Carl Schenck, der frühere zweite Kapellmeister des Breslauer Stadttheaters und jetzige erste städtische Kapellmeister am Stadttheater in Halle, hat eine neue dreiteilige Operette „Dionys Meissie“ vollendet, zu der Dr. Bruno Deder das Libretto verfaßt hat. Die Uraufführung des Werkes findet am 4. Oktober d. J. im Residenztheater in Dresden statt. — Der Verlag Georg Müller in München kündigt ein neues großzügiges Unternehmern an, welches für die Gebildeten aller Stände von Interesse sein dürfte. Unter der Leitung Frits Mauthners soll eine Bibliothek der Philosophen erscheinen, welche die Werke der großen Geistesherren aller Zeiten in sorgfältigen und gediegenen Ausgaben vereint. Der Band soll im Durchschnitt gehäftet 4,50 Mt. gebunden 6 Mt. kosten. Zunächst werden folgende Bände Ende September zur Ausgabe gelangen: Briefwechsel von Immanuel Kant; Jacobus Spinoza-Büchlein; Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung; die Schriften zu S. G. Richters Atheismus-Streit; Agricola von Nettesheim: Über die Eitelkeit und Unsicherheit der Wissenschaften. — In das Berliner Künftigen versteigert am 10. und 11. Oktober Gemälde und Zeichnungen von Meistern des 19. und 20. Jahrhunderts. Es sind gegen 400 Arbeiten, die aus den Sammlungen des Herrn Lothar Meißner in München und eines bekannten Münchener Künstlers, sowie aus anderem Privatbesitz stammen. Von allgemein bekannten Künstlern sind vertreten: Carl Spitzweg mit zwei Gemälden („Der Dorflump“ und „Der Wachwächter“), Franz von Lenbach mit einem Porträt der Lady Astor (Vohlez- und Ölstudie auf Pappe), William Turner („Am Mittelländischen Meer“), Gustave Courbet („Rast“), ferner Andreas Achenbach, Wilhelm Busch („Küchenstilleben“), Ludwig Dill, Friedrich Kaulbach (Porträt des Kronprinzen Friedrich, Kreidezeichnung), Wilhelm Leibl, Robert Schleich, Hans Thoma (drei Zeichnungen, eine Kreidestudie), Frits von Uhde u. a. m.

Neue Bücher und Broschüren.

Zu „Die sollen wir uns ernähren in gesunden und kranken Tagen“ Mit Anhang: Auswahl diätetischer Menüs und Kochrezepte. Von Dr. med. C. Brühn, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten in Bern. Verlag von Hermann Hambrecht in Oster (Schweiz). Pr. 2,60 M. Das Buch behandelt in gemeinverständlicher Weise die wichtigsten allgemeinen Gesichtspunkte der Diätetik. Es gibt Klaßierung über die Leichtverdaulichkeit, den Nährwert, die Ausnützung, den Nährgehalt der Nahrungsmittel, über die Wirkung der Nahrung auf den Organismus, über die Zubereitung und die Mengenverhältnisse der Speisen. Der Verfasser bespricht ferner im Speziellen die natürlichen und künstlichen Nahrungsmittel und geht dann über auf die spezielle Diätetik.

Nachtwachen von Bonaventura von Clemens Brentano herausgegeben von Erich F. A. H. Heidelberg, Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. Pr. 8,70 M. Der Herausgeber dieser Neuauflage des berühmten Romantikerwerkes sucht den Nachweis zu erbringen, daß das Buch welches früher Schelling und anderen zugeschrieben wurde, von Clemens Brentano herührt.

Der Liebe und des Meeres Wellen. Eine Westreiseplauderei von Bruno Behrmann-Schwarzach. Leipzig, Xenien-Verlag. Pr. 2 M.

Verlangen Sie

verehrte Hausfrau beim
Einkauf von **Bleich-Soda**

Henkel's Bleich-Soda

Altbekannt und beliebt, praktisch zum Einweichen und Vorwaschen der Wäsche.

Unentbehrlich für den Hausputz!

Achten Sie

aber auch darauf,
daß Sie wirklich

Bleich-Soda

mit dem Namen **Henkel**

und Schutzmarke „**Löwe**“ erhalten.
Überall erhältlich!

[9]

Über Land und Meer

Chef-Redakteur Rudolf Presber

Moderne gehaltvolle Wochenschrift für gebildete Kreise. Vierteljährl. M.4.

Der soeben beginnende neue Jahrgang bringt:
Drei große Romane von Georg Engel / Liesbet Dill, Marg. Siewert
Artikel / Novellen / Gedichte der besten Autoren der Gegenwart
große farbige u. schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke,
die Kultur der Gegenwart, eine Encyclopädie
des modernen Lebens in periodischen Berichten
erster Autoritäten über Recht u. Gesellschaft / Erziehung u. Schule / Frauenfrage /
Gesundheitspflege / Literatur / Bildende Kunst / Architektur / Naturwissenschaften
Kunstgewerbe / Technik / Musik / Theater / Mode / Sport

Insertions-Organ
ersten Ranges

Abonnements bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Probenummern gratis vom Verlag:
Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt

COGNAC J. & F. MARTELL

Gegründet 1715.

Französischer Cognac.

Natürliches Erzeugnis der im
Cognac-Distrikte geernteten
:: und destillierten Weine ::
Preis: per Flasche 7,50 bis 30,- Mk.



Reinhold Jonas

Telephon 14 571.

Büchsenmacher.

Telephon 11 571.

Breslau, Gartenstr. 98, am Hauptbahnhof.

Saison-Verkauf.

Auf meine soliden Preise bei exklasigen Fabrikaten **20% Rabatt.**
gebe ich bis auf weiteres

gebe ich bis auf weiteres **20% Rabatt.**

Schuhleistung wird vorgeführt. 2jährige Garantie. Ich empfehle Drillinge, Doppelbüchsen, Repetierbüchsen mit und ohne Fernrohr, Bodenbüchsen sowie hervorragende Gebrauchsflinten.

Spezialität: Ejectorflinten.

Hochherrschaftliche aparte

Wohnungs-

Einrichtung,

bestehend aus: 1 schweren
Eiche-Herrenzimmer

mit Edumbau, Sofa, Tessel, Bi-

bliothek, Diplomat, Spieltisch, Leder-

stühle, Schreibtisch.

Vornehmstes gediegnes

Eiche-Speisezimmer

mit gr. Büfett, Kreuzen, Umbau,

Sofa, Ausziehtisch, Lederstühle,

Piano, Klaviere, Hochleger, feiner

Mahagoniesalon.

Schlafzimmer

in heller Birke, Dielenmöbel, Klur-

Garderobe, Hocker, Tischchen, Klaviere,

Garderoben, drant, auch einzeln b.

zu verkaufen. Gartenstr. 65. 1. Etg.

Getr. Herrensachen,

Betten, Wäsche, Schuhe, Nachlässe

etc. kaufen Kohn, Oberstr. 16. (2)

Pfandleih-Institut

Münzstr. 2, C. Freundt

belebt Brill., Gold., Silb., Wäsche

Ausw. briefl., a. W. separ. Abfertig.

Livrée-Mäntel

von 25 Mark an,

Livrée-Anzüge,

bl. u. grau v. 27 Mk. an,

ein Posten Pferdebeden

offeriert spottbillig

L. Schmahl, Oberstr. 7. Tel. 11529. (2)

Kutsch-Mäntel

von 28 Mark an,

Kutsch-Anzüge

von 32 Mark an

findt wieder vorrätig

nur bei D. Juliusburger,

Kupferschmiedest. 31. Tel. 5918.

Pianino, geb. 2- bis 300 Mk.

zu kaufen gesucht d.

Hartmann, Voßauerstr. 48. (3)

Zahle allerhöchste Preise

für getr. Herrensachen, Gewehre,

Betten, Schuhwerk, usw. Nachlässe.

D. Juliusburger, Tel.

5918. Kupferschmiedest. 31. (9)

Bestellungen per Postkarte erbeten.

Komme sofort nach auswärts.

Altstümer!

Möbel, Bilder, Uhren, Porzellan,

Schmuckstücke usw.

preiswert zu verkaufen.

Joseph Stephan,

Tauentzienstr. 44, I. (4)

zwischen Leibniz- und Taschenstr.

Pianino, gekauft mit Preis

Walter, Vorwir, Leuthenstr. 1. (3)

Schul-Schürzen.

Bekannte Spezialität der Firma.

Nur eigenes Fabrikat

aus bestem Mohair-Panama in schwarz, marine, braun, dunkelgrün oder grau.



„Lona“
Mit gemusterten Börtchen und Paspeln, in Längen 55 bis 100 cm.

„Bobby“
Mit aparten Webborten und Paspeln, in Längen 55 bis 100 cm.

„Stoff“
Mit Blenden, Paspeln und Zierknöpfen, in Längen 55 bis 100 cm.

Schwarz
Mk. 2.00 bis 3.70

Schwarz
Mk. 2.65 bis 4.00

Schwarz
Mk. 2.75 bis 4.10

Marine
Mk. 2.20 bis 4.00

Farbig
Mk. 3.25 bis 4.50

Farbig
Mk. 3.10 bis 4.65

Vorschriftsmäßige

Turn-Bekleidung

für Mädchen

aus best. marine Reform-Satin od. ganzwollen. Diagonal-Cheviot.

Eigenes Fabrikat.

Tadeloser Sitz. :: Sauberste Verarbeitung. :: Niedrigste Preise.

Leinenhaus

Bielschowsky

Nikolastr. 75/76

Breslau

Ecke Herrenstr.

Wirklich gute Rein-Aluminium-Kochgeschirre zu stannend billigen Preisen.

Diese 5 Töpfe 7,65 Mk., 5 Deckel dazu 2,45 Mk.

Diese 5 Töpfe 9,50 Mk., 5 Deckel dazu 3,55 Mk.

Kartoffel- und Gemüse-Dämpfer

mit Deckel

25 28 29 32 34 38 41 cm Dm.

3,- 3,75 4,50 5,40 6,- 7,20 Mk.

Nach auswärts portofrei. Preislisten gratis und franko.

Nur im ersten und größten Aluminium-Spezial-Geschäft.

Wilhelm Logemann, Alte Taschenstr.

im Hause des „Breslauer General-Anzeigers“. — Telefon 7803.

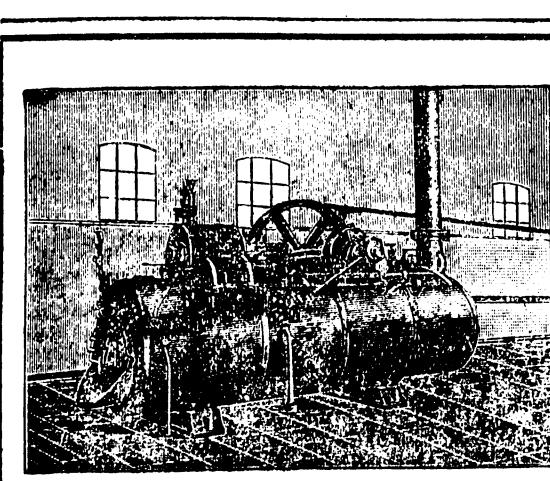
Spezialhaus f. Brautaustattungen u. Küchenanrichtungen.

Gustav Bild Fabrikgeschäft
Inhaber
Hermann Bild
Brieg (Bz. Breslau)

Eisen-Konstruktions-Werkstätte
Bau- u. Kunstsenschlosserei

Gewächshäuser, neuester Konstruktion, Warmwasser- und Dampfheizungs-Anlagen, Schaufenster-Anlagen, Operationsvorbauten, Balkons, Vordächer, Veranden, Podest- und Wendeltreppen. Alle Arten Gitter, Zäune, Tore, Fenster, Dachgitter, Grabgitter, Feuersichere Türen, Fenster aller Art, Dachkonstruktionen, Brücken, Wellblechbauten, Drahtzäune, Drahtgittere aller Art.

Es folgen Bogen 2, 3, 4 und 5.



KOMNICK

Heissdampf-Lokomobilen
mit Präzisions-Expansions-Steuerung
und Schwungradregulatoren

Motore für Autin, Ergin, Spiritus,
Benzol etc.

von anerkannt, größter Wirtschaftlichkeit und
Betriebsicherheit.

Höchste Auszeichnung
aut der Posener Ausstellung 1911, für
hervorragende Leistungen.

Alteste und größte Spezialfabrik des Ostens.
F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing.

fallen im wesentlichen auf die unteren Dienstgrade und die Stabsärzte; erstere waren mit 127 Köpfen daran beteiligt. So kam es, daß im deutschen Heere damals 42 Infanterie-, 49 Kavallerie-, 20 Feldartillerie-, 9 Kavallerieregimenter, 1 Eisenbahnregiment, 15 Jäger-, 17 Pionier-, 7 Telegraphen- usw., 6 Trainbataillone und das Leicht-Infanteriebataillon weder einen Oberarzt, noch einen Assistenzarzt hatten. Es ist zu befürchten, daß mit der Erhöhung des Etats diese Überstände in noch größerem Umfange sich geltend machen werden.

*

Zum Ralle Traub ergreift der Bonner evangelische Theologe Ed. König in der Kreuzsitzung das Wort und kommt zu einem entgegengesetzten Resultat wie Sarnac. Er faßt sein Urteil in folgenden Satz zusammen:

Auch nach der Prüfung des daher stammenden Räsonnements kann ich jenes Urteil nur als einen voll begründeten Auffassen. Ist der Selbsterhaltung der Landeskirche anzusehen, der auch für den dadurch Betroffenen nicht unerwartet kommen dürfte, da er ja die bestehende Landeskirche in seiner Broschüre „Staatschristentum oder Volkskirche“ zum Abbruch verurteilt hat und logischerweise aus eigenem Entschluß das Amt in einer Kirche aufzugeben mußte, die nach seinem höchst subektiven Ermessen nicht zu bestehen verdient.

*

Über einen sehr bestreitlichen Voraus im Reichslande schreibt die „Hessisch-Westfälische Zeitung“:

Als eigenartige französische Rundgebungen in Gegenwart der deutschen Börsen entmündete sich die Einweihung der Wassau-Blochhütte in der Pfarrkirche Wildeshausen, also auf altem deutlichen Boden. Zur Einleitung der Feier stimmte die Versammlung das Lied „Debout, sainte cohorte, soldats du roi des rois“ an. Pfarrer Werner hielt sodann die Begrüßungsrede in französischer Sprache, für die einheimische Bevölkerung, in deutscher Sprache danach erst für die auswärtigen Gäste. Der Ansprache folgte der Choral „Grand Dieu, nous te bénissons“. Und das alles taten der Herr Bezirkspräsident Böhlmann, Herr Dr. Curtius, Präsident der Kirche Augsburgs Konfession, Oberregierungsrat, Geheimer Regierungsrat und Schulräte, Kreisdirektor Dr. von Seelen, Kreischulinspektor Lombar, der Vogesenclub mit, während Professor Friedrich Lohndorf am Erscheinen verhindert war. Der Herr Bezirkspräsident ergriff das Wort, dankte für das Werk, und hob dessen Bedeutung für die Jugendpflege auf dem Lande hervor. Herr Dr. Curtius, Dr. von Seelen, der sogar der französischen Sprache bediente, betonte die Bedeutung des Sports, besonders auch in ethischer Hinsicht; das Deutsche durfte in den Hintergrund treten. Nach diesem offiziellen französisch gehaltenen Teile des deutschen Behörden aber kam der volkstümliche Teil des Festes, und damit der deutliche. Die Wildersbacher Schuljugend sang das deutsche Volkslied: „Konzert ist heute angefangen“, worauf das von Frau Pfarrer Nöhrich verfaßte „Die Verbörde“ batikolierte Spiel durch junge Leute aus dem Wildersbacher Junglingsverein zur Aufführung kam – und alle Anwesenden verstanden die deutschen Worte! Wahrhaftig, diese armen elässischen Volksbrüder müssen einem leid tun, wenn man nicht wie sie so durch deutsche Beamte ihrem deutschen Volkstum entfremdet werden.

Verschiedene Nachrichten aus dem Auslande.

— In Sinaia, dem Sitz des Königs Carol von Rumänien, ist am Montag eine aus fünf Offizieren bestehende Abordnung des 2. preußischen Dragoner-Regiments eingetroffen, um dem Könige die Glückwünsche zum fünfzigjährigen Jubiläum seiner in dem genannten Regiment begonnenen militärischen Laufbahn darzubringen. Die Abordnung wurde im Schloß Peleș vom König, der die Uniform eines preußischen Generalfeldmarschalls trug, empfangen. Bei dem Galadejuner brachte der König einen Trinkspruch aus, wobei er auf das Wohl Kaiser Wilhelms und dessen tapferer Armee trank. Der Führer der Abordnung hob in seiner Erwiderung die Rolle des Königs in Friedens- und Kriegszeiten hervor und trank auf das Wohl des Königs und seiner Armee. Die Offiziersabordnung wird auf besondere Einladung des Königs das Männergebiet in der Gegend zwischen Ploesti und Bucarest besuchen.

— Das Tagebuch der vor elf Jahren verstorbenen Königin Victoria von England, das mit dem 13. Lebensjahr beginnt, und bis zu den nach acht Jahren erfolgten Heirat der Königin fortgeführt wurde, wird im November durch die Verlagsfirma John Murray veröffentlicht werden. Einem Interviewer gegenüber äußerte sich der Leiter der genannten Firma wie folgt: „Die Briefe der Königin Victoria sind als interessant bekannt. Das Tagebuch ist aber noch anziehender. Die Briefe der Königin beziehen sich meistens auf politische Angelegenheiten. Im Tagebuch kommen aber persönliche Dinge zur Sprache. Man kann in ihm die geistige Entwicklung der Königin von der Kindheit zur Weiblichkeit verfolgen, denn alltäglich hat Königin Victoria ein ziemlich langes Bekenntnis geschrieben, das ihren Gedankengang klar und deutlich wiedergibt.“

— Der Zusammenbruch des polnischen Schulvereins, einer Organisation, die hauptsächlich in Galizien und Österreich-Schlesien ihre Tätigkeit entfaltete, sich aber auch hin und wieder in Polen scheinbar machte, die den glanzvollsten Agitationsschwerpunkt des Polentums bildete, aber auch viele Millionen „polnischen Nationalbewußtigungen“ verübung hat, scheint unabwendbar zu sein, wenn folgende Ausführungen des „Wieb Kemp“ richtig sind: „Die zuweisenen Beiträge, welche wir für den polnischen Schulverein überlegen, können die Millionen-Ausgaben nicht bestreiten. Sogar der Annahmen bedarf, der vor erst 85220 Kronen beträgt, ist im Vergleich zu den jährlichen Bedürfnissen und Ausgaben des polnischen Schulvereins sehr klein. Der Hauptvorstand allein braucht für das Jahr 1912 die Summe von 983 494 Kronen, und fast ebensoviel beanspruchen für ihre Auflösungsarbeit die Kreis- und Grenzvereine. Die finanzielle Lage des Hauptvorstandes ist daher gegenwärtig unbestreitbar kritical. Die Schultätigkeit in Gemeinschaft mit der intensiven Arbeit auf anderen Gebieten der Auflösung hat die Geldraft des Vereins gefordert, so daß ihm tatsächlich der Zusammenbruch droht.“

— Die russische Regierung hat beschlossen, in Odessa am Schwarzen Meere einen Hafen zu errichten, um dem internationalen Handelsverkehr nach Westasien einen Weg zu weisen, der dann recht weit über russisches Gebiet führt. Da Odessa und Novorossijsk stürmischen Winden und in strengem Winter teilweise unterworfen sind, fiel die Wahl, wie uns von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, schließlich auf Odessa, wo bereits etrope Hafenbahnen bestehen. Dods verfügbar sind und eine direkte Bahnlinie nach dem persischen Hinterlande führt. Es besteht die Absicht, einen langen Schufdamm zu errichten, die Bahnstraße bis an das Ende der vorhandenen Molen zu führen, Handars und Stütze zu errichten, um den Hafen dergestalt mit einem Kostenaufwand von 60 Millionen Rubel zu einem Warentransitpunkt erster Ordnung auszugealten. Der Ausbau der Kaufhausbahn Odessa soll gleichfalls bald in Aussicht genommen werden; diese Kaufhausbahn soll später die Fortführung der Straße und die Verbindung einer alten südlich des Kaspischen laufenden Eisenbahnverbindung nach dem Osten ermöglichen.

— Aus Teheran, 1. Oktober, wird gemeldet: An ganz Nordpersien, so auch in Teheran, macht sich der Wunsch nach der baldigen Rückkehr des Erfchahs, jedenfalls spätestens nach Beendigung der derzeitigen Anarchie durch die beiden Schahmächte, des Londoner Kabinetts. Angeht die Lage bleibt man vorläufig unvorsichtig abwartend und hat zunächst die Feindseligkeiten gegen Salard Dauhle eingestellt.

(D. R.-A.) Berlin, 1. Oktober. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Hauptmannsgericht von Pilsach Garde-Brig. Regt. 4, dem Pfarrer u. Ortschulinsp. Held zu Neusäbberg, Kr. Merseburg, den Pfarrern Wolff zu Gleina, Kr. Zeis und im Erzgau zu Bonn, Kr. Hamm, dem Oberlehrer, Prof. Dautz zu Trier, dem Baumeister Matthäus zu Lüne-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt, Kr. Merseburg und Manz zu Bottendorf, Kr. Frankenbergs, dem 1. Lehrer Schenck zu Kirchhain, Kr. Duderstadt, den Lehrern Bachenheimer zu Kirchhain, Kr. Höxter, Schmid zu Bechhof, Kr. Gütersloh, Schmid zu Krauthausen, Kr. Höxter, Schmid zu Bückeburg, Kr. Gütersloh-Lünen und dem Lehrer A. D. Bock zu Büder, Kr. Gütersloh, Schmid zu Lünen-Königsborn, dem Mittelschulrektor Schmidt zu Gotha, dem Hauptlehrer Ostfalia zu Niederswalde, Kr. Nienburg und dem Bezirkslehrersteigermeister von Hein zu Wandsbek den Kronenorden 4. Kl. den Hauptlehrern Hamm zu Neustadt,

Bewohnerung, die Bedürfnisse der Industrie, die Durchsetzung mit ausländischen Elementen, die Gelassenheit zur Kriminalität, die Verstärkung der politischen Bewegung, die Kollision der Interessen von Staat, Gemeinden und Werken erfordert eine solche Fülle von vielfältigen, verwiderten und verantwortungsvollen Aufgaben, daß ihre Lösung nur von einer einzigen Kraft vorgenommen werden kann. Die Verteilung auf einen einzigen, kraftvoll durchgreifenden Beamten ist möglichst erscheint, hinter der eine eingeschlossene starke Polizeimacht steht. Wie dann auf der einen Seite eine Zusammenfassung der grundsätzlich wichtigen Aufgaben der Ortspolizei in einer Hand mit straffer Handhabung erforderlich wird, so ist auf der anderen Seite eine Spezialisierung des Polizeidienstes in seinen einzelnen Abweichen unter Verbesserungen der lokalen Einrichtungen und unter Vermehrung und Verteilung des örtlichen Schutzes nötig und durchführbar. Beides gewährleistet eine staatliche Polizeiverwaltung im höchsten Grade, weil sie unabhängig von äußeren Einflüssen vom Budget belasteter Gemeinden und von der Verwendung auffällig vorhandener, aber nicht immer auf Polizeiaufgabe geeigneter, unverlässiger Beamten ihre Aufgaben befehls- und finanzmäßig in militärischer Organisation ausführt, nur mit dem einzigen Ehrenzettel, Ordnung und Sicherheit für den friedlichen Bürger zu schaffen.

Bürgermeisterwechsel in Gleiwitz.

○ In einer außerordentlichen Sitzung der städtischen Räte und Ämtern von Gleiwitz wurde am Dienstag abend durch den Regierungspräsidenten von Schwerin aus Oppeln der zum Ersten Bürgermeister gewählte bisherige Zweite Bürgermeister Miethe in sein Amt eingeführt.

Der Regierungspräsident gab zunächst seinem Bedauern Ausdruck, daß er an dieser Stelle nicht dem Manne, der 13 Jahre hindurch mit redlichem Willen und festem Charakter unbirrt von dem Hass der Parteien die Geschicke der Stadt gelenkt und sich hierbei vorzeitig aufgerichtet habe, den Dank der Staatsregierung für sein treues Wirken aussprechen könne. Er verlas ein an den in den Ruhestand getretenen Oberbürgermeister Menzel gerichtetes Schreiben, in welchem er ihm den Dank der Staatsregierung zum Ausdruck bringt und ihm gleichzeitig mitteilt, daß ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Stadt Gleiwitz den Kronenorden 3. Klasse Alerhöchst verliehen worden sei.

Darauf wandte sich der Regierungspräsident an den Ersten Bürgermeister Miethe, beglückwünschte ihn zu dem Vertrauen der Stadt und deren Vertreter, das sich in seiner Wahl kundgegeben habe, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß er dieses Vertrauen erhalten und wahren und daß sein Amt zu einer gebedlichen Entwicklung der Stadt führen möge. Sodann überreichte er ihm die Verstellungsurkunde und verpflichtete ihn auf den bereits geleisteten Dienstleid. Namens des Magistratskollegiums beglückwünschte Stadtrat Hirschau der Ersten Bürgermeister, Stadtverordnetenvorsteher Lustig und die Amtsgaben, die in der Zeit der Tätigkeit des neuen Stadtverwalters als zweiter Bürgermeister erfüllt worden sind, und derer, die noch der Lösung harrten; er gab ihm die Zusicherung, daß seine der Stadt gewidmeten Kräfte von dem guten Einvernehmen der städtischen Räte und Ämtern getragen werden sollen. Erster Bürgermeister Miethe erwiderte, daß er sich der Verantwortung des neuen Amtes wohl bewußt sei. Er wolle sich heute auf ein bestimmtes Programm seiner Amtsführung nicht festlegen, da dies bei der sprunghaften Entwicklung der Stadt unmöglich sei. Nur soviel könne er versichern, daß er an der von seinem Amtsvorläufer eingeführten Finanz- und Bodenpolitik festhalten will, die sich als segensreich für die Stadt erwiesen habe. Auch er sei von dem Wunsche beseelt, die Steuerkraft der Stadt zu heben, daß aber könne nur erzielt werden, wenn die Stadt der Industrie die Wege ebnen, damit sie sich gebedlich entfalten könne. Er werde weiter bestrebt sein, Frieden und Eintracht zwischen den städtischen Räte und Ämtern zu erhalten, und jederzeit für das Wohl der Stadt eintreten, um sie einer weiteren gebedlichen Entwicklung entgegenzuführen.

Der Stadtverordnetenvorsteher sprach zum Schluss dem Regierungspräsidenten den Dank für die Einführung aus. Der Erste Bürgermeister folgte einem Festmahl im Hotel "Deutsches Haus".

Der Trommler von Kolding.

* Anlässlich des 100. Geburtstages des 1899 verstorbenen Generals der Infanterie Freiherrn Karl von Wrangel, des Trommlers von Kolding, hat, wie bereits in Nr. 684 d. Jtg. mitgeteilt worden ist, ein Komitee auf der neuen Ruhestätte des Generals und seiner Gattin bei Sproitz, Kreis Rothenburg O.L., ein Denkmal errichten lassen, das am letzten Sonntag enthüllt wurde. Darüber wird uns berichtet:

Bereits am Sonnabend hatten sich zahlreiche Deputationen von Regiments- und Kriegervereinen eingefunden und es fanden Parade, Umzug, Bapstreich und Kommers in einem Festzelt statt. Zu der Enthüllung am Sonntag waren gegen hundert Offiziere und dreißig Vereine erschienen. U. a. waren anwesend der Vorsitzende des Reichsmilitärgerichts, General der Infanterie Graf von Kirchbach, die Generalleutnants Graf von Rothenburg, Graf von Wiedebach-Moltke sowie die Landräte Dr. Hegenbach (Hohenswerda) und von Lücke (Rothenburg). Nach einer Ansprache des Pastors Albrecht aus See hielt der Ehrenvorsitzende des Denkmalskomitees, Landtagsabgeordneter Rittmeister von Jena (Sachsen) die Festrede, die mit dem Kaiserhoch schloß. Nach der Enthüllung trug Herr Hoffmann-Kutschke aus Breslau ein Gedicht vor. Hierauf wurden zahlreiche Kränze am Denkmal niedergelegt. Namens der Familie dankte Professor Dr. von Wrangel dem Komitee sowie allen, die für die Errichtung des Denkmals gewirkt haben. Mit einem Paradesmarsch der Vereine fand die Feier ihren Abschluß. Ihr folgte ein Essen, bei dem Graf von Kirchbach das Kaiserhoch ausbrachte.

Das Denkmal ist ein Basaltobelisk mit dem Brustbild des Generals in Bronze. Darunter ist die Widmungstafel angebracht. Auf Seitentafeln sind die wichtigsten Daten aus dem Leben des Verstorbenen vermerkt. Die Spitze krönt ein Helm, der auf gezeigtem Gewehr und Säbel ruht.

Prorektoren an Lehrerseminaren.

○ Einer Berliner Korrespondenz zufolge sollen im nächsten Jahr zum ersten Male 60 neue Stellen für Prorektoren angefordert werden, was mit der neuen Organisation der Lehrerseminare zusammenhängt, die vom 1. April 1913 ab durchgeführt und im Verlauf von drei Jahren möglichst zum Abschluß gebracht werden soll.

Es ist beabsichtigt, in den nächsten Jahren gleichfalls entsprechende Forderungen für Prorektoren einzufordern, bis die Neuorganisation durchgeführt ist. Diese sieht vor, in Zukunft bei den Seminaren eine Seminarlehrerstelle wegzulassen zu lassen, und dafür eine Prorektorstelle einzustellen so daß in Zukunft nur vier Seminarlehrer an den Anstalten tätig sein sollen. Dem Prorektor soll die Aufgabe übertragen werden, den Rektor des Lehrerseminars zu vertreten; außerdem soll er selbst Unterricht erteilen. Die neuen Prorektorstellen sollen durch Akademiker besetzt werden. Gegenwärtig sieht sich das Lehrerpersonal aus dem Leiter der Anstalt, aus einem Oberlehrer und fünf Seminarlehrern zusammen; zurzeit sind schon die meisten Rektoren der Seminare Akademiker, von den Oberlehrern etwa zwei Drittel derselben, und durch die Neuorganisation will man die Seminare an sich als Ausbildungseinrichtungen noch mehr heben und dem Lehrerseminar tüchtige Akademiker erhalten. Im Zusammenhang mit der neuen Organisation dürfte stehen, daß ferner für die Anstalten als Lehrer an einem Seminar in Zukunft verlangt wird, daß

die Abschlußprüfung an den Hochschulkursen bestanden werden ist, wodurch eine Auslese für besonders geeignete Lehrkräfte an den Seminaren stattfinden kann.

Personalnachrichten.

* Bergauptmann Schmeißer tritt am 3. d. M. einen vierwöchigen Urlaub nach Meran an.

○ Der Oberstallmeister des Kaisers, Kammerherr, Wirklicher Geheimer Rat und Oberst à la suite der Armee, Freiherr Hugo von Reischach, feiert am 10. Oktober mit seiner Gemahlin, der Freifrau Margarete von Reischach, geborene Prinzessin von Ratibor und Corvey, das Fest der silbernen Hochzeit. Am 10. Oktober 1887 fand ihre Vermählung auf dem Schloß Rauden in Schlesien, der Heiraten des Herzogs von Ratibor, statt. Freiherr Hugo von Reischach entstammt einer Familie des württembergischen Uradels. Er ist, wie die meisten hohen Beamten in Preußen, aus der Garde hervorgegangen, und zwar aus dem Potsdamer Regiment der Gardes du Corps, deren Uniform er noch jetzt als Offizier à la suite der Armee trägt. Seine Gemahlin ist die jüngste von den beiden Töchtern des 1893 verstorbenen Herzogs Viktor von Ratibor, Fürsten von Corvey. Brinaen zu Hohenlohe-Schillingsfürst, aus dessen Ehe mit der 1899 verstorbenen Prinzessin Amalia zu Fürstenberg. Freiherr und Freifrau von Reischach, deren Haus zu den gesuchtesten der Berliner Gesellschaft gehört, haben drei Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, von denen der älteste als Lieutenant im Garde-Naer-Bataillon in Potsdam steht. Schulen (Reg.-Beg. Opeln). Ernant, berufen, bestätigt, endgültig angelebt im Volksgerichtshof: Kom. Seminarlehrer. Er ist in Breslau zum Rektor in Hohenlohe; Rektorat Schloss in Katowitz zum Rektor der Lehrer. Lehrer: Wajontek in Nohow, Esler in Kries, Siborski in Sandau, Sondermann aus Altenwalde in Reichen-Neuland, Czajka aus Klein-Goritz in Sudost, Matuzik in Breslau (Inf.-Reg. Nr. 51) in Bismarckhütte, Matuzik aus Gleiwitz (Inf.-Reg. Nr. 23) in Bawitz, Langer in Niederschönau, Lehrerin Czajka in Gogolin, Übertrag in die Verpfaltung einer Lehrerstelle; den Lehrern: Meinholz aus Czajka (Fäger-Bat. 6) in Hohenlohehütte, Stoschek aus Ratibor (Inf.-Reg. Nr. 23) in Bischow, Stojola aus Breslau (Inf.-Reg. Nr. 51) in Breslau, Stojola aus Ratibor in Chronau, Stojola aus Ratibor aus Niederschönau (Inf.-Reg. Nr. 23) in Danzig, Stojola aus Wünschelburg in Bischau, Stojola aus Striegau in Siemianowic, Bedzert aus Beuthen (S. Inf.-Reg. Nr. 23) in Laurahütte, Malorny aus Breslau (Inf.-Reg. Nr. 186) in Kłodnitz, Bawitz in Breslau, Kłodnitz aus Siedlitz in Dittersdorf.

Wissenschaftlicher Ferienkursus.

* In der Zeit vom 30. September bis 2. Oktober fand der dritte wissenschaftliche Ferienkursus schlesischer Philologen in Breslau mit etwa 80 Teilnehmern, unter denen sich auch Breslauer und auswärtige Direktoren befanden, statt. Die Vorlesungen erstreckten sich auf das mathematisch-naturwissenschaftliche Gebiet; Geheimrat Professor Dr. Supan behandelte die Morphologie der Sudeten. Am Sonntag, den 29. d. M. ging ihnen ein zahlreich besuchter Begrüßungsabend im Saale des Hotels "Weizer Adler" auf der Ohlauerstraße voraus, wo auch am Mittwoch abend ein einfaches Mahl Dozenten und Hörer vereinigte. Oberrealsschuldirektor Unruh begrüßte als Vorsitzender des Schlesischen Philologenvereins die Erschienenen und gedachte dabei des vor wenigen Tagen entstiegenen Universitätsprofessors Dr. Stütsch, der sich um das Zustandekommen dieser wissenschaftlichen Ferienkurse sehr verdient gemacht und überhaupt den schlesischen Philologenstift stets ein großes Interesse entgegengebracht habe. Die Anwesenden ehnten sein Andenken durch Erheben von den Plänen. In Namen der Dozenten erwiderte dankend Geheimrat Professor Dr. Supan, der den Kursus ein weiteres glückliches Gediehen wünschte.

Gesellschaftlicher Heimatschuk.

Die in den deutschen Gauen im letzten Jahrzehnt immer reger und umfassender gewordene Bestrebungen, der Heimat ihre Schönheiten zu wahren und sie vor Verunstaltungen zu schützen, haben auch Verwaltung, Gesetzgebung und Rechtsprechung vor neue Aufgaben gestellt. Es ist ein bedeutungsvoller Fortschritt, daß es gelungen ist, Forderungen der östlichen Kultur zu Rechtsforderungen zu erheben, Schönheiten der Heimat zu Rechtsgütern der Allgemeinheit zu machen, bei deren Wahrung die materiellen Interessen einzelner aufzustehen müssen — aber die Häufigkeit der Konflikte zwischen diesen ästhetischen und materiellen Interessen und der Umstand, daß es für diese neu geschaffenen Rechtsgüter nur gelegentlich Werlungen gibt, bereiten dem Heimatschuk eine Menge juristischer und praktischer Schwierigkeiten. Allen, die an den Heimatschutzbestrebungen teilnehmen, wird daher ein Buch willkommen sein, das die gegenwärtige Rechtslage auf diesem Gebiete darstellt und dabei zugleich das ganze Gebiet in fesselnder und anregender Weise behandelt: "Denkmalpflege und Heimatschuk im deutschen Reich" von Dr. jur. Karl Heuer (Berlin, Carl Heymanns Verlag, 8°, 188 S. Br. 4 M.). Wegen des engen Zusammenhangs von Denkmalpflege und Heimatschuk mit unserer ganzen modernen Kultur hat der Verfasser sich bei seiner Arbeit nicht auf die juristischen Fragen beschränkt, sondern er geht auch auf die neuzzeitlichen Zustände und Bestrebungen ein, aus denen die Frage entstanden ist — vor allem bei der notwendigen Prüfung der juristischen Rechtmäßigkeit des gesetzlichen Heimatschukes, da man ein solches Recht nicht aus sich selbst heraus, sondern nur aus der Gesamtkultur eines Volkes begründen kann. Eingehend erörtert er die einflächige Gesetzestechnik, ferner die nicht eigentlich juristischen Verwaltungsmethoden und gibt sodann einen Überblick der Geschichte des Denkmal- und Heimatschukes in Deutschland und im Auslande. Im zweiten Teile gibt er die Darstellung der Rechtslage im Reich und den Bundesstaaten und formuliert schließlich die gesetzgeberischen Forderungen, die auf dem Gebiete des Denkmal- und Heimatschukes noch zu erheben wären und zum Teil bereits erhoben worden sind.

Als besonders interessant und wichtig sei hier eine Forderung hergehoben, in der der Verfasser mit Prof. Clemens in Bonn einig ist: daß im ganzen Staate alle Landeshaften durch Gesetz gegen jede Verunstaltung durch Reklame oder durch Bauten geschützt werden sollen. "Es ist, so führt der Verfasser aus, "durchaus verfehlt, nur die landschaftlich herborragenden" Gegenden zu schützen. Denn abgesehen von der Schönerheit der Unterscheidung, ob eine Gegeng. herborragend" ist oder nicht, verdienen gerade die schlichteren Schönheiten, die eine nicht "herborragende" Gegeng. haben, den Schutz um so mehr. Es ist brutal, diese einfach der Verhandlung durch Reklame preiszugeben. Schätzungsweise haben auch solche Gegenden, die nicht im Bilde stehen, und die sich nicht infolge ihrer handgreiflichen Schönheiten eines großen Anzugs von Fremden in den Saal zu erfreuen haben. Sehr mit Recht sagt Abenarius in bezug hierauf: "Die Welt ist überall schön, wo der Mensch nicht verbirgt" und er weist ferner darauf hin, daß häßliche Reklame an sich stört und verlebt, gleichviel ob vor "herborragenden" oder anderen Landschaftsbildern. Man denkt z. B. an die Kasernplatte. Die sind überall ein Schlag ins Gesicht für den Reisenden, auch in der eintönigsten Gegeng. Alle den Forderungen wird man auch in Schlesien gern zustimmen, da ja auch bei uns viele Landschaftsbilder, die vielleicht nicht besonders reizvoll, aber keinesfalls unschön sind, durch allerhand Reklame häßliche Flecken erhalten haben, die bloß Ärger erregen.

[Vom Grünberger Weinbau.] = Grünberg, 1. Oktober. Der Grünberger Winzerverein hielt heute vormittag in der Kaiserfrone seine Generalversammlung ab. Der von Steuerinspektor Seemann erstattete Jahresbericht gab ein erfreuliches Bild der Vermögensverhältnisse des Vereins. Der Verbestand bezeichnet sich auf 3918 M., hierzu kommt der Wert des 12 421 Liter betragenden Lagernden Weines in Höhe von 9315 M., der Wert der Rebschule mit 369 M. und des Inventars mit 100 M. Die Schulden belaufen sich auf 10 000 M., die Ausgaben für Verzinsung, Pacht, Sachverständigentshäufung auf 500 M., sodass ein Bestand von 3228 M. verbleibt. Bequiglich der Verwendung der diesjährigen Weine wurde beschlossen, die Trauben von den

Genossen auch in diesem Jahre zu kaufen und zu verkaufen; die Trauben sind sortiert als weiße oder blaue Trauben abzuliefern; eine Prämie für besonders geeignete Rebsorten wird nicht mehr gezahlt. Unbrauchbare Trauben, "Gräten" usw., werden zurückgewiesen. Über den zu zahlenden Preis konnte mit Rücksicht auf die Unsicherheit der diesjährigen Weinreife noch kein Beschluss gefasst werden.

[Verpachtung der Domäne Panthen.] § Um den manigfachen Reklamationen und Schadensersatzleistungen, die der Pächter der Domäne Panthen wegen der angrenzenden städtischen Niederschläde an die Stadt Liegnitz geltend macht, erhoben zu sein, hat die Stadt Liegnitz vor einiger Zeit die Domäne Panthen für 500 000 M. angekauft und den bisherigen Pächter schadlos gehalten. Jetzt ist die Domäne zum 1. Juli 1913 neu verpachtet worden, und zwar an den Rittergutsbesitzer Schaper in Alt-Neu-Heidau, Kr. Wohlau, für den jährlichen Pachtzins von 21 500 M. Die bisher für Domäne Panthen gezahlte Pacht betrug 14 000 M.

= Grünberg, 2. Oktober. In der Hutfabrik von Oscar Gergach brach heute kurz vor 7 Uhr Feuer aus. Es brannte ein großer Lagerboden, in dem sich Haare und eine Menge anderes Rohmaterial befanden. Das Feuer griff auf die Doublettenfabrik über. Die angrenzenden Schuppen und das Fabrikgebäude konnten erhalten werden. Der Schaden ist bedeutend. Der Betrieb erleidet aber keine Unterbrechung.

= Glogau, 1. Oktober. In einer am 24. September abgehaltenen, von etwa 300 Personen besuchten Versammlung des hiesigen Zweigvereins des Evangelischen Bundes wurde einstimmig nachstehende Resolution angenommen: "Der Glogauer Zweigverein des Evangelischen Bundes protestiert im Hinblick auf die schweren Leiden, die die evangelische Bevölkerung von Glogau ihres Glaubens wegen durch die Jesuiten hat erdenken müssen, mit allem Nachdrucke gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872, und richtet an Seine Exzellenz den Herrn Reichskanzler und den Bundesrat die dringende Bitte, auch einer Wiederaufnahme des noch bestehenden § 1 des Gesetzes mit allen Mitteln entgegenzuwirken."

- Hohenau, 1. Oktober. Die Aussichten, Hochdruckwasserleitung zu erhalten, sind für unsre Stadt gestiegen. Bei den am Fleischereiweg angelegten Bohrlöchern werden seit einiger Zeit mit Dampfmaschinen Pumpversuche vorgenommen, welche die Gewichtsergebnisse ergeben, daß die erbohrte Wassermenge kräftig genug fließt, um Hohenau in seiner gegenwärtigen Größe dauernd mit Wasser versorgen zu können.

= Bunzlau, 1. Oktober. In Lichtenwalde hiesigen Kreises hat der Landwirt Gerlach seine 40 Morgen große Wirtschaft an einen Polen verkauft. Mit ihm zieht der erste polnische Besitzer in das rein deutsche Kirchdorf.

= Bunzlau, 2. Oktober. Der zum Stadtrat gewählte Forstfachse Scheller aus Primkenau wurde in der gestern abend abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten durch Bürgermeister Richter in sein Amt eingeführt.

a. Landeshut, 2. Oktober. Zwei Brände brachen gestern abend und gegen Mitternacht im nahen Reichenhersdorf aus und zwar brannte zuerst das leicht gedekte Wohngebäude des Gutsbesitzers Demuth mit der anstoßenden Scheune und der darin befindlichen Ernte nieder. Wenige Stunden später brannte die mit Schindeln gedekte Scheune des Gutsbesitzers Hanel, in welcher sich ebenfalls die Ernte und die Wirtschaftsgeräte befanden, bis auf den Grund nieder.

S. Habelschwerdt, 2. Oktober. Gestern setzte am frühen Morgen bei rasch fallendem Barometer ein Südsturm ein, der bis in die Abendstunden anhielt. Heute herrscht bei stürmischem Winde und völlig bedecktem Himmel Regenwetter. Das Barometer ist etwa 15 mm unter Normalhöhe gefallen. Die Luftwärme hat aufgenommen. Der Niederschlag der letzten 24 Stunden hat eine Höhe von 4,8 mm.

p. Wölselsgrund, 1. Oktober. Heute mittag traf Bring Friedrich Heinrich von Preußen mittels Automobils hier ein, um an einem Essen teilzunehmen, das er den prinzlichen Beamten und Waldarbeiter und Arbeiterinnen des Wölselsgrunder Reviers gab. Nahezu 200 Personen nahmen an dem Essen teil, das im Tiroler Hof stattfand. Nach mehreren sonnigen, schönen Herbsttagen ist wieder regnerisches Wetter eingetreten; es herrscht milde Temperatur.

r. Münsterberg, 2. Oktober. Der hiesige Verschönerungsverein, an dessen Spitze Bürgermeister Jung steht, hat auch in diesem Sommerhalbjahr eine rege Tätigkeit entfaltet. Der Bauplatz der Karl Hartmann-Baude ist soweit gefördert, daß die Verpachtung und Eröffnung der Baude vom nächsten Frühjahr ab erfolgen wird. Für den kommenden Winter ist die Anlage eines großen Eisplatzes geplant, insbesondere auch im Interesse der Jugendpflege. Ferner soll zur Jahrhundertfeier im kommenden Jahr das Bühnenfestspiel "Königin Luise" von Dr. Gemoll zur Aufführung gelangen. In der vergangenen Nacht ist eine auffällige Erwärmung eingetreten. Das Thermometer zeigte heute früh 7 Uhr schon +15° C. und stieg bis mittags auf 18° C. Vormittags gegen 10 Uhr regnete es schwach. Das Barometer zeigte einen auffallenden Tieftand von 15 mm unter Normalhöhe von 743.

w. Strehlen, 2. Oktober. Die hiesige Abteilung der Deutschen Kolonialgesellschaft veranstaltete fürlich im Schwarzen Bären einen Vortragsabend. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Direktor der Landwirtschaftlichen Winterschule Lupus, sprach über das Thema "Eine Wanderung durch unsere Kolonien". Eine große Anzahl prächtiger Lichtbilder veranschaulichten die interessanten Ausführungen in vorzüglicher Weise. Der Umstand, daß der Saal schon lange vor Beginn des Vortrags bis auf den letzten Platz gefüllt war, und das große Interesse, das man der Veranstaltung entgegenbrachte, berechtigen zu der Hoffnung, daß die erst kürzlich gegründete Ortsgruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft schon festes Fuß gesetzt hat und sich weiter günstig entwickeln wird. Zum Schatzmeister des Vereins wurde Lehrer Hanisch gewählt.

m. Reichenbach O.-L., 1. Oktober. Da das Kreisfrankenhaus den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr entspricht und auch durch den anfänglich ins Auge gefassten Um- und Erweiterungsbau nicht in einen zweckmäßigen Zustand, besonders wegen der ungünstigen Lage des Grundstücks, gebracht werden kann, soll ein Neubau errichtet werden. Dieser soll auf einem von der Stadt geschenkten, 2½ Morgen großen, vorteilhaft gelegenen Grundstück ausgeführt werden. Der Kreisausschuss hat in den Etat für 1912 15 000 Mark eingestellt. Die Baumsumme wird sich auf etwa 80 000 Mark belaufen. Die nach Abzug der 15 000 Mark verbleibende Restsumme von 65 000 Mark soll auf die Jahre 1913 und 1914 verteilt werden. Es ist bereits ein Bauprojekt aufgestellt. Mit dem Bau soll im nächsten Jahre begonnen werden.

Hildebrands

Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade.

Kakao

Schokolade

Neueste Marke: „Alsa“.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Enorm billige Preise.

Turn-Kleider

Nach Vorschrift gearbeitet

Blusen — Sweater — Röcke — Hosen
Schul-Schürzen
in Alpaca, Mohair-Panama, Waschstoffen, Zephirs.

Schmiedebrücke 7—10.

M. Centawer.

Bergnügungs- u. Erholungs- Reisen zur See.



Ägypten

Im Dezember beginnen wieder mit den beglichen und praktisch eingerichteten Touristen- dampfern der Hamburg & Anglo-American Nile Company „Germania“, „Victoria“, „Burton“, „Mohsower“, „Rubia“ etc. die interessanten, genussreichen, tiefen Eindrücke hinterlassenden

Bergnügungsfahrten auf dem Nil: 1) 21 tägige Touristenfahrten von Cairo bis Assuan und zurück. Preise von M. 925.— an aufwärts. 2) 7 tägige Fahrten von Assuan nach Wadi Halfa und zurück. Preis M. 410.— 3) Kurze Eilfahrten von Aswan bis Assuan und zurück. Preis Stromaufwärts M. 82.— Stromabwärts M. 67.— 4) Zehn verschieden Reisen mit Dampfer und Eisenbahn zwischen Cairo und Khartum. Preise von M. 410.— bis M. 1425.— Zugurklos eingerichtete Dampfer für Familien und Privat-Gesellschaften.

In oben erwähnten Preisen eingeschlossen sind die vorgetriebenen Ausflüge per Boot in die Wüste nach den mächtigen Zeugen der alten Kultur, den berühmten altägyptischen Tempeln von Abu Simbel, Denderah, Karnak, Düror, Edfu und Esneh, dem alten Theben, dem herlich gelegenen Aswan mit seinem berühmten Staudamm, und der Insel Philae, sowie allen anderen Schönwürdigkeiten über Ägyptens.

Bassger-Ausnahme für die Reisen mit Dampfern der Sudanischen Regierung bis Britisch-Uganda.

Große Orientfahrt

mit dem Doppelzylinder-Dampfer „Cincinnati“.

Absfahrt von Genua 18. Februar 1918. Fliegerfahrt über die Höhen: Monast (Monte Carlo), Villafranca (M. Nizza), Sestri, Mala, Port Said (Suez-Kanal), Kairo, M. bis zum 1. Naturort, Kairo, Assuan, Pyramiden von Gizeh und Sakkara, Memphis usw., Haifa, Beirut (Damasus), Palästina, Landkreise durch Syrien und Palästina, Gaza (Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Jordan, Totes Meer usw.), Kairaus (Athen), Kalamata (Kanal von Korinth), Korstantinopel (Kanal durch den Bosporus), Cattaro, Triestina (Taurinum), Walermar (Montreale), Neapel (Bombay, Cagli, Sorrento, Amalfi usw.). Wiederanfahrt in Genua am 8. Februar. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts, einschließlich der hauptsächlichsten Landausflüge.

Zweite Reise. Absfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts. 2. Februar: „Cieberland“.

Erste Reise. Absfahrt v. Villafranca 1. M. am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts. 2. Februar: „Cieberland“.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts. 2. Februar: „Cieberland“.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

Abfahrt von Genua am 1. Februar 1918. Wiederdauer von Genua bis M. 850.— an aufwärts.

grischen 6 gegen die lebte Notiz, 1881er und 1884er Griechen um $\frac{1}{2}$ Proz. und Konsois um 2 Proz. 6 Proz. bulgarische Hypothekarielei verlor $\frac{1}{2}$ Proz. und die Sofiaer Stadtanleihe $1\frac{1}{2}$ Proz. Von türkischen Anleihen hielten ein: Administrationstürken 2, unifizierte Türken über 2 Proz. 4 $\frac{1}{2}$ Proz. Serben schwächten sich weiter um $\frac{1}{2}$ und 4 Proz. Serben um 4 Proz. ab. Rumänen gingen um $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Proz. zurück. Von russischen Anleihen gaben 1902er Russen etwas über 1 Proz. nach und österreichische sowie ungarische Renten waren, soweit die ärökeren Stücke in Frage kamen — um 1 bis 2 Proz. gedrückt. Am 1. Januar und Industriezeitung wurden die Aktien der Bochumer Maschinenfabrik um 77 niedriger. Die Dividendenerklärung der Gesellschaft, die wieder auf 30 Proz. lautet — man hatte 35 bis 40 Proz. erwartet — bedeutet den ernüchternden Abschluß einer Reihe vonphantastischen Kombinationen. Wie erinnerlich, bildeten die Aktien der Gesellschaft im Juni dieses Jahres die Spitze des gesamten Börsenverfalls. Am 14. Juni schnitten die Aktien, nachdem sie bereits am Vorjahr um 35 Proz. gestiegen waren, um 30 Proz. in die Höhe. Am 15. Juni erlitten sie wieder einen Kurssturz um 75 Proz. Diese Vorausgänge erregten damals derartiges Aufsehen, daß der Staatskommissar mit seiner Warnung vor Überprüfung auf den Plan erichsen und die Frage des Bruchs mit dem System der Einheitskurse anschnitt.

Frankfurt a. M., 2. Oktober. Tendenz: Fest.

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
4% Span. Inf.	155	157 $\frac{1}{4}$		155	157 $\frac{1}{4}$		155	157 $\frac{1}{4}$
6% Türk. unif.	193 $\frac{1}{2}$	196		193 $\frac{1}{2}$	196		193 $\frac{1}{2}$	196
Türk. 450.-F. -Lose	167 $\frac{1}{2}$	168 $\frac{1}{2}$		151	152 $\frac{1}{4}$		151	152 $\frac{1}{4}$
Berl. Handelsk. 122	122 $\frac{1}{2}$	123 $\frac{1}{2}$		19	20 $\frac{1}{4}$		19	20 $\frac{1}{4}$
Deutsche Bank.	250 $\frac{1}{2}$	251 $\frac{1}{2}$		108 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$		108 $\frac{1}{2}$	108 $\frac{1}{2}$
Dresdner Bank.	152 $\frac{1}{2}$	153 $\frac{1}{2}$		153 $\frac{1}{2}$	155 $\frac{1}{2}$		153 $\frac{1}{2}$	155 $\frac{1}{2}$
Disconto-Gesell.	183	186 $\frac{1}{2}$		123 $\frac{1}{2}$	124 $\frac{1}{2}$		123 $\frac{1}{2}$	124 $\frac{1}{2}$
Edison 20 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{2}$	20 $\frac{1}{2}$		175	175		175	175
Gold- und Silberscheideanstalt	66 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$		66 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$		66 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$
Nachbörsen: Franzosen 151 $\frac{1}{2}$, Lombarden 19 $\frac{1}{2}$, Schuckert 155, Deutsch-Luxemburg 177 $\frac{1}{2}$, Kredit 203 $\frac{1}{2}$.								

Leipzig, 2. Oktober. Börse. (Schluß).

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
Marktf. Kurs 765,00	779,00	779,00		Leipz. Straß. 204,40	205,00		Leipz. Elek. Straß. 134,00	138,00

Hamburg, 2. Oktober. Schluß. Straßenbahn 11. 184,50 (185,25).

Hamburg, 2. Oktober. Abendbörsen. Tendenz: Bewegt. Credit 192,30. Deutsche Bank 251,15. Disconto —, —, —, —, —. Dresdner Bank —, —, —, —, —. Hamburger Badefahrt 152,75. Norddeutscher Lloyd 121,50. Lombarden 19,00. Baltimore 109,25. Canada 215,25. Deutsch-Luxemburg 177,00. Gelsenkirchener —, —, —, —. Dynamit Trust 175,75. Schantung 131,75. Ulligem. Elektro. Ges. 261,20. — Kassatursse: Russenbank 158,90. Ottavi 107,10. Südamerika 194,65.

Wien, 2. Oktober. Börse.

vom	2.	1.	vom	2.	1.	vom	2.	1.
4% Erbh. H. M. H.	84,75	85,50	Lombarden alt.	107,50	109,50	Rima Murany	727	760
4% Russ. Rf. A.	—	—	Ost. Kreditanst.	619,50	630	Türk. Jakob alt.	—	339
4% Hungar. Goldr.	105,50	—	Ost. Kreditbank	805	826	Ud. Sch. u. Kr. Sich	24,14	24,12
4% dts. Kr. Rente	84,50	85,25	Länderbank.	498	520	20 Frankfurck. al	19,13	19,12
3% Russ. L. I. II.	232	230	Alpine Monten	1024	1063	Ost. Reichsbank	11787	11782
Utrr. Staatsbank	701	716,50						

St. Petersburg, 2. Oktober. Tendenz: Matt.

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
Berl. Schatz	46,25	46,22	Russ. Präm. 1895	355	358	Bakter. Maphfa.	760	790
Länder Schatz	94,70	94,65	Arrow-Don.-Comm.	602	610	Napha. Chr. Nobel	780	780
Par. Schatz	37,45	37,42	Bank. aust. Hld.	320	398	Engl. Metall	168	185
1% Russ. Staatsch.	93 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$	Russ. Russ. Bank	170	—	Makew. Fabrik.	1410	1495
1% Russ. Russ. 1903	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	Internat. Hdsbk.	625	533	— junge	—	—
3% Russ. Boden-PD.	88 $\frac{1}{2}$	89 $\frac{1}{2}$	Bank. Bist.	519	538	Nikopol-Mashpol	291	300
Russ. Präm. 1854	466	470	Ukrain. Hdsbk.	615	615	Russ. M. Hartm.	295	305

Paris, 2. Oktober. Börse. Der Verkehr war auch heute erregt. Bei Eröffnung war die Stimmung jedoch verbessert. Bald nach dem ersten Umtaufen ermittelte die Tendenz aber vor neuem auf den empfindlichen Rückgang der serbischen Rente und der türkischen Werte. Später vermochte sich indes eine Besserung durchzusetzen im Zusammenhang mit dem Gerücht von einer bevorstehenden Konferenz der Botschafter der Großmächte, welche in Paris stattfinden soll. Der Schluß war unter diesen Umständen behauptet.

Paris, 2. Oktober. Tendenz: Stetig.

	2.	1.		2.	1.		2.	1.
3% Franz. Rente	90,35	90,42	1% Eng. Goldr.	91,75	91	Meridionalbahn	596	600
4% Ital. Rente	96,40	96,50	Span. Rente	473	472	Ust. Statich.	—	708
3% Portug. Rente	65,05	—	Balk. Kapital-G.	2015	1995	Ust. Südbahn	110	112
4% Russ. L. I. II.	93,20	92,50	Harpman	1482	1465	Kastan.	74	50
5% Russ. Russ. 1903	105,60	104,97	Hartmann. Misch.	818	810	Robinson	90,25	90,50
4% Russ. Russ. 1903	82,00	81,90	Salzw. Fabrik.	1090	1078	Präsid. Kredit.	3	3
4% Russ. Russ. 1903	92,90	92,65	Wadsworth	2040	2035	Wadsworth	—	—
4% Russ. Russ. 1903	86,80	86,10	Metropolitain	1505	1475	Deutsche Pl. kurz	123 $\frac{1}{2}$	123 $\frac{1}{2}$

Lissabon, 2. Oktober. Goldagio 10,00.

New-York, 2. Oktober. Eigene Kabelmeldung über Emden.

vom	2.	1.	vom	2.	1.	vom	2.	1.
Gold a.24. Stand.	6	6 $\frac{1}{2}$	Canada Pacific	277 $\frac{1}{2}$	278 $\frac{1}{2}$	Reading Com.	173 $\frac{1}{2}$	174 $\frac{1}{2}$
Cable Transf.	486,10	485,65	Chesapeake	88	84	Southern Pacific	112 $\frac{1}{2}$	113 $\frac{1}{2}$
Atch. & Spokane	109 $\frac{1}{2}$	109 $\frac{1}{2}$	Chi. Mill. Comm.	111	111 $\frac{1}{2}$	Union Pas. Comm.	173 $\frac{1}{2}$	174 $\frac{1}{2}$
Balt. & Ohio Com.	108 $\frac{1}{2}$	109 $\frac{1}{2}$	Pennsylvania	124 $\frac{1}{2}$	124 $\frac{1}{2}$	U. S. Steel-Corp.	90 $\frac{1}{2}$	90 $\frac{1}{2}$

Getreide und Futtermittel.

Berlin, 2. Oktober. Produktionsmarkt. Die Zuspiitung der Verhältnisse auf dem Balkan führte dem heutigen Markt stärkere Kauf- und Befüllungsanfräge zu, sobald Weizen in 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ M. antrug, zumal Amerika seine Forderungen erhöhte und Russland mit Öfferten überhaupt zurück hielt. Für Roggen stellte sich der Preisfortschritt weniger hoch, obwohl auch für diesen am Lieferungsgeschäft die Nachfrage wiederholt das Angebot übertrug. Das Geschäft auf Abladung und der Begehr des Konsums boten in Weizen ebenso wie in Roggen wenig Anregung. Der Schluß war fest und in den Preisen etwas teurer. Die Knappheit in- und ausländischer Angebote zeigte sich heute auch für diesen Artikel. Mais war sehr fest und vom Blas höher gehalten. Da von den Donauländern voraussichtlich vorläufig nichts zu beziehen ist, zeigt sich seitens Österreich-Ungarns vermehrte Kauflust für argentinische Mais. Gerste wurde gleichfalls teurer bewertet. Mehl im Anschluß an Getreide fest. Rübel für vorläufige Sichten durch Befüllungen gedrückt. Mais gefragt und

Getreideverkehr im Bezirke der Berliner Handelskammer im Monat September 1912

Lager am 31. August 1912

in Speichern

Berliner Börse vom 2. Oktober 1912.

* Couponrechte, + Coupon in fremder Valuta. ? Vorgeschlagene Dividende. Bei Zinstermin bezw. Geschäftstermin bedeuten 1. - 12. die Monate Jan. bis Dez.

Reichs-List. 4%, Ausb. 5%, Aus- Wechsel. letzter Kurs. Privatdeut. 4% fr. Kurs.

Wiener Stadt-Anl. v. 1898 . . . 1. 7. 4 + 90,50 B Polnische Plandbriefe . . . 1. 7. 4 + 91,00 B Schwed. Städte-Pfdr. 1883 . . . 5. 11. 4 —

Aachen-Maastricht . . . abg. 1. 0 0 84,00 G 84,75 G Frankfurter Güter-Eisenbahn . . . 1. 0 4 61,25 B 62,50 B

Lüttich-Holland . . . Lit. A do. 4 4 1/2 4 1/2 —

do. do. B 4 3/4 3 1/2 —

Libau-Böhm . . . Lit. A 1 1/2 8/4 178,00 B

Schentung . . . 1. 6 6 6/4 130,50 B 132,25 B

Raab-Oedenburg . . . 1. 18 1/4 3 1/4 40,30 B 41,90 B

Südtirol (Lombard) . . . 1. 0 0 19,25 B 20,10 B

Badische Prämien-Anleihe v. 1867 . . . 2. 8. 4 171,00 B

Badische Prämien-Anleihe v. 1867 . . . 2. 8. 4 204,75 B

Braunschweiger 20-Taler-Losse . . . 1. 0 0 112,35 B

Cöln-Mindener Prämien-Anl.-Schein . . . 4.10. 3 1/2 133,90 B

Gothaer Grundreit-Präm.-Pfdr. II . . . 1. 7. 3 117,75 B

Hamburger 50-Taler-Losse v. 1865 . . . 1. 3 173,75 B

Münzinger Prämien-Plandbriefe I . . . 2. 4 136,50 G

Oldenburger 40-Taler-Losse . . . 2. 3 127,75 B

Sachsen-Mühlberg 7-Fl.-Losse . . . M. 51/ — 34,10 B

Freiburger 15-Fl.-Losse . . . do. fr. —

Mailänder 45-Lire-Losse . . . do. fr. —

do. 10 do. do. fr. 34,75 B

Oesterreichische Créd.-Losse v. 1858 . . . do. fr. 444,00 B

do. Losse v. 1860 . . . 1. 1 4 —

do. do. M. 51/ — 4 —

Baab-Grazer 100-Taler-Losse . . . 4. 10. 2 1/4 98,50 B

Antrichsche 100-Taler-Losse . . . M. 51/ — 98,50 B

Kaschau-Oderberg do. 1. 4 90,50 B 91,50 G

Lemberg-Czernowitz schwerst . . . 5. 11. 4 + 87,70 B

Ungarische 100-Fr.-Losse . . . 3. 9. 5 78,40 G

Ungarische 100-Fr.-Losse . . . do. fr. 75,25 B

de. do. v. 1858 . . . 3. 9. 3 75,00 G

de. do. v. 1858 . . . 5. 11. 4 93,10 B

Raab-Oedenburg Gold-Obligationen . . . 4. 10. 2 77,50 B

Südtirolerische Bahn, Lombarden . . . 1. 7. 2 1/2 52,80 G

do. do. 10. 2 1/2 99,50 B

do. do. Obligat. 1. 7. 4 77,50 B

do. do. Ser. E 5. 11. 4 77,50 B

Awengrad-Dombrowa . . . 1. 7. 4 98,80 B

Kursk-Charkow-Arow . . . v. 1869 . . . 4. 10. 1 86,90 B

Moskau-Smolensk . . . 5. 11. 4 88,40 B

do. do. 9. 10. 4 87,50 B

Ural Grisay . . . v. 1869 . . . 1. 10. 4 87,00 B

Shewesthahn . . . 1. 7. 4 87,00 B

Transkaukasische . . . 1. 12. 3 74,00 B

Moskau-Woronesch . . . v. 1869 . . . 1. 10. 4 87,50 B

Kursk-Kiew . . . 3. 8. 4 88,50 B

Lodz Fabrikbahn . . . unk. 1916 . . . 1. 7. 4 88,50 B

Moskau-Kasan . . . 1919 . . . 1. 7. 4 97,30 G

do. do. unk. 15. 1. 7. 4 97,30 G

do. do. XIV. XIVa. unk. 10. 4 97,30 G

Hamburger Hyp.-Pfdr. II. X. XI. XII. v. 1869 . . . 4. 10. 4 96,50 B

do. do. XV. XVI. unk. 17. vor 4 97,00 B

do. do. XX. XXI. unk. 20. ver 4 97,70 B

do. do. VIII. IX. 10. 4 98,90 B

— Nach einem Telegramm aus Sofia haben Griechenland, Serbien, Montenegro und Bulgarien den König Ferdinand zum obersten Kriegsherrn der vereinigten Armeen der Verbündeten ernannt. Man glaubt, daß sich mindestens 10 000 assische Freiwillige sofort bei Ausbruch der Feindseligkeiten den Bulgaren anschließen werden.

Konstantinopel, 2. Oktober. Der griechische Gesandte in Paris hat bei der Porte gegen die Zurückhaltung der griechischen Schiffe Einspruch erhoben.

— Nach einer Meldung aus Sofia sind 15 000 in Amerika als Auswanderer lebende Freiwillige bereits unterwegs.

Bukarest, 2. Oktober. (Agence Roumaine.) Wegen bulgarischer Kundgebungen für den Krieg in Swistow gegenüber dem rumänischen Hafen von Zinnicea sind die Türken von Swistow auf rumänischen Boden geflüchtet.

Paris, 2. Oktober. „Radikal“ schreibt über die Vorgänge am Balkan: Man muß den Mut haben, der Lage ins Gesicht zu sehen, solange die Tripleentente und der Dreitbund sich nicht verändigen. Insbesondere was die Interessen Russlands und Österreich-Ungarns anbelangt, wird nichts gegen den Krieg geschehen können. Es ist Sache Frankreichs und Englands einerseits und Deutschlands andererseits, Anstrengungen in diesem Sinne zu unternehmen. Sie scheinen in gleicher Weise den Frieden auf dem Balkan zu wünschen, haben aber keinen Augenblick zu verlieren.

Die Fleischsteuerung.

Berlin, 2. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt auf die Klärung des Obermeisters der Berliner Fleischkunst, daß in dem Beschuß der preußischen Staatsregierung ausdrücklich auch der Verkauf durch Fleischer vorgesehen sei: Verlangt werde nur, daß die Preise unter behördlicher Mitwirkung festgesetzt werden. Die Kommunalbehörden würden nur dann gezwungen sein, den Betrieb des Fleisches in eigene Hände zu nehmen, wenn die Fleischer sich weigern sollten, den Fleischvertrieb zu übernehmen. Die Fleischer hätten es in der Hand, zu beweisen, daß auch ihnen die hohen Fleischpreise höchst unerwünscht sind. Gegenüber den Meldungen mehrerer Blätter bemerkt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ferner, daß nach Auskunft amtlicher Stellen die Niederlande jetzt frei von Maul- und Klauenseuche sind. Was ferner den vielfach gräulierten Einwand betrifft, daß eine nennenswerte Menge holländischen Viehs für die Ausfuhr nicht zur Verfügung stehe, so werde übersehen, daß seit einiger Zeit aus Holland Schlachthieb in nicht unerheblicher Zahl durch Deutschland nach der Schweiz durchgeführt werde. Aus der Schweiz wieder werde gerade in letzter Zeit Rindfleisch nach Deutschland ausgeführt. Wenn dies möglich sei, so müsse um so eher die Einfuhr von Schlachthieb nach Deutschland, z. B. in die großen Städte des rheinischen Industriegebietes, zu annehmbaren Preisen erfolgen können.

Oldenburg, 2. Oktober. Die großherzogliche Regierung schließt sich den Maßnahmen Preußens gegen die Fleischsteuerung an, soweit sie für das Großherzogtum Anwendung finden können.

— Oberbürgermeister Wermuth hat, wie der Berliner Magistrat mitteilt, nicht nur die Eingabe wegen der Ermöglichung der Einfuhr von Gefrierfleisch unterschrieben sondern auch an ihrer Ausarbeitung maßgebenden Anteil genommen. Die Blättermeldung, Oberbürgermeister Wermuth habe die Unterzeichnung verweigert, wird als vollständig unbegründet erklärt.

— Über den Bezug ausländischen Gefrierfleisches verhandelte am Mittwoch eine Anzahl Berliner Fleischermeister mit dem Berliner Stadtrat Berndt, dem stellvertretenden Direktor der Markthallen Spieler und dem Direktor des Vieh- und Schlachthofes Veterinärat Gols. Man erblieb der „Allg. Fleischergesetz“ folge eine Haupthandlung für die Verwirklichung dieser Einfuhr in der von der Regierung festgestellten Bedingung, daß die Preise für den Detailverkauf unter behördlicher Mitwirkung festgesetzt werden sollen. Die Verhandlungen führten noch zu keinem Ergebnis.

Die Delegationstagung.

Wien, 2. Oktober. Der Ausschuß der österreichischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten nahm den Bericht des Referenten Marquis de Bacquebem, entgegen. Vor Eintritt in die Tagessordnung beantragte der Delegierte Glentzog, wegen der veränderten politischen Situation die Debatte über die Politik des Lukeren wieder zu eröffnen und den Minister des Lukeren zur Auflösung hierüber aufzufordern. Nach kurzer Debatte, in der der Obmann des Ausschusses Bärnreiter betonte, der Ausschuß müsse in der gegenwärtigen Situation eine gewisse Ruhe und Ruhe beweisen, wurde der Antrag abgelehnt und der Bericht des Referenten mit einigen Änderungen genehmigt.

In dem Berichte, den der Marquis de Bacquebem erstattete, kam er zunächst auf die Geasäße zwischen Deutschland und England auf, und verwies auf die Annäherung der beiden Mächte. Er sprach besonders die Verhandlungen über die Rada ab, die schließlich dahin geführt hätten, daß Rukland und England ihre ablehnende Haltung aufzugeben. Das Abkommen sei auch für Österreich-Ungarn nicht bedeutungslos. Die Beleidigung des Friedens könne nur gewinnen, wenn die Beziehungen zwischen Deutschland und Rukland freundliche seien. Ein so viel wichtigeres Ergebnis der Potsdamer Reue sei zweifellos das Vertragen der beiden Regierungen, keine Kombinationen einzugehen, eine aggressive Spalte gegen den anderen Teil haben. Die Konsensumfrage in Lettland-Vorort hat die gegenwärtige Übereinstimmung festgestellt, daß es für die Interessen der beiden Mächte eine auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Rücksichtnahme aufrecht zu erhalten. Die Verhandlungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und den russischen Staatsministern anlässlich des Besuchs in St. Petersburg würden eine Verbindung in den neuzeitlichen Beziehungen der Mächte nicht hervorufen. Der Berichterstatter sprach darauf eingehend die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich. Die von der deutschen Diplomatie erreichten Rücksichten betreffend die wirtschaftliche Ausbildung Marokkos wären auch allen anderen Staaten außerordentlich, insbesondere hätte Österreich-Ungarn ein lebhaftes Interesse daran, daß die Küsten Marokkos nirgends für den Saat entdeckt würden. Europa müsse damit rechnen, daß die Triple-Entente weiter die englische Politik beherrsche. England opfere für Rukland keine Überlieferungen, wie z. B. die sogenannten Pufferstaaten zwischen den britischen Besitzungen Indiens und dem asiatischen Teil Ruklands, von denen bisher niemand ahnen konnte, daß sie je preisgegeben würden. Die englischen Staatsmänner hätten die Entente für wichtiger gehalten, als jede Tradition, um England den stärksten Einfluss auf die kontinentale Politik zu gewinnen.

Der Berichterstatter wandte sich sodann den Vorgängen in der Türkei zu und beschrieb sich zunächst mit dem türkisch-italienischen Krieg. Er hob die Bundesstreit und die freundschaftliche Sichtung bezüglich der Bewegungsfreiheit hervor und drückte die Hoffnung auf baldige Beendigung des Krieges aus. Dabei meinte er, wenn die Türkei Frieden haben wolle, der die Ehre sichere, müsse sie die Ehe zunächst im Innern selbst wahren und müsse verstehen, aus inneren Wirren herauszufommen und ihr eigenes Schicksal mit Festigkeit und Beständigkeit zu lenken. Der Berichterstatter sprach nunmehr auf die Anregung des Ministers des Lukeren zu, eine rasche Verständigung der Mächte über eine gemeinsame Politik sei angesichts der schweren Krisen in der Türkei notwendig, wenn der bestehende Zustand, die Bürgschaft des Friedens, nicht erschüttert werden sollte. Der Berichterstatter betonte, der Ausschuß bekenne sich in vollem Einstimmung mit der

Leitung des Auswärtigen Amts zum Frieden und zum Festhalten an den bestehenden Bündnissen. Die Einigkeit des Bündnis- und Freundschaftsvertrages zum Deutschen Reich betonte er in der Debatte mit großer Wärme. Die Monarchie verfolge keine Politik territorialer Besitzungen und habe keine aggressiven Tendenzen und keine Expansionsideen, sie verfolge aber eine Politik der Erhaltung des bestehenden. Der Berichterstatter wies lächelnd auf den Beschuß des Ausschusses hin, sein volles Vertrauen in das Wirken des Ministers des Lukeren auszusprechen.

Im Hause des Deutschen Reichsministers für auswärtige Angelegenheiten beantwortete der Kriegsminister in halbstündiger geheimer Sitzung verschiedene Anfragen. Die Erklärungen des Ministers machten auf den Ausschuß einen erheblichen Eindruck. Hierauf wurde das Heeresordinarium nach kurzer Debatte, an der sich der Kriegsminister beteiligte, im allgemeinen angenommen.

Aus Frankreich.

Paris, 2. Oktober. Der deutsche Botschafter Freiherr von Schoen ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Paris, 2. Oktober. Die Arbeiter der Genossenschafts-Glasbläserei in Albi beschlossen die Wiederaufnahme der Arbeit mit großer Mehrheit für den Fall, daß sich der Aufsichtsrat zur Wiederaufnahme der Verhandlungen bereit erklärt.

Auf dem Panzerfeste „Mirabeau“ ereignete sich bei der Einschiffung von Lebensmittelkisten ein schwerer Unfall dadurch, daß das Seil eines Flaschenzuges riss und ein großes Weinfass auf drei Matrosen stürzte, von denen zwei getötet und der dritte schwer verletzt wurde.

Der Eisenbahnerstreik in Spanien.

Barcelona, 2. Oktober. Anfang des Eisenbahnerausstandes sammelten sich in Barcelona 20 000 Arbeitnehmer an. Es ist die Abwendung eines Kreuzschusses erbeten worden, um die Paläte nach Barcelona befördern zu können.

Perpignan, 2. Oktober. Aus Barcelona wird gemeldet, eine große Anzahl Angestellter auch auf den nichtkatalanischen Linien haben die Arbeit schon jetzt niedergelegt, obwohl der Streik erst in den nächsten Wochen beginnen sollte.

Ants, 2. Oktober. Ein Kleinbahnhof fuhr gestern abend zwischen Schwerinburg und Lübeck gegen eine vom Sturm auf die Schienen geworfene Pappel und entgleiste. Der Zugführer wurde von der Maschine geschleudert und sofort getötet. Der Heizer wurde zwischen die Maschine und den Baumstamm eingeklemmt und stark verbrüht. Vier Stunden mußte der Bedienstete aushalten, ehe er befreit wurde. An seinem Aufkommen wird gezwifelt.

München, 2. Oktober. Zum Direktor der Münchener Kunstabwesenschule an Stelle des in den Ruhestand tretenden Direktors Emil von Lange ist der Architekt Professor Richard Niemerschmid in München ernannt worden.

Lemberg, 2. Oktober. Der hiesige deutsche Konsul von Radev ist plötzlich gestorben.

Spala, 2. Oktober. Prinzessin Heinrich von Preußen ist zum Besuch der Kaiserlichen Familie hier eingetroffen.

London, 2. Oktober. Der russische Minister des Außenamtes ist nach Paris abgereist.

Madrid, 2. Oktober. Im gestrigen Ministerrat fakte die Regierung eine Anzahl Beschlüsse, die das Amtsblatt bekanntgibt, je nachdem die Notwendigkeit vorliegt. Die Minister sind sehr zurückhaltend und erklären nur, die Regierung werde das Vorwegen der Narzisten unter keinen Umständen dulden und über die Aufrechterhaltung der Ordnung wachen.

London, 2. Oktober. „Times“ meldet aus Toronto: Sir Wilfrid Laurier erklärte in einer Rede in Cornwall (Ontario), daß die liberale Partei Kanadas bei ihrer Flotte verharrt. Ihre Politik sei eine kanadische Politik. Die Flotte sei eine kanadische Flotte, die Kanada gebaut, ausgerüstet und bewahrt habe, und die unter der Kontrolle des kanadischen Parlaments und Volkes steht, aber bereit sei, wenn England je in Gefahr komme.

Montreal, 2. Oktober. William Garstin, der Direktor der Suezkanalgesellschaft, kündigte an, der Suezkanal solle auf 88 Fuß vertieft werden. Die Arbeiten würden abhalb in Angriff genommen werden.

Mexico, 2. Oktober. Die Rebellen haben den amerikanischen Botschaftsconsul McCagh in Durango ermordet.

Sport und Jagd.

Berliner Herbstflugwoche.

Am dritten Tag der Berliner Herbstflugwoche herrschte ein derart starker Sturm, daß keiner der gemeldeten Flieger es wagte, seine Flugmaschine aus dem Schuppen zu bringen. Trotzdem aber hatten die wenigen Zuschauer, die sich am Nachmittag trotz Sturm und Regen eingefunden hatten, ein nervenaufregendes Schauspiel. Der junge Flieger Hanuschke, der von der Teilnahme an der Flugwoche wegen seines französischen Motors zurückgewiesen werden mußte, brachte gegen 3 Uhr zum Schrecken aller anwesenden Flieger seinen selbst konstruierten Einducker auf den Flugplatz und unternahm gleich darauf einen Aufstieg. Die Flugmaschine, die sonst eine Geschwindigkeit von 90 Kilometer in der Stunde besitzt, bewegte sich beim Flug auf dem Boden sonders stark und stieg bis auf etwa 50 Meter senkrecht in die Luft, dann wurde sie von dem Sturm um den ganzen Platz rückwärts abgetrieben und stieg dabei immer weiter bis auf 250 Meter Höhe. Der tollkühne Flieger begann dann den gefährlichen Abstieg, bei dem die Maschine heftig hin- und hergeworfen wurde. Nach 15 Minuten landete er glücklich, von seinen herbeilgenden Kameraden herzlich begrüßt. Das Observatorium in Lindenbergs hatte zwischen 2 und 3 Uhr eine Windstärke von 25 Metern in der Stunde gemessen. Bei diesem Sturm galt es seither für unmöglich, überhaupt auf einer Flugmaschine aufzufinden. Hanuschke erhielt für diese hervorragende Leistung einen Preis von 1000 Mark.

[Jagdjubiläum des Kaisers.] Am Montag feierte der Kaiser sein 40-jähriges Jagdjubiläum. Vor 40 Jahren, am 30. September erlegte er sein erstes Stütz Wild, eine Fasanenhenne. Wie der damalige war wie die „Danziger Zeitung“ erzählt, auch der Montag von sehr schönem Wetter und außerordentlichen Weidemannschein begünstigt. Am Montag Morgen meldete Baron Speck von Sternburg einen starken Hirsch aus der Oberförsterei Römiten. In dem Augenblick, als der Kaiser zur Stelle kam, ging der Hirsch zu Solz. Als der Kaiser in das Jagdhaus zurückkehrte, lagen schon wieder zwei Meldungen über bestätigte Hirsche aus der Oberförsterei Warnen vor. Sofort fuhr der Kaiser hin und brachte dort im Befall Jagdbude zwei starke Hirsche, einen ungeraden Achsenbänder und einen Schachbänder zur Strecke. Kaum war der Kaiser in das Jagdhaus zurückgekehrt, als der Oberförsterei Baron Speck von Sternburg wiederum meldete, daß der starke Hirsch eben ausgetreten wäre. Der Kaiser rückte sofort und brachte auch im Befall Bludzen den starken Spannender zur Strecke. Darauf streckte er noch einen starken Schössender. Die Rückkehr ins Jagdhaus erfolgte um 1 Uhr.

[Lawn Tennis.] Der Breslauer Lawn Tennis Verband veranstaltet in den Tagen vom 4. bis 6. d. M. auf Schubert Sportplätzen sein diesjähriges internes Vereinstournier. Die Nennungen sind dazu so zahlreich eingegangen, daß der Turniervorstand, um einer allzu langen Ausdehnung vorzubeugen, sich entschlossen hat, bereits Donnerstag nachmittags 2 Uhr die Vorrunden

zu beginnen. Wenn auch an diesem Tage nur die Breslauer Mitglieder zum Spielen verpflichtet sind, so dürften doch schon an diesem Tage interessante Kämpfe zu erwarten sein. In der Damenmeisterschaft haben bereits Donnerstag Frau Dohrenfurth und Frau Angenheister gegeneinander zu kämpfen, ein Spiel, das gleich für den Ausgang der Meisterschaft von höchster Bedeutung ist, da die beiden Damen ungewöhnlich die beiden besten Spielerinnen des Vereins sind. Von stärkeren Herrenspieler, die zu dem Turnier genannt haben, sind vor allem zu nennen Willyk, Graf Matuschka, E. v. Scheibler, Brüder A. und E. Krausel. Auch diese sind vielfach bereits in den ersten Runden gegeneinander ausgelost, so daß auch hier bereits die ersten Kämpfe bedeutungsvolle Spiele bringen werden. Im ganzen sind etwa 175 Nennungen eingegangen, ein für ein internes Turnier hervorragendes Resultat.

Gerichtsverhandlungen.

Buchmacher in Breslau.

at. In dem Breslauer Buchmacherprozeß wurde am Mittwoch Nachmittag das Urteil gefällt. Die vier Hauptangellagten erhielten Freiheits- und Geldstrafen, und zwar wurden verurteilt wegen gewöhnlichen Glücksspiels und Vergehens gegen das Totalitätsrecht Karl Schäfer zu zwei Monaten Gefängnis und 4000 Mark Geldstrafe, Hermann Krause in Anbetracht seiner geistigen Minderwertigkeit zu einem Monat Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, Franz Gnach zu einem Monat Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Bei den übrigen Angeklagten wurde nur Beihilfe zu den Straftaten angenommen. Sie erhielten deshalb nur Geldstrafen und zwar: Heinrich Martin 150 Mark, Max Weiß, Wilhelm Böhmer, Moritz Weissenberg, Max Burgel, Karl Knauth je 100 Mark, Adolf Weissenberg und Franz Gnach 50 Mark und Moritz Queisser 30 Mark Geldstrafe. Bernhard Jakob wurde freigesprochen. Gegen Erich Wolf wurde die Verhandlung vertagt. Sein Verteidiger hatte zwei neue Beweis-anträge betreffend Ladung zweier Entlastungszeugen gestellt. Durch sie soll der Beweis erbracht werden, daß der Angeklagte bei der Weitergabe von Rennzetteln nicht gewußt habe, daß es sich um solche handelt. Diesen Anträgen hat der Gerichtshof stattgegeben. Das bei den Angeklagten beschlagnahmte Geld wurde für eingezogen erklärt.

Lokales.

* Breslau, 2. Oktober.

Angestelltenversicherung.

* In einer öffentlichen Versammlung des Breslauer Deputativenvereins, die am 30. September im Börsensaal stattfand, hielt der Syndikus des Vereins Rechtsanwalt Franz Löwisch einen Vortrag über das Versicherungsgesetz für Angestellte.

Bei der Erörterung der Organisation der Versicherung wies der Vortragende auf die außerordentliche Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen der Vertrauensmänner hin. Die Institution der Vertrauensmänner sei die Grundlage der ganzen Organisation; denn die Vertrauensmänner hätten die Bevölkerung für die Rentenausschüsse, für die Schiedsgerichte, für das Oberschiedsgericht und für den Verwaltungsrat zu wählen. Der Verwaltungsrat wiederum wähle die nichtbeamten Mitglieder des Direktoriums, das an der Spitze der Reichsversicherungsanstalt stehe, und dem auch die Verwaltung enormer Kapitalien obliegen werde, da von den 2 Millionen Versicherten jährlich etwa 150 Millionen Mark einzutragen wären, so daß in absehbarer Zeit eine Milliarde vorhanden sein werde. Außer der Vornahme der genannten Wahlen hätten die Vertrauensmänner noch andere gesetzliche Obliegenheiten, und somit eine enorme Machtfülle. Nun hätten gerade die Kaufleute sich immer beklagt, daß man sie zur Mitwirkung bei Verwaltungsmäßigkeiten so wenig heranziehe. Hier aber verläßt sich das Gesetz auf die unbedingte Mitarbeit der Kaufleute und Angestellten, und deshalb sei es Ehrenpflicht jedes Kaufmanns, an der Wahl der Vertrauensmänner teilzunehmen. Bei der Vorbereitung der Wahl seien die Verbände der Angestellten bereits sehr tatkäfig vorgegangen, um zu erreichen, daß kein Angestellter bei der Wahl zurückbleibe, und sie hatten auch schon drei Vorschlagslisten eingereicht. Das Gesetz legt zugunsten der Angestellten den Arbeitgeber großen Lasten auf, die für schwache Schulkinder vielleicht etwas hart sein würden. Aber man könne wohl erwarten, daß die Angestellten sich durch Arbeitsfreudigkeit und Arbeitswilligkeit erkennend zeigen würden. Auch an die Arbeitskraft und Arbeitslust der zu wählenden Vertrauensmänner würden hohe Anforderungen gestellt werden. Darum gelte es, die Kandidaturen sorgsam aufzustellen, und dann unbedingt zur Wahl zu gehen. — Es folgte eine Befragung, in der der Vortragende noch verschiedene Anfragen beantwortete.

Bezüglich der Vertrauensmännerwahl teilte Kaufmann Arthur Barasch mit, daß die Aufstellung der Kandidaturen für die Prinzipale von dem hier seit einem Jahre bestehenden Verbande der Kaufmännischen und gewerblichen Vereine unter Führung des Kaufmännischen Vereins in die Hand genommen worden sei. In einer vertraulichen Sitzung im Handelskammerssaal haben die Vertreter der einzelnen Vereine ihre Vorschläge gemacht, und eine entsprechende Liste ist bereits in Bearbeitung, und soll in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Im Anschluß hieran traten zwei Vertreter des Privatversicherungswesens dafür ein, daß auch ein Versicherungssachmann auf die Kandidatensliste gesetzt werde, und die Versammlung beschloß, dem Verbande eine entsprechende Anregung zu übermitteln. Eine Vertreterin des Vereins Frauenwohl nahm die Gelegenheit wahr, um für die Aufnahme auch einer Arbeiterin in die Liste zu plädieren.

Wohltätigkeitskonzert für Bethanien.

* Das Bedürfnis nach Siedlern zur Besiedlung der Gemeinde Siedlungen ist groß und wird voraussichtlich noch erheblich wachsen, da erfreulicherweise die Gründung weiterer Stationen stetig vorwärts schreitet. Der Vaterlandssiedler-Kreisverein hat daher großes Interesse an der intensiven Ausbildung von Pflegerinnen. Mit für diesen Zweck soll ein neues, den modernen Anforderungen entsprechendes Krankenhaus zum Erfolg für die alte ungenügende Krankenanstalt Bethanien, welche viele der Stationen des Vaterländischen Frauen-Vereins mit Pflegerinnen besetzt, errichtet werden. Um den Bauaufwands, welcher die erforderliche Höhe noch lange nicht erreicht hat, zu fördern, wird, wie bereits mitgeteilt, am 18. Januar 1913 abends unter dem Protektorat des stellvertretenden Vorsitzenden des schlesischen Verbandes der Vaterländischen Frauenvereine, Frau Oberpräsident von Genuhr und unter ihrer persönlichen Mitwirkung ein Konzert im großen Konzerthaus stattfinden. Professor Dohrn mit den Künstlern des Orchestervereins haben ihre Mitwirkung ausgesagt, ebenso Regierung-Assessor von Massow (Gesana) aus Ahrbergen und Herr Reinhold (Klavier) aus Berlin.

Verschiedene Nachrichten.

— Heute nachmittag um 4 Uhr wurde die im Pavillonstil erbaute Geräte- und Kleiderhalle an den Tennisplätzen im Südpark durch den

bäude enthält einen Raum für Damen mit 32 Kleiderschränken und einen für Herren mit 37 Kleiderschränken. Zur Reinigung sind in jedem Raum fünf Waschbecken vorhanden. Der Bau hat 14.000 M. gekostet, wovon ein erheblicher Teil auf die zwar einfache aber sehr geschmackvolle innere Ausstattung verwendet worden ist. Im Vorraum befindet sich ein kleiner Laufbrunnen.

— Zwei eigenartige Globetrotter erregten heute nachmittag in den Straßen unserer Stadt einiges Aufsehen. Es waren zwei Männer im Sportkostüm, die ein großes Fass mit übermannshohem Durchmesser, das etwa drei Meter lang war, hinter sich herzogen. Das Fass umgab die Laufreisen, und mit Türen versehene Öffnungen deuteten darauf hin, daß es das „Logis“ dieser sonderbaren Reisenden an den Rastorten ihrer „Weltreise“ (im wahrsten Sinne des Wortes) darstellt. Daß es sich um „Weltreisende“ handelt, bewies die Aufschrift der Fasshöden „Rund um die Erde in 1000 Tagen.“ Darunter war das Gewicht des Fasses (799 kg) und der Kubinhalt (7000 Liter) angegeben.

— Als Bezirksbörneckermeister für den Stadtbezirk Breslau sind die Schornsteinfegermeister Eduard Kreuer und Eduard Bawlik bestellt worden.

— Ein Obst- und Sonnemarkt wird vom 12. bis 14. November in Breslau abhalten werden.

— Geplvert wird wegen Leguna von Wasserröhren die Böhrauerstraße zwischen Sadowa- und Nachodstraße vom 2. d. M. ab auf drei Wochen halbseitig für Fußgänger und Reiter.

Theater.

(Mitteilungen der Bureaus.)

Stadttheater. Donnerstag: „Das Rheingold“. Freitag: „Die Zauberflöte.“ Sonnabend: „Aida.“ Sonntag: „Tannhäuser.“ Löbtheater. Donnerstag: „Der Tanzwalt.“ Freitag: „Der verwandelte Komödiant.“ „Die letzten Masken.“ „Literatur.“ „Lottchens Geburtstag.“ Sonnabend zum ersten Male: „Mein Freund Teddy“, Lustspiel von André Boivin und Lucien Bernard, deutsch von Böltzen-Daegers. Beschäftigt sind die Herren Borth, Mühlberg, Schindler, Waschka, Halver, Gräfni und die Damen Busch, Benalby, Meinhardt, Lang, Geltz, Kühne, Tost. Genießende Leitung: Oberregisseur Bonino. Sonntag: „Mein Freund Teddy“. Nachmittag: „Häsemanns Töchter“.

Thaliatheater. Freitag: 3. V. Gruppe B: „Kollege Crampton.“ Für Sonntag wird „Die Cameliedame“, dramatisches Gemälde von A. Duma's Sohn vorbereitet.

Schauspielhaus. Donnerstag: Schauspiel Alexander Moissis „Hamlet“ mit dem Künstler in der Titelrolle. Freitag: „Alt-Wien.“ Sonnabend zum ersten Male: „Der liebe Augustin“, Operette von Leo Fall, dem erfolgreichsten Komponisten der Operetten. „Die Dollarprinzessin“, „Die gefiederte Frau“. „Der fidele Bauer“. In den Hauptrollen der neuen Operette sind die Damen von Gräßl, Bödler, Tschabuñigg und die Herren: Grünwald, Brandl, Götzl, Reinfels, Welte, Höhler, Triebel beschäftigt. Dirigent: Kapellmeister Rosenberg. Sonntag: „Der liebe Augustin“; nachmittag: „Die Dollarprinzessin“.

Bergnügen.

* Im Oktoberprogramm des Bitteria-Theaters nimmt den meisten Raum das Ensemble-Gaftspiel von Direktor B. Schents Olympia-Theater ein, eine Vorführung alter und neuer Baubekünftigte, die von Anfang bis zum Ende höchst fesselnd und interessant ist. Direktor Schent — übrigens ein geborener Breslauer — versteht es, alle seine Darbietungen mit einem lebenswürdigen Humor zu würzen, und obwohl er in seinem „Palast der Illusionen“ auf die meisten Tricks der anderen Baubekünftigten verzichtet, wartet er doch mit einer Reihe von Effekten auf, die einfach verblüffend sind. Er sammelt z. B. im Publikum Ringe, die ein paar Minuten später, an kleine Blumenträufchen gesteckt, einem stark verschürten Postpaket entnommen werden; ein Karabinerhaken verschwindet auf die unerklärlichste Weise; eine Trommel fängt von selber an zu trommeln, eine Trompete zu spielen, eine Dame entsteigt einem eben noch leer gewesenen, mit Glaspätschen ausgelegten Koffer. Nicht hübsch ist das Experiment mit den Taschentüchern, die in fabelhafter Weise in einen Brotwaden präpariert und hernach schön gewaschen und geplättet wieder herausgezogen werden. Eine Schlange schreibt die Zahlen, die man wünscht, auf eine Tafel, und gibt auch auf Fragen aus dem Publikum Antwort. „An was denkt der Deutsche Kaiser?“ fragt ein Herr, und „An das Wohl des deutschen Volkes“ antwortet die feine patriotische Schlange. Herr Schent zeigt uns dann, wie man früher, zu Don Boscos Zeiten, Tinte in Wasser verwandelt hat, und umgekehrt, um gleich darauf die Wortschriften auf diesem Gebiet zu dokumentieren, indem er beide Klüffigkeiten je nach Wunsch verwandelt. Der Clou seiner ganzen Bauberei ist: Die persische Hütte, wobei sich der Magier mit Versicherungsschlössern an einen breit schließen läßt, hinter einem Vorhang verschwindet und zum wirklich größten Erstaunen des Publikums beinahe im selben Moment und noch dazu in einem anderen Anzug, ganz hinten im Saale wieder auftaucht. Zum Schluß zieht er aus seinem Blinder nicht nur eine erstaunliche Menge von allerlei Gegenständen, wie Würfel, Weckeruhren, Laternen, nicht enden wollende Papierbändern u. a., sondern neben Tauben, Hühnern, Gänzen und kleinen Hunden auch ein fröhlich quietschendes Ferkel. Herr Schent arbeitet mit vollendetem Präzision und Sicherheit; er übertrifft darin bei nahe noch den berühmten Prestidigitator Goldin. Kein Wunder darum, daß er kolossalen Beifall erntet. Den zweiten Teil des Programms leitet ebenfalls Herr Schent ein und zwar mit teilweise recht ursprünglichen Szenen, die einen türkischen Tanz vorführen, und drei bestehende Tiere- und Reiterreitbrettern, von denen besonders der eine mit einem Bravourstück, bei dem er im Handstand zwei Würfelpyramiden abträgt und wieder aufrichtet, stürmischen Applaus entfesselt. Lebendige Nippfiguren ähneln Lied und von, die drei Duetten singen, darunter eines im Kostüm von Busch Marx und Moritz. Im „Zirkus von Utopien“ kann man mehrere als Pferde maskierte grockenhunde bewundern, die tatsächlich die berühmten Gangarten der hohen Schule vorführen. Der Olympia-Bioskop zeigt zahlreiche Bilder von neueren politischen und sonstigen Ereignissen und den Abschluß des Ganzen bildet „Leuchten der Freiheit Wasserschauspiele“, wobei die hohen, in verschiedenfarbigem Licht erstrahlenden Fontänen einen hübschen Anblick geworden. — Die erste Nachmittagsvorstellung findet Sonntag, den 6. Oktober zu ermäßigten Preisen statt.

Bereitsnachrichten.

— Einen Kursus für Rednerinnen eröffnet der Verein Frauenwohl im Recinzhimmer des Konzerthauses Dienstag den 8. Oktober 5 Uhr nachm. Melbungen an Fr. Selma Winter, Hohenzollernstraße 12, statt.

— Der Bürger-Verein für den östlichen Teil der inneren Stadt hält Mittwoch, den 16. Oktober, abends 8½ Uhr, im Casino, Neue Gasse, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht außer Stadtverordnetenwahlen ein Vortrag des Schriftstellers Noloff. „Eigene Erlebnisse unter Türken und Arabern in Tripolis; Kriegsgebräuche der moschmedanischen Völker.“

— Der Kneipp-Verein veranstaltet Donnerstag, den 3. Oktober, nachmittag 4 Uhr, ein geselliges Beisammensein bei Bäckerei.

— Im Christlichen Kellnerheim, Gartenv. 90, ist Freitag nachm. von 4 Uhr ab eine größere Versammlung mit Vortrag des Herrn Böhlmann vom Pariser Kellnerheim über „Siege und Niederlagen unserer Kollegen in Frankreich“. Der Eintritt ist frei.

[Vortragssabende.] Die Freie literarische Vereinigung beginnt ihren Winter Monat, den 21. Oktober mit einem Jacobsen-Abend des Dr. Emil Milian aus Berlin. Vorträge und Recitationen von Hans Käfer aus Berlin, Dr. Alfred Kerr aus Berlin, Max Montor aus Hamburg, Marie Briesemeister aus Berlin, Olga Wohlbrück aus Berlin, Wilhelm Schmidtbonn aus Bonn, Ernst Bahn aus Görlitz sollen folgen. Den Besuch macht, wie stets, eine Vormittagsvorstellung im Löbtheater. Bei J. Max u. Comp., Schweidnitzerstr. 21, sind noch einige Abonnementskarten zu haben. Karten zu den Einzelvorträgen werden nicht ausgetragen.

[Polizeiliche Meldungen.] Gefunden wurden: ein Pompadour mit Inhalt, eine Pferdedede, ein Trauring a. B. W. 8. 9. 04, ein armer Damenring. — Zugelaufen sind: ein Schottischer Windhund bei Königs. Kupferschmiedestraße 8, ein Schottischer bei Eudeba. Ursulinenstraße 15, eine Vorhündin bei Valkaus. Kreuzbürgerstraße 17. — Verloren wurden: ein Säultertuch, ein filbernes Armband eine schwarze Geldtasche mit Inhalt eine goldene Damenuhr, zwei Krebattennadeln mit orientalischer Perle.

Aus dem Leserkreise.

Das Leuthen-Denkmal.

Nur vier Kilometer vom Bahnhof Deutsch Lissa entfernt, befindet sich das Leuthener Siegesdenkmal, welches uns an die Kühnheiten unserer Vorfahren erinnert. Über die Wege befinden sich seit langem in trauriger Verfassung. Bald hinter der Dötschheit Klein Leuthen ist man genötigt, den Weg, welcher nach Meggen und Passau führt, zu verlassen und sich auf den Rändern des Grabens, bald auf der einen, bald auf der anderen Seite entlang zu schlängeln, dabei muß man sich oft an den Bäumen festhalten, um über die breiten Wasserflächen hinüber zu wortigieren. Das Gelände der zwei Brüden ist in primitiver Weise aus Baumstangen hergerichtet, die sonst recht alt, bißfach, arg beschädigt, zum Teil sogar losgerissen sind. — Auch ein weiter zum Denkmal führender Weg (Weierkränke bis Saca) ist in schlechtestem Zustande. Die den Weg kreuzenden Baumwurzeln stehen zehn Centimeter und mehr über dem Erdboden, so daß Gehens und Fahren mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Könnte hier nicht endlich Abhilfe geschaffen werden? Nicht allein um den Besuch des Denkmals zu erleichtern, sondern auch um den Weißen, welche durch ihren Beruf gezwungen sind, diese Wege täglich zu passieren, die Bevölkerung wieder möglich zu machen. Vielleicht genügt dieser Notfalle, um die maßgebenden Instanzen aufmerksam zu machen und dem bedauerlichen Zustand abzuholzen.

Ein Freund der Heimat- und Denkmalpflege.

Inseratenteil.

Der Stadtauslage der heutigen Nummer ist eine Abonnementseinladung der vereinigten Journal-Gesellschaft G. m. b. H. Breslau, Gartenstraße 23, beigelegt.

Breslauer Jagd-Reiter-Verein. I. Jagd

Freitag den 4. Oktober 1912.
Versammlung nachmittags 2 Uhr Löbbrücke Klettendorf.
von Veltheim,
Master.

Anerkannt beste Sektmarken:
Schloss Vaux Special
Preis inkl. Steuer Mk. 4.25.
Schloss Vaux Handicap
Preis inkl. Steuer Mk. 4.75.

Zu beziehen durch Weingroßhandlung Savoy-Hotel
Gustav Fischer, Breslau.

Auf kaum über 1 Pfennig stellt sich eine Tasse

SANG-HOTEE

Diese vorzügliche u. durch ihre Ausgiebigkeit im Gebrauch so billige Tee- und Kaffeezubereitung vorzugsweise britisch-indischer Teesorten ist zum täglichen Genuß ganz besonders geeignet. Das 125-Gr.-Paket 90 Pf. (½ Kilo-Paket 3,50 Mf.) Gratisproben bei Max Schönfelder, Hof-, Zentrale: Albrechtsstr. 56, Tel. 423 u. 709. Filialen: Gräbchenstr. 11, Alsenstr. 27, Schuhbrücke 66/67, Elsässerstr. 24, Gottschallstr. 24, Sternstr. 45, Friedrich-Wilhelm-Str. 7, Tiergartenstr. 26, Herdainstr. 31.

Zuban

Cigaretten

sind in Qualität
unvergleichlich

H. Ohagen Schuhbrücke 59/60

Erste und älteste Breslauer Beerdigungs-Anstalt
(gegründet 1833)

Beerdigungen Leichenüberführungen Feuerbestattungen

unter gleichzeitiger Uebernahme aller damit irgendwie verbundenen Einzelleistungen. (Kirchliche Anmeldung — behördliche Genehmigung — Anfertigung von Drucksachen etc. etc.)

Fernsprecher 237 und 4399.

Behufs Vermeidung von Irrtümern
genaue Beachtung der Firma erbetet.

→ MORFIUM etc. Entwöhnungshilfe-Zwang
Godesberg Bonn-Rh. Pros. frei. Sanator. Schloss
Entwöhnungskur Erholungsbad
Verv. (Schlaflose) Gegr. 1899 ALKOHOL

Salem Alekund Salem Gold

Cigaretten
Etwas für Sie!

No. 3½ 4 5 Luxus- No. 6 8 10
Pf. 3½ 4 5 qualitäten: Pf. 6 8 10
d. Stück. d. Stück.
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabrik
H. Paschke.
Tobaklieferant H. Müller
H. Königs v. Sachsen

Hoffmanns Garten-Oswitz.

Heute Donnerstag, den 3. Oktober:
Gr. Gesellschaftliches Abendbrot und Familienfrühstück,
wozu ergebenst einladet
H. Paschke.

Vorschuss-Verein zu Breslau,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Freitag, den 11. Oktober 1912, abends 8 Uhr,
im Saal des Mergner'schen Restaurants, Neugasse 25, L.

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: a. Darlegung der Kassen- und Geschäftsverhältnisse des ersten Halbjahrs 1912. b. Mitteilungen.
Der Ausweis am Eingange geschieht durch Vorzeigung des Gegenbuchs.
Breslau, den 3. Oktober 1912.

Der Aufsichtsrat

des Vorschuss-Vereins zu Breslau,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hantelmann, Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Bei der am 1. Oktober dieses Jahres stattgehabten Prämienziehung für die am 1. Juni dieses Jahres gezogenen 161 Serien unserer Prämien-Pfandbriefe zweiter Abteilung stehen auf die nachbenannten Nummern die beibemerkten Prämien einschließlich des Nennbetrages:

Mf. 150.000 auf Nr. 108888, Mf. 3000 auf Nr. 69231 135089, Mf. 1500 auf Nr. 69290 75321 88797 103156 106062 110412 153030, Mf. 600 auf Nr. 66503 67044 67067 67073 68311 71481 71500 71924 73658 81660 83788 84089 88794 91577 93499 95246 97829 99087 100338 100338 102377 103141 108344 111985 112770 112805 114629 114944 115764 117157 119219 120969 121043 125380 128672 132354 135087 137695 138779 138884 140994 141735 142056 142060 144217 145888 150710 150719 153021 153074 153608 153648 158691 159870 159879.

Alle übrigen Nummern der ausgelösten Serien sind mit dem Nennbetrage von Mf. 100 = 300 Mf. pro Stück gezogen worden. Gänztliche ausgelöste Pfandbriefe werden vom 30. Dezember dieses Jahres ab eingelöst, und zwar die mit Gewinn gezogenen unter Minderung von 5 Prozent Staatssteuer auf den den Nennbeträgen übersteigenden Prämienbetrag, an unseren Kassen in Gotha und Berlin W. 9. Wohlstraße 2, sowie bei den bekannten Bahnstellen, wo auch Biehungs- und Reisantenlisten eingesehen werden können. Nach dem 1. März 1913 werden alle mit Prämien verlosten Pfandbriefe nur noch bei unseren Kassen in Gotha und Berlin eingelöst.

Gotha, den 1. Oktober 1912.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententarife. Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt

zu Stuttgart
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. G.

Billigste Prämientarife für Lebens- u. Rentenversicherungen, wie für Rentenversicherungen.

Vertreter in allen größeren Plätzen.

Generalagentur Breslau II Tautenstrasse 20.

Bekanntmachung.

Die Landesbank der Rheinprovinz stellt einen Betrag von

M. 7500 000 mündelsichere 4%ige Anleihescheine der Rheinprovinz

Ausg. 37

eingeteilt in Stücke von M. 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100,

mit Zinslauf vom 1. August 1912 ab zum Kurse von

99,25%

zum Verkauf. Anmeldungen werden von der Landesbank und den meisten Banken des Deutschen Reiches entgegengenommen.

Düsseldorf, im Oktober 1912.

Der Direktor der Landesbank der Rheinprovinz.

Dr. Lohe,
Geheimer Regierungsrat

Die Verlobung meiner Nichte **Hilde Barde** mit dem Königlichen Leutnant und Adjutanten des Schlesischen Train-Bataillons Nr. 6 Herrn **Ernst Ziegenbein** beehe ich mich ergebenst anzuseigen.

Leobschütz, im Oktober 1912.

Frau Emma Böhm.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hilde Barde** beehe ich mich ergebenst anzuseigen.

Breslau, im Oktober 1912.
Opitzstraße 40/42.

Ernst Ziegenbein

Leutnant und Adjutant
des Schlesischen Train-Bataillons Nr. 6.

Ihre Vermählung geben bekannt
Mollwitz, im September 1912

Hans Bieder
Oberleutnant i. 3. Schles. Inf.-Regt. 156
und Frau Katharina, geb. Arndt.

Ihre Vermählung beeihen sich anzuseigen
Breslau, den 1. Oktober 1912

Professor Dr. Hermann Triepel
und Frau Paula, geb. Schramm.

Dankernfüllten Herzens geben von der am Sonntag, dem 29. September, erfolgten glücklichen Geburt eines gesunden Töchterchens Kunde

Klein Gaffron p. Raudten II, den 1. Oktober 1912

Pastor Richard Berndt
und Frau Olga, geb. Prüfer.

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes Töchterchen.

Dies zeigen hocherfreut an
Doernicht, den 1. Oktober 1912

Carl und Tilly Zimmer.

Am 28. September 1912 verschied der
Königliche Oberst a. D.

Theodor

Freiherr Prinz von Buchau.

Der Verstorbene hat dem Regiment 6 Jahre als Bataillons-Kommandeur angehört und sich in seltemen Maße die allgemeine Liebe und Wertschätzung erworben. Sein Andenken wird in hohen Ehren gehalten werden.

Liegnitz, den 1. Oktober 1912.

Das Offizierkorps
des Grenadier-Regiments König Wilhelm I.
(2. Westpr.) Nr. 7.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute mittag verschied plötzlich infolge Jagdunfalles mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Rittergutsbesitzer

Julius Bieder.

Kampeln, Kreis Trebnitz,
den 1. Oktober 1912.

Im Namen der Hinterbliebenen

Anna Bieder,
geb. Roßdeutscher.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 5. Oktober, nachm. 1 Uhr 30 Min. vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Lossen statt.

Gestern 8 1/4 Uhr abends starb, gestärkt mit den Gnadenmitteln seiner Kirche, nach langen, schweren Leiden der

**Königliche Gymnasialdirektor
Professor Dr. Heinrich Holleck,**
Ritter mehrerer Orden.

Am 1. Oktober 1896 zum Leiter der Anstalt berufen, hat sich der Verstorbene durch seine vornehme Ge- sinnung und vorbildliche Pflichterfüllung, sein reiches Wissen, seine ausgezeichnete Lehrtüchtigkeit, seine Ge- rechtigkeit und Güte die Hochachtung, Liebe und Ver- ehrung der Lehrer und der Schüler erworben.

Seine glühende Vaterlandsliebe hat er nicht nur auf dem Schlachtfelde betätigt, sondern auch in seinem Berufe, an dem er bis zum letzten Atemzuge mit allen Fasern seines Herzens hing.

Leobschütz, den 1. Oktober 1912.

**Das Lehrerkollegium
des Königl. katholischen Gymnasiums.**

Provinzial-Kriegerverband für Schlesien.

Am 30. September 1912 verschied zu Leobschütz der
Königliche Gymnasialdirektor

Herr Professor Dr. Holleck,
Oberleutnant d. L. a. D.,
Ritter mehrerer Orden.

Als Vorsitzender des Kreis-Kriegerverbandes Leob- schütz ist uns der Entschlafene viele Jahre hindurch ein bewährter Mitarbeiter gewesen, dessen Verlust wir auf das schmerzlichste empfinden. Wir werden das Andenken des treuen und lieben Kameraden stets in hohen Ehren halten.

Breslau, den 2. Oktober 1912.

**Der Vorstand
des Provinzial-Kriegerverbandes
für Schlesien.**

von Paczensky-Tenczin, Matthias,
Generalmajor z. D., Rittmeister d. L. a. D.,
Vorsitzender. Schriftführer.
Grützner,
Justizrat, Major d. R. a. D.,
Kassenführer.

Gestern abend verschied nach längerer Krankheit der
Königliche Gymnasialdirektor

Herr Prof. Dr. Heinrich Holleck
von hier,

Ritter des Roten Adlerordens IV. Klasse
und des Kronenordens III. Klasse.

Der Entschlafene gehörte in den Jahren 1902/03 der Stadtverordnetenversammlung an und war bis zu seinem Tode Mitglied unseres Steuerausschusses. Er hat seine hervorragenden Kenntnisse und seine reichen Erfahrungen bereitwilligst dem Gemeinwohl gewidmet und insbesondere gelegentlich des Neubaues des hiesigen Gymnasiums ein warmes Interesse für die Entwicklung und das Gedeihen unserer Stadt bekundet.

Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren gehalten werden.

Leobschütz, den 1. Oktober 1912.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.
Priemer. Engel.

Die Trauerfeier für den
Königl. Hauptmann a. D.
Richard Rojahn

findet am Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr in Oberbögendorf statt. — Wagen 1235 und 1250 Uhr Bahnhof Schweidnitz Oberstadt.

Beerdigung: Sonnabend, den 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr von der Kirche Wabnitz, Kr. Oels, aus. — Wagen auf Anmeldung Bahnhof Bernstadt.



Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute früh 8 1/2 Uhr, wohlvorbereitet durch den wiederholten Empfang der heiligen Sterbesakramente, mein innig geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- sohn, Vetter, Schwager, Onkel und Neffe, der

Königliche Amtsrat

Paul von Blacha,

Ritter des Königl. Kronenordens III. Klasse
und des Roten Adlerordens IV. Klasse.

Dieses zeigen im tiefsten Schmerze an
Jaschine, Kr. Rosenberg, den 1. Oktober 1912

Marie von Blacha,
geb. von Woikowsky-Biedau,
Marita von Blacha,
Frieda von Blacha,
Ernst von Blacha.

Trauerfeier im Hause Freitag, den 4. Oktober, nachmittags 2 Uhr; darauf Beisetzung auf dem katholischen Friedhofe zu Kreuzburg gegen 3 1/2 Uhr.

Am 1. d. M. entschlief nach schwerem Leiden mein hochverehrter Chef, der

Königliche Amtsrat

Herr von Blacha,

Ritter hoher Orden.

Durch sein mir stets entgegengebrachtes Vertrauen und seine außergewöhnliche Liebenswürdigkeit wird er mir unvergänglich sein.

Jaschine, den 1. Oktober 1912.

Sokolowsky.

Am 1. d. M. verschied nach längerem Leiden der
Königliche Amtsrat

Herr von Blacha

zu Jaschine,

Ritter des Kronenordens III. Klasse und
des Roten Adlerordens IV. Klasse.

Der Verewigte hat als Kreistagsabgeordneter viele Jahre hindurch in Treue den fiskalischen Grundbesitz im Kreistage vertreten, auch in zahlreichen Ehrenämtern bereitwilligst seine Kräfte dem Staat und Kreise gewidmet, wobei er stets ein warmes Interesse für das Gemeinwohl zeigte.

Der Kreis bedauert aufrichtigst das Hinscheiden dieses immer hilfsbereiten und alseits hochverehrten Mannes und wird ihm dauernd eine ehrenvolle Erinnerung bewahren.

Rosenberg O/S., den 2. Oktober 1912.

Namens des Kreisausschusses.

von Deines,
Königlicher Landrat.

Gestern früh 11 Uhr entschlief sanft nach längerem mit großer Geduld ertragten Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere innig geliebte, treu- sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

verw. Frau

Emma Schmidt

geb. Hoensch

im 72. Lebensjahr.
In tiefstem Schmerz zeigen dies zugleich im Namen aller Hinterbliebenen an:

Breslau, Festenberg, Friedenau,
den 2. Oktober 1912.

Georg Schmidt.
Hans Schmidt.
Kurt Schmidt.

Beerdigung: Freitag, den 4. d. M., vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause Lützowstraße 3 aus nach dem Kommunal- Friedhofe in Gräbschen.

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet verschied sanft in Zoppot, wo sie besuchweise weilte, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Agnes Jaques,

geb. Bendemann,

im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Zoppot, Görlitz, Breslau, den 30. September 1912

Elisabeth von Zydowitz,
geb. Jaques

Sofie Jaques

Gertrud Jaques

Walter Jaques,
Regierungsrat

Johanna Jaques,
geb. Weinert

Werner von Zydowitz,
Leutnant im Feld-Art.-Regt. 36

Margarethe von Zydowitz.

Beerdigung in Görlitz Freitag, den 4. Oktober 1912,
nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle aus. Trauerhaus
Blumenstraße 33.

Heute früh um 3 Uhr entschlief sanft nach langem
schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter
Vater und Schwiegervater, der

Rittergutsbesitzer

Richard Stoltzenberg, Mittel-Schönsdorf.

Mittel-Schönsdorf bei Greiffenberg in Schlesien,
am 30. September 1912.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Agnes Stoltzenberg, geb. Rau,
Hermann Stoltzenberg, Nieder Schönsdorf,
Carla Stoltzenberg, geb. Hugger.

Nach längerer Krankheit starb am 2. d. M. der

Maschinentechniker

Herr Richard Müller.

Wir verlieren in ihm einen in 23jähriger treuer
Pflichterfüllung bewährten Beamten, dem wir
dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 2. Oktober 1912.

Linke-Hofmann-Werke.

Am 2. d. M. verschied nach längerer Krankheit der
Maschinentechniker

Herr Richard Müller.

Der Entschlafene war uns immer ein lieber Kollege
und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden.

Breslau, den 2. Oktober 1912.

Die technischen und kaufmännischen Beamten
der Linke-Hofmann-Werke

Abt. Maschinenbau.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt I. Kaufmann Erich Bieg, eb., Königgräßerstr. 16,
mit Elsriede Bieg, er., Karlsgräßerstr. 7. — Bäcker Erwald Franz,
eb., Kupferschmiedestr. 26, mit Maria Schwerderling, fath.,
Feldstr. 15. — Schlosser Franz Wölti, fath., alt-fath., Schulzen-
wiese 12, mit Anna Kühnholz, eb., Ohlauerstr. 8. — Bureaubücher
Franz Bielewitz, fath., Neumarkt 22, mit Julie Diermann, fath.,
fath., Koschentin. — Tischlergeselle Erich Steinadler, fath., Krull-
straße 10, mit Elsriede Wiesel, fath., Bärenstr. 30. — Hafnemeichen-
steller Alexander Tisch, eb., Alsenstr. 60, mit Clara Stauden, eb.,
Bergstr. 28. — Kaufmann Salomon Lösch, jüd., jüd. Düsseldorf, mit Els-
riede Bieg, jüd., Herrenstr. 25. — Eisenbrexer Kunz Ende, fath.,
Bosenerstr. 61, mit Bertha Kreft, eb., Bärenstr. 34. — Arbeiter Her-
mann Kühn, fath., Bildhauerstr. 4, mit Bertha Kreft, fath.,
Lier. — Bauarbeiter Joseph Mölsch, fath., Große Gröschengasse 4/5,
mit Martha Krause, fath., hier. — Klempner Kurt Bisch, eb.,
Steinauerstr. 12, mit Emma Wagner, eb., Groß Nördlik. — Kellner
Bruno Großmann, jüd., Berlinerstr. 18, mit Bertha Groß, fath.,
geb. Bieke, fath., Alsenstr. 31. — Kaufmann Oskar Hartmann, eb.,
Friedrich-Wilh.-Str. 24, mit Martha Schulz, eb., hier. — Kaufmann
Paul Wohlfeil, eb., Strachwitz, Kr. Breslau, mit Martha
Scholz, eb., Leubnitzerstr. 19. — Arbeiter Franz Jurek, fath.,
Weinhardtstr. 47, mit Anna Wandel, eb., hier.

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet verschied sanft in Zoppot, wo sie besuchweise weilte, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Agnes Jaques,

geb. Bendemann,

im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Zoppot, Görlitz, Breslau, den 30. September 1912

Elisabeth von Zydowitz,
geb. Jaques

Sofie Jaques

Gertrud Jaques

Walter Jaques,
Regierungsrat

Johanna Jaques,
geb. Weinert

Werner von Zydowitz,
Leutnant im Feld-Art.-Regt. 36

Margarethe von Zydowitz.

Beerdigung in Görlitz Freitag, den 4. Oktober 1912,
nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle aus. Trauerhaus
Blumenstraße 33.

Heute früh um 3 Uhr entschlief sanft nach langem
schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter
Vater und Schwiegervater, der

Rittergutsbesitzer

Richard Stoltzenberg, Mittel-Schönsdorf.

Mittel-Schönsdorf bei Greiffenberg in Schlesien,
am 30. September 1912.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Agnes Stoltzenberg, geb. Rau,
Hermann Stoltzenberg, Nieder Schönsdorf,
Carla Stoltzenberg, geb. Hugger.

Nach längerer Krankheit starb am 2. d. M. der

Maschinentechniker

Herr Richard Müller.

Wir verlieren in ihm einen in 23jähriger treuer
Pflichterfüllung bewährten Beamten, dem wir
dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 2. Oktober 1912.

Linke-Hofmann-Werke.

Am 2. d. M. verschied nach längerer Krankheit der
Maschinentechniker

Herr Richard Müller.

Der Entschlafene war uns immer ein lieber Kollege
und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden.

Breslau, den 2. Oktober 1912.

Die technischen und kaufmännischen Beamten

der Linke-Hofmann-Werke

Abt. Maschinenbau.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt I. Kaufmann Erich Bieg, eb., Königgräßerstr. 16,
mit Elsriede Bieg, er., Karlsgräßerstr. 7. — Bäcker Erwald Franz,
eb., Kupferschmiedestr. 26, mit Maria Schwerderling, fath.,
Feldstr. 15. — Schlosser Franz Wölti, fath., alt-fath., Schulzen-
wiese 12, mit Anna Kühnholz, eb., Ohlauerstr. 8. — Bureaubücher
Franz Bielewitz, fath., Neumarkt 22, mit Julie Diermann, fath.,
fath., Koschentin. — Tischlergeselle Erich Steinadler, fath., Krull-
straße 10, mit Elsriede Wiesel, fath., Bärenstr. 30. — Hafnemeichen-
steller Alexander Tisch, eb., Alsenstr. 60, mit Clara Stauden, eb.,
Bergstr. 28. — Kaufmann Salomon Lösch, jüd., jüd. Düsseldorf, mit Els-
riede Bieg, jüd., Herrenstr. 25. — Eisenbrexer Kunz Ende, fath.,
Bosenerstr. 61, mit Bertha Kreft, eb., Bärenstr. 34. — Arbeiter Her-
mann Kühn, fath., Bildhauerstr. 4, mit Bertha Kreft, fath.,
Lier. — Bauarbeiter Joseph Mölsch, fath., Große Gröschengasse 4/5,
mit Martha Krause, fath., hier. — Klempner Kurt Bisch, eb.,
Steinauerstr. 12, mit Emma Wagner, eb., Groß Nördlik. — Kellner
Bruno Großmann, jüd., Berlinerstr. 18, mit Bertha Groß, fath.,
geb. Bieke, fath., Alsenstr. 31. — Kaufmann Oskar Hartmann, eb.,
Friedrich-Wilh.-Str. 24, mit Martha Schulz, eb., hier. — Kaufmann
Paul Wohlfeil, eb., Strachwitz, Kr. Breslau, mit Martha
Scholz, eb., Leubnitzerstr. 19. — Arbeiter Franz Jurek, fath.,
Weinhardtstr. 47, mit Anna Wandel, eb., hier.

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet verschied sanft in Zoppot, wo sie besuchweise weilte, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Agnes Jaques,

geb. Bendemann,

im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Zoppot, Görlitz, Breslau, den 30. September 1912

Elisabeth von Zydowitz,
geb. Jaques

Sofie Jaques

Gertrud Jaques

Walter Jaques,
Regierungsrat

Johanna Jaques,
geb. Weinert

Werner von Zydowitz,
Leutnant im Feld-Art.-Regt. 36

Margarethe von Zydowitz.

Beerdigung in Görlitz Freitag, den 4. Oktober 1912,
nachm. 4½ Uhr von der Leichenhalle aus. Trauerhaus
Blumenstraße 33.

Heute früh um 3 Uhr entschlief sanft nach langem
schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter
Vater und Schwiegervater, der

Rittergutsbesitzer

Richard Stoltzenberg, Mittel-Schönsdorf.

Mittel-Schönsdorf bei Greiffenberg in Schlesien,
am 30. September 1912.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

Agnes Stoltzenberg, geb. Rau,
Hermann Stoltzenberg, Nieder Schönsdorf,
Carla Stoltzenberg, geb. Hugger.

Nach längerer Krankheit starb am 2. d. M. der

Maschinentechniker

Herr Richard Müller.

Wir verlieren in ihm einen in 23jähriger treuer
Pflichterfüllung bewährten Beamten, dem wir
dauernd ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 2. Oktober 1912.

Linke-Hofmann-Werke.

Am 2. d. M. verschied nach längerer Krankheit der
Maschinentechniker

Herr Richard Müller.

Der Entschlafene war uns immer ein lieber Kollege
und treuer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden.

Breslau, den 2. Oktober 1912.

Die technischen und kaufmännischen Beamten

der Linke-Hofmann-Werke

Abt. Maschinenbau.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt I. Kaufmann Erich Bieg, eb., Königgräßerstr. 16,
mit Elsriede Bieg, er., Karlsgräßerstr. 7. — Bäcker Erwald Franz,
eb., Kupferschmiedestr. 26, mit Maria Schwerderling, fath.,
Feldstr. 15. — Schlosser Franz Wölti, fath., alt-fath., Schulzen-
wiese 12, mit Anna Kühnholz, eb., Ohlauerstr. 8. — Bureaubücher
Franz Bielewitz, fath., Neumarkt 22, mit Julie Diermann, fath.,
fath., Koschentin. — Tischlergeselle Erich Steinadler, fath., Krull-
straße 10, mit Elsriede Wiesel, fath., Bärenstr. 30. — Hafnemeichen-
steller Alexander Tisch, eb., Alsenstr. 60, mit Clara Stauden, eb.,
Bergstr. 28. — Kaufmann Salomon Lösch, jüd., jüd. Düsseldorf, mit Els-
riede Bieg, jüd., Herrenstr. 25. — Eisenbrexer Kunz Ende, fath.,
Bosenerstr. 61, mit Bertha Kreft, eb., Bärenstr. 34. — Arbeiter Her-
mann Kühn, fath., Bildhauerstr. 4, mit Bertha Kreft, fath.,
Lier. — Bauarbeiter Joseph Mölsch, fath., Große Gröschengasse 4/5,
mit Martha Krause, fath., hier. — Klempner Kurt Bisch, eb.,
Steinauerstr. 12, mit Emma Wagner, eb., Groß Nördlik. — Kellner
Bruno Großmann, jüd., Berlinerstr. 18, mit Bertha Groß, fath.,
geb. Bieke, fath., Alsenstr. 31. — Kaufmann Oskar Hartmann, eb.,
Friedrich-Wilh.-Str. 24, mit Martha Schulz, eb., hier. — Kaufmann
Paul Wohlfeil, eb., Strachwitz, Kr. Breslau, mit Martha
Scholz, eb., Leubnitzerstr. 19. — Arbeiter Franz Jurek, fath.,
Weinhardtstr. 47, mit Anna Wandel, eb., hier.

Statt besonderer Anzeige.

Unerwartet verschied sanft in Zoppot, wo sie besuchweise weilte, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Agnes Jaques,

geb. Bendemann,

im 75. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Zoppot, Görlitz, Breslau, den 30. September 1912

Elisabeth von Zydowitz,
geb. Jaques

Sofie Jaques

Gertrud Jaques

Walter Jaques,
Regierungsrat

Johanna Jaques,
geb. Weinert

Werner von Zydowitz,
Leutnant im Feld-Art.-Regt. 36

Margarethe von Zydowitz.

Stadt-Theater.

Donnerstag 7½ Uhr: (mit neuer Ausstattung)

„Das Rheingold.“

Freitag 7½ Uhr:

– Ermühtige Opernpreise –

„Die Zauberflöte“.

Sonnabend 7½ Uhr:

„Rida.“

Lobe-Theater.

Donnerstag 7½ Uhr:

„Der Tanzwalt.“

Freitag 7½ Uhr:

„Der verwandelte Komödiant“

„Die letzten Masken.“

„Literatur.“

„Lottchen's Geburtstag.“

Sonnabend 7½ Uhr:

„Zum 1. Male!“

„Mein Freund Teddy.“

Thalia-Theater.

Freitag, Gruppe B, 8. Vorstellung.

„Kollege Crampton.“

Sonntag 7½ Uhr:

„Die Cameliedame.“

Billettverkauf Freitag u. Sonn-

abend von 10–2 Uhr im Stadt-

und Thalia-Theater.

Schauspielhaus.

Donnerstag 8 Uhr:

Gastspiel

Alexander Moissi.

„Hamlet.“

Freitag 8 Uhr:

„Alt-Wien.“

Sonnabend 8 Uhr:

„Zum 1. Male!“

„Der liebe Augustin.“

Musikschule und

Seminar

Clavier, Violin, Harmonium. Das Wintersemester beginnt am 9. Oktober. Anmeldungen für alle Stufen vom ersten Anfangsunterricht bis zur vollkommenen Ausbildung. Ich vom 8. Oktober ab täglich entgegen. Im Seminar: Reifezeugnisse. Diplome des deutschen musikpädagogischen Verbandes E. B. Berlin.

Breslau, Tauenstr. 26, II.

Dt. Lissa, Löwigr. 9. (9)

Lucie Menzel.

Gebiegenen Klavierunterricht er-

teilt Conservatorin an Anfänger u. Fortgesch. Klav. u. U. 188 an die Gesell. d. Sch. Bsp. (9)

Konservat. Klavierlehrerin

ert. Stunden à 75 Ksp. Reuegärt.

Ziffer. u. S. 167 Gesell. Sch. Bsp.

LEBICH'S

ESTABLISSEMENT

Telefon 16460.

Heute

Donnerstag, 3. Oktober

Das glänzende

Oktober-Spezialitäten-

Programm!

„Wiener Blut“

Jugend-Operetten-Ensemble

mit der Einkanter-Operette:

„Flotte Burschen“

von Franz v. Suppé.

Jennings Bray!

Robins Der

Urkomische!

Emilia Rosé Bernh. Posen

6 Heraldos Bowden-Stol

Sœurs Myosotis Geschw. Taubert

A. Miles-Lincke Alfr. Agusti.

Der Kosmograph

mit den neuesten Aufnahmen.

Sonnabend, 5. Oktober:

Extra-Vorstellung des

Jugend-Operetten-Ensemble

„Der Mikado“

Aufzug 3½ Uhr nachmittags.

Sonntag, 6. Okt., 4 Uhr nachm.

Spezialitäten-Vorstellung

– Kleine Preise! –

Zeltgarten.

Das neue

Programm

ein kolossal Erfolg.

Marguerite Persky, Schutreiterin.

Mirette-Trio, Hanna Cor-

neille-Elbost, Rafaely, Les

Sands, Fely Poly Comp.

3 Americos.

Im Tunnel

(eine Schauspielerei von

Breslau) gut bür. Sam.-So.

Dame-Trompetenkorps

Vorzügliche Rüste.

Welche Dame reist im

wäre so liebenswürdig, meine

Tochter, 18 Jahre alt, (höhere

nebenm. Besuch), mitau-

Gest. der Schles. Zeitung. (1)

Kammer's Lichtspiele

im Pfleifferhof

Schweidnitzerstr. 37

Neues in vornehmstem Stile erbautes Theater.

Eröffnung [3]

Sonnabend, den 5. Oktober, nachmittag 4 Uhr.

Spezial-Ausschank, Münchner Mathäserbräu
Oblauerstrasse 8. Inh.: W. Berger. Tel. 4144.
Donnerstag, den 3. Oktober:

1. großes Schweinschlachten
mit der so beliebten Mathäser-Schlachtisch.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Spezial-Ausschank E. Haase
Schweidnitzerstr. 37, Tel. 3103, Kummerei 7.

Eröffnung: Donnerstag, d. 3. Oktober.
Inh.: Hugo Heckerle.

Victoria-Theater.

Sensat. Gastspiel

Olympia
Theater

Größte Mystic-Schau der Welt.
Heute 8 Uhr: brill. Vorstellung.
2 Sonntag: Monstre-
2 Nachw.: kleine Preise! 28
Uhr worauf d. ausw. u. Fam.-Uhr
Publikum aufmerks. gemacht w.
Der Circus von Utopien.

Das
MIRAKEL
? ? wunderb. Novität. ? ?

Riesen-Wasserschauspiele.
300 cbm Wasser setzen die
Bühne d. Theaters unter Wasser.
Smaragdas Zaubergeraden
Feerie in prachtv. Ausstattung

Palast der Illusionen.

Von hier
nach Paris. Miss Edith
im Glaskäfig.
Der Gefügelhof. Das lustige
Geisterkonzert.

Trinolitan. Gesellschaft

Edn-Mustafa.

Eine Reise
durch das
Unmögliche.
? Li u. Lou? genannt
die lebenden Nippfiguren.

Rapid-Transit-
Kreationen. Im Reiche des
Schattens

Moulin Rouge
Rene Gasse 17, I.
* Täglich Ball, *

Bess. Damenzt. (Kaffeetränen) sucht
noch einige i. Frauen. Busch. u.
W 13 Gesch. d. Schle. Bsp.

Ref. Bier (alcoholfarm) m. d. Bierh.
nur aus d. Bresl. Union-Brauerei.

Schweidnitzer Str. 19,
Eingang an der Dorotheenkirche.

Port, Sherry,
Madeira,

glasweise vom Fab.

Kaltes Buffet.

Tischweine, Kognaks, Spirituosen,

Flaschenverkauf.

Versand nach außerhalb.

Einzel-Tanz-Unterricht

tägl. für Ältere, vollständig, ungeniert,

auch v. auswärts. Walzer, Polka, Lins.

u. redts. in einig. Std. (Sonntags).

Fr. Paula Thun, Tanzlehrerin.

Münzstr. 1, Ecke Breitestr. [x]

Atelier für Zahnersatz, Plombe etc. Posttag. Ostrowo i. B.

Verreisen den 12. Oktober auf 8 Tage. [3]

Johs. Weickardt,

Augenarzt Zimmerstraße 9.

Sanitätsrat Weidner

wohnt jetzt

Gartenstr. 67, II.

Kassenarzt

zum 1. Jan. 1913 f. Ortsfranzen.

der Stadt Schwerin a. Wartke gef.

Garant. Gink mmen aus der Kasse

mind. 3500 Mt. jährlich. Ort über

7000 Einw. Nichtverbandsmitglied

bevölkt. Gute Privatpraxis in

Ausübung. Nähre Ausübung erteilt

der Kassenvorstand. [2]

Verreisen den 12. Oktober

auf 8 Tage. [3]

Johs. Weickardt,

Augenarzt Zimmerstraße 9.

Sanitätsrat Weidner

wohnt jetzt

Gartenstr. 67, II.

Kassenarzt

zum 1. Jan. 1913 f. Ortsfranzen.

der Stadt Schwerin a. Wartke gef.

Garant. Gink mmen aus der Kasse

mind. 3500 Mt. jährlich. Ort über

7000 Einw. Nichtverbandsmitglied

bevölkt. Gute Privatpraxis in

Ausübung. Nähre Ausübung erteilt

der Kassenvorstand. [2]

Verreisen den 12. Oktober

auf 8 Tage. [3]

Johs. Weickardt,

Augenarzt Zimmerstraße 9.

Sanitätsrat Weidner

wohnt jetzt

Gartenstr. 67, II.

Kassenarzt

zum 1. Jan. 1913 f. Ortsfranzen.

Leinenhaus Lenke Breslau, Junkernstr. 25

Günstige
Gelegenheit
zur
Beschaffung
von
Wäsche-
Ausstattungen.

Grosser Wäsche-Verkauf (Sonntag Schluss!)

Extra Angebote!

Weisse reinleinen Tischtücher

(Schwere Haussmacher-Qualität, gesäumt) 3 15
130 breit, 160 lang Stück

Linen zu jeder Art von Leib- u. Bettwäsche geeignet, 83 cm breit, Ver. 39 Pf. Kaufwert 45 Pf. Meter nur 39 Pf.

Madapolame für feine Leibwäsche, 84 cm breit, Verkaufswert 48 Pf. 60 Pf. Meter 48 Pf.

Rentforce für elegante Herren- u. Damenwäsche, 84 cm breit, 55 Pf. Verkaufswert 70 Pf. Meter 55 Pf.

Einzelne Posten
Damen- u. Herren-Wäsche,
Damen-, Herren- und
Kinder-Strümpfe,
Unterröcke und Matinées
mit einem Rabatt von 20 %

Leicht angesechmutzte
Wollene Schlaidecken,
Steppdecken, auch Reisedecken
Bettstellen für Erwachsene und Kinder
mit einem Rabatt von 15 bis 25 %

Taschentücher
weiß und bunt
mehrere Hundert Dutzend mit 15 bis 20 % Rabatt.

Lose, gestrickte, angenehme Marsch-Socken

Verkaufswert 16 Mk. Dutzend nur 12 Mk.

Reinwollene, gestrickte, warme Herren-Socken

Verkaufswert 22 Mk. Dutzend nur 15 Mk.

Ein grosser Posten
einzelner
Tischzeuge und Handtücher
25 bis 50 % unter Preis
(Grün Etiquette)

Herren-Westen

in allen Größen
mit 30 % Rabatt

Hervorragende
Kaufgelegenheiten
in allen Abteilungen.
Auf alle regulären
Waren gewähre ich
10 bis 15 %

Herren-Trikot- Unterzeuge.

Bunte Jacken,
wozu passende Hosen
nicht mehr vorhanden,
für die Hälfte des Preises.

Reinleinen Damast - Handtücher
gesäumt und gebändert
48x115 cm lang, Verkaufswert 10 Mk., Dutzend 7 20

Schwere, reinlein. Köperhandtücher
Sauber gesäumt und gebändert
50 breit, 115 lang, weiß mit roter Kante 7 50
Dutzend

Klug'sches Lyzeum

Garvestrasse 25, in der Nähe der Kaiserbrücke
Anmeldungen für Michaelis wochentags zwischen 12 und 1 Uhr.

Marie Klug, Direktorin.

Lyzeum, Gruppinzenstraße 13.

Beginn des Winterhalbjahrs den 9. Oktober.
Sprechstunde wochentags 12-1 Uhr.

Elisabeth Jiming, Direktorin.

I. Kath. Lyzeum und Oberlyzeum.

I. Kath. Lehrerinnenseminar mit Präparandinnen-Anstalt.

Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 5.

Das Winterhalbjahr beginnt Mittwoch, den 9. Oktober. Anmeldungen können täglich von 12-1 Uhr erfolgen. Anm.: Anmeldungen für die Mittelschule des Oberlyzeums und die Volkschule des Lehrerinnenseminars werden an den Wochentagen von 3-4 Uhr entgegengenommen. Die Direktorin: Eugenie Höhnen.

Kath. Kleinkinderlehrerinnen-Seminar

des Vereins zur Erhaltung lath. Kleinkinder-
Bewahranstalten in Breslau

Breslau, Kaiserin-Augusta-Platz 5.
Am 9. Oktober beginnt ein neuer Kursus. Dauer der Ausbildung
für Kindergarten 1½ Jahre. Prospekte auf Wunsch durch
Direktorin Eugenie Höhnen.

Mal- und Zeichenunterricht

H. Kuchendorff,

Atelier Kaiser-Wilhelm-Strasse No. 164.

Anmeldungen erbeten Moltkestrasse 7, II.

Kein Atelier befindet sich von jetzt ab Paradiesstr. 5a u. erteile ich wieder
Unterricht im Malen und Zeichnen.

Sprechstunden von 12-2 Uhr. **Lucie Schimming-Rüster.**

Wiener Kurse für feine Damenschneiderei für Damen besserer Stände.

Prospekte gr. tis. Prima-Referenzen. Schnittmuster-Verlauf.

Breslau V, Frau **Emmy Richter**,

Gartenstr. 30, II, Ecke Höfchenstr. geprüfte Lehrerin aus Wien.

Zöchterpensionat Über-Schreiberhau

sowie Erholungsheim Maibach. Bissenshaffl. Unterr. Anleitung im

Haush. Ausl. i. S. Sommer- u. Wintersport. la Ref. Prosp.

19

Dr. Krohns Pädagogium

in Katscher (Kr. Leobschütz), höhere Knabenschule mit Pensionat —
streng geregelter Hausordnung, Erledigung sämtlicher Schularbeiten unter
Aufsicht von Lehrern —, bereit bis Prima aller höheren Schulen u. zum
Einj.-Freiw.-Examen von Schwache Schüler mit geringen Aussichten
auf Versetzung können durch baldig. Eintritt ein volles Jahr ersparen.

Privat-Handels-Schule „Barber“

Breslau V Gartenstrasse 57 neb. Liebich

Telephon 2447.

Beginn neuer Kurse **Anfang Oktober 1912**
— Prospekte bereitwilligst kostenlos. —

Hirschberg im Riesengebirge.

Butters Vorbereitungs-Institut

für Militär- und Schulexamina. Gegr. 1892. Strenges Pensionat.
Hunderte hervorragender Erfolge. Empfehlung erster Kreise. Große Zeit-
ersparnis. Halbjährl. gymnas. und reale Zöten bis Prima, auch für Damen.
Nur geprüfte Lehrer.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt

(auch für Damen)
für alle Militär- und Schulprüfungen von Quarta bis zum
Abiturium einschl.

Breslau II, Neue Taschenstrasse 29.

Bisher best. allein schon 1285 Abiturienten

Zögl. f. d. 3 oberst. Kl. (OII. UI OI)

Einjährige und Fährliche.

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

Professor Scharnweber

Breslau, Lehndamm 14 (Ecke Blücherstrasse)
Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Fährichs- und
Abiturienten-Examen, sowie für sämtliche Klassen höherer
Schulen, auch für Damen. Günstige Erfolge.

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x)

Pensionat. — Prospekte.

(x)

1911 und } best. 138 Prüfl. dar. 12 Damen v. 14 das Abitur.

1912 bish. } best. 138 Prüfl. dar. 61 Einjährige, alle 22 Fähr.

Strenggereg. Anstaltspensionat. Prospekte durch Dr. Gudenatz.

(x

Söhnlein Rheingold

Vertretung für Breslau: Hermann Fuchs, Am Rathaus 19.

Im Wege der Abgangs vollstreckung ist das in Breslau Wiesergasse 14/16 befindliche, im Grundbuche von Breslau Innere Stadt, Band 24, Blatt Nr. 1007 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsbermerks auf den Namen der verehelichten Frau Karlle Urbanski geborene Siedler eingetragene Grundstück am 2. September 1892 vormittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Museumsstraße Nr. 9 im 2. Stock, Zimmer Nr. 275 versteigert werden. Das Grundstück, ein Börderwohnhaus mit hohem Seitenflügel und Hintergeschoßgebäude, Stiebor und Hofkamm, ist mit 7 a 9 qm Flächeninhalt (Kartenblatt 19, Parzellennummer 2876/94, 3821/94, 2375/94) zur Grundsteuer und mit 9870 Mf. bezüglich der Wohnräume, mit 3700 Mf. bezüglich der gewerblichen Räume, insgesamt also 13 570 Mf. tatsächlichem Nutzungswert und 456 Mark Jahresbetrag der Gebäudeherr, in der Grundsteuermutterrolle des Stadtbezirks Breslau unter Artikel Nr. 5996, in der Gebäudemutterrolle des Stadtbezirks Breslau unter Nr. 10 verzeichnet. Der Versteigerungsbermerk ist am 14. September 1912 in das Grundbuch eingetragen. 41. R. 208. 12. Breslau, d. 18. September 1912. Königliches Amtsgericht.

Über das Vermögen der ledigen Büchnadherin Martha Kath. in Breslau, Gartenstraße Nr. 92 wird heute am 30. September 1912 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Vermwalter: Kaufmann Otto Kalman, hier, Feldstraße 27. Kritik zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich 7. Oktober 1912. Eine Gläubigerversammlung am 29. Oktober 1912 vormittags 11 Uhr, Beurteilungsstermin am 17. Dezember 1912 vormittags 11 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Museumsstraße Nr. 9. Zimmer 271 im 2. Stock. Offener Auktion mit Anzeigetafel bis 18. Oktober 1912 einschließlich. Amtsgericht Breslau.

Berdigung.

Die Bauarbeiten und Lieferungen zum Bau der Zweckverbandshäuser — Technik Groß-Märkisch — in einer Länge von 4180 m und veranlagt. Artikel I — IV auf 114 697,56 Mark sollen an einen Unternehmer im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Baupläne, Kostenanschläge und Bedingungen liegen im Bureau des Kreisbaumeisters zu Trebnitz (Kreishaus) während der Dienststunden zur Einsicht aus. Kostenanschlagsabschriften können von dort gegen Erstattung der Schreibkosten bezogen werden. Angebote mit der Aufschrift „Baumarktneubau Trebnitz-Groß-Märkisch“ und einer Bezugslautung von 500 Mark sind bis zum 24. Oktober d. J. vorm. 11½ Uhr an den Unterzeichneten einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet am vorgenannten Tage mittags 12 Uhr statt. Der Auftrag bleibt vorbehalten.

Trebnitz, den 1. Oktober 1912.

Der Zweckverbandsvorsteher.

Golk,
Bürgermeister.

Berdigung.

Die Lieferung des für die hiesige Menge erforderlichen ungefährten Bedarfs für das Steuerjahr 1913 von

16000 kg Rindfleisch,
1000 kg Schafsfleisch,
2500 kg Kalbfleisch,
4000 kg Fleischwurst,
600 kg Rindfleisch, gehakt,
800 kg Schweinefleisch, gehakt.

Es wird nur der durch die eigene Schlachtung in nicht gedekte Bedarf vergeben.

10000 kg Fischbutter,
1000 kg Kochbutter (Balmona),
2500 kg Buttermilch,
2000 St. Eier,
6000 kg Mehl,
4000 kg halbe geschälte Erbsen,
8000 St. Linsen, Rübenheringe (160 g schwer),
2500 kg gebrünter Kaffee,
5000 kg Kaffee,
22000 St. Salzheringe (100 g schwer),
1000 kg Butterfette,
1000 kg Butterbutter, gehakt,
4000 kg gebundene Pfauen,
500 kg Salz,
700 kg Butterfette,
1200 kg grüne Seife,
1500 kg Schnitzseife,
1000 kg demnächst auf dem Berdingungs- vergeben werden.

Lieferungen, mit der Aufschrift „Lieferungsangebot 1913“ verfasste und die Bedingungen überlandt mit Proben werden bis spätestens 15. Oktober d. J. entgegengenommen. (Proben werden lediglich aufgezählt.) Die Lieferungsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Die bestehende Verkaufsnachweisung und die Bedingungen überlandt. Auch können die Schläge jederzeit nach vorheriger Anmeldung bestichtigt werden.

Schweidnitz,

den 30. September 1912.

Nordsee

Hauptgeschäft: Schmiedebrücke 19.
Telephon 3284.

Ort: Kaiser-Wilhelm-Straße, Bahnhofsviertel, Tel. 4223, Neudorfstraße 73/75.
Ferner: Leubnitzstr. 16, Klosterstr. 55, Klosterstr. 145, Kaiserstr. 61, Vorwerkstr. 11.

In frischer Ware empfehlen:

Fetten Cabliau ohne Röpf. Pf. 30 Pf.
Seelachs, ohne Röpf. Pf. 28 Pf. **Schellfisch, ohne Röpf. Pf. 40 Pf.**
Bratschellfisch, 3 Pf. 65 Pf. **Grüne Seringe, 3 Pf. 60 Pf.**

Seefische:

Im Schnitt:

Flussfische:

Angelschleife	Pfd. 42/45	Mutterfisch	Pfd. 50	Geschl. Hechte	Pfd. 1,20
Große Scholle	" 52/55	Mutterhecht	" 70	Tafelander	" 1,20/30
Wachholle	" 35	Großfotoletz	" 35	Gr. Bande	" 1,10
Goldbarsch	" 28	Großbarschfleisch	" 35	Lebendeale	" 1,80
Brat-Steinbutt	" 1,00	Heilbutt	" 1,10	Schleien	" 1,60
kleiner Heilbutt	" 75	Seaaal (Leng)	" 30	Torellen	" 4,50
Rotzunge	" 80	Silberlachs	" 1,75	Lebende Karpfen	" 90
Großer Steinbutt	" 1,00	Norweger Lachs	" 2,50	1-1½pfundig	" 90
Seelunge	" 2,50			2-2½"	" 1,05

Lebende Hummer, zweischarig, Pf. 3,50, einscharig, Pf. 2,60

Kaviar in div. Preislagen. Holländ. Austern, Pf. 2,50 Mf.

Täglich Eingang frischer Rüucherwaren.

Geräucherte Flundern, Pf. 80 Pf. u. 1,00 Mf. **Riesen-Lachsheringe, Stück 20 Pf.**

Hochseine Büdlin, Kiste 2 Mf.

Reichhaltige Auswahl feinster Marinaden.
Bismarckheringe und Rollmops, per Dose za. 8 Pf. Mf. 2,40.
Zettheringe Stück 5 Pf. Neue Schottenheringe Stück 10 Pf.

Sorgfältige und pünktliche Lieferung nach auswärts.

Für den Neubau des Graf von Tiele-Windler'schen Verwaltungsgebäudes zu Kusau D.-S. sollen vergeben werden:

- die Türen, Schränke, Paneele des Generaldirektor-Wohnhauses als Los IV,
- die Lieferung und Herstellung des Gläsernstrichs für Linoleum-
- 3) die Lieferung der Linoleum-
- 4) die Lieferung und Verlegung von eisengeschmiedetem Wiener-
- 5) die Ausführung der Rabis- und
- 6) die Lieferung und Anbringung der Fenster und Türen für das neue Beamtenwohnhaus mit Post an Kelln D.-S.

Die Berdingungsunterlagen können gegen portofreie Einlieferung von 6 Mf. für 1, 1,50 Mf. für 2, 2 Mf. für 3, 1,50 Mf. für 4, 2 Mf. für 5 und 7 Mf. für 6 vom Neubaubüro zu Kusau (Oberstief.) bezogen werden.

Die mit entsprechender Aufschrift verfassten Angebote sind bis zum 15. Oktober 1912 ebenfalls dort wieder einzureichen.

Woschen D.S.,
den 29. September 1912.
Graf von Tiele-Windler'sche
Hauptverwaltung.

Stadtforst Schweidnitz.

Im Winter 1912/13 kommen zum Eingeschlag und stehen zum freihändigen Verkauf:

Nadelholzholz:

Revier Hohgiersdorf, 3 Schläge und Verkaufslöse mit 455 fm Tanne,

216 fm Fichte, 144 fm Kiefer und Lärche,

Revier Böggendorf, 2 Schläge und Verkaufslöse mit 568 fm Tanne,

349 fm Fichte, 5 fm Kiefer und Lärche, Revier Leutmannsdorf, 7 Schläge und Verkaufslöse mit 683 fm Tanne, 639 fm Fichte, 161 fm Kiefer und Lärche,

Revier Böglitz a. B.,
den 30. September 1912.

Die Direktion der Provinzial-

Heil- und Pflege-Anstalt.

Laubholzholz

aus den vorstehenden Schlägen im ganzen 1176 fm, meist Buche, etwas Eiche, Hornbeam usw. Verkaufslöse nach Vereinbarung.

Interessenten erhalten auf Wunsch die besondere Verkaufsnachweisung und die Bedingungen überlandt.

Auch können die Schläge jederzeit nach vorheriger Anmeldung bestichtigt werden.

Schweidnitz,

den 30. September 1912.

Der Magistrat.

1gr. Posten Näh- u. Knopflochseife ist umständlicher billig zu verkaufen.

Zust. den 30. September 1912.

Direktion der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt.

Die Lieferung des für das Geschäftsjahr 1913 für die Direktion des Grafen von Tiele-Windler'schen Verwaltungsgebäudes zu Kusau, Ritterstr. 11, ist zur Anwendung der Schlüsselezeichnung des Verwalters, auf Erhebung von Einwendungen gegen das Schlüssele-

zeichen, die bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Errichtung der Kusauer und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlüsselezeichnung auf den 30. Oktober 1912 vormittags 11 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Adler in Mitteleichuk, infolge eines von dem Vermögen eingeschlossenen Vermögens, gemacht, wird der Verkauf der Verkaufslöse mit entsprechender Aufschrift mit 10% vor dem 30. Oktober 1912 vor dem Königlichen Amtsgericht hierfür. Saal 241, bestimmt. Gleiwitz, 26. Sept. 1912. Königliches Amtsgericht.

100- bis 110 000 Mf.

1. Hyp., a. erstklass. Gehaus i. S. p. 1. Januar 1913 gef. Mieten 12300 Mf. m. nur langjähr. Mietern. 5- bis 700 Mf.-Wohn. Zuschr. unt. U 71 an die Gescht. d. Schles. Stg. erb. [2]

Wir vergeben

für Breslau, evtl. für den ganzen Bezirk Schlesien, die Lizenz für eine absolut konkurrenzlose Reklameeueheit, vorzüglich geeignet für Herren, die sich selbständig machen und ihre Einnahmen bedeutend erhöhen wollen. Unbegrenzte Verdienstmöglichkeiten. Erforderliches Übernahmekapital 5- bis 10 000 Mf. Interessenten belieben Offeren unter M K 2143 durch Rudolf Mosse, München, einzureichen.

Erstklassige Champagner-Kellerei

sucht einen guteingeführten

Vertreter

für die Provinz Schlesien.

Herren mit nur 2. Referenzen wollen sich wenden unter G 4484 am Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

2. Hypotheken

zu 20- und 25 000 Mf. auf meine voll bewohnt. bess. Häuf. m. 2. R. im. Wohn. hell. Räumen, Bäd. u. Balkon geucht. ohne Agent. Auschr. unter U 131 Gescht. Schles. Stg. [2]

13 500 M.

werden auf sichere Hypoth. zu leih. gefucht. von Max Anders, Grottkau, Bz. Oppeln, Ning 45.

Suche 2. Hypothek [2]

27 000 Mark

z. 9/10. fach. Werteswert bald ob. spät. vom Selbstgeber. Ges. Angeb. Buschr. unt. U 117 an die Gescht. d. Schles. Stg.

32 000 Mark

zu 4% zur ersten Stelle auf industrielles Etablissemant mit 1/4 des Wertes ausgehend, vom Selbstgeber gefucht. Buschr. u. u 299 Gescht. d. Schles. Stg. [2]

1. Hypotheken

zu 70 000 u. 100 000 Mf. suche ich auf meine bess. neuen Bingshäuser, welche schon voll verm. sind. Brot. Einbaumstr. 7. a. d. Trebnitzerstr.

M. 12 000 bis 40 000

zur 1. Stelle auf ein neu erbautes Fabrikgrundstück mit Wohnhaus zu Neujahr 1913 zu zehieren gefucht. Kaufpreis 110 000 Mf. Offeren u. B 162 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau erbeten.

12 000 Mark

2. Hypoth. auf gut. Binshaus v. Selbstgeber gefucht. Buschr. unt. U 181 Gescht. d. Schles. Stg.

Auf werbloses Grundstück

werden gegen dopp. Sicherheit 10 Mille zu 5% bald oder 1. Januar 1913 gefucht. Angeb. v. Selbstgeber unt. U 204 Gescht. Schles. Stg. [2]

11 000 Mark

durchaus goldsch. Hypoth. mit Verlust zu verl. Bz. verh. Buschr. u. U 68 Gescht. d. Schles. Stg.

80 000 Mark,

1. Hypoth. a. gr. Gut v. Selbstgeber gef. Buschr. u. U 189 Gescht. d. Schles. Stg.

Goldsch. Hypothek

von 20 000 Mf. für 18 000 Mf. zu verkaufen. Agenten verbeten. Buschr. u. U 176 Gescht. Schles. Stg.

10 000 Mark

auf großk. Farm in Deutsch-Siedlungsstr. zur ersten Stelle gefucht. Angebote unter B. S. 50 Böhlamt 10.

Bank-Hypothek

von 80 000 auf privil. Apothek (Wert 450 000). ausgehend mit 363 000, wobei Erlang. billigeren Binsfukus gegen sichere Bürgschaft zu zedieren gefucht.

Buschr. erb. unter U 293 an die Gescht. der Schles. Stg. [2]

Guth. 25- bis 30 000 Mark

auf absolut sichere 2. Hypothek und vergüte reichl. Kursverlust. Nur Selbstkreft. Nähers. unter u. 59 an die Gescht. der Schles. Stg.

15 000 Mf. I. Hyp.

a. Bresl. Haus zu verkaufen. Offeren unter B. S. 5759 an an Rudolf Mosse, Breslau. [2]

Mit 500 Mf. Verlust

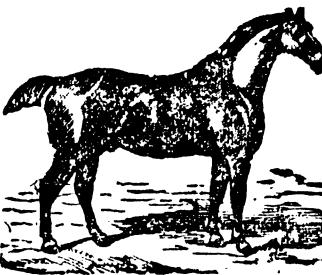
verkaufe 5% sichere Hypothek von 10 Mille unter Garantie. Buschr. u. W 15 Gescht. d. Schles. Stg. [2]

43 100 Mark

werden zur 1. Stelle auf ein 110 Mf. gro. Kreischaugut f. 1. Jan. 1913 gefucht. Nähers. durch G. B. B. Bureau vorsteher, Grottkau.

Gefucht 110 000 Mf.

1. bess. Hyp., innerh. 9/10. Mietz. ertr. z. 1. 7. 1913 evtl. früh. Ang. v. Selbstg. u. W 4 Gescht. d. Stg. (3) auch einzeln.



Pferde-Verkauf.

Die hannoversche u. holsteinsche Pferde-Verkaufshalle stellt ganz erstklassige, gesunde und gut eingetriebene, volljährige

Wagenpferde

(Remonten), sowie 6 Paar ganz starke Arbeitspferde (Dänen u. Belgier) zur gefälligen Rüstung u. zum sofort. Verkauf.

Kroker & Thamm, Gutsbesitzer,

Breslau, Frankfurterstr. 100. Tel. 4371 Nebenstelle 3. (3)

Pferde-Auktion

am Dienstag, 8. Oktober,

vormittags 11 Uhr.

Schwere Belgier u. Dänen, gute Schlag Mittelpferde, welche die Sprengwagen u. Waschmaschinen gezogen haben; ein Teil ganz schwerer Aufzugsfahrs. Käufer können die Pferde im Charlottenburger Stadtgebiet beobachten. Es sind alles eingearbeitete, ausgewachsene Pferde mit gutem Aussehen. Es kommen ca. 100 Stück zur Auktion. (6 Charlottenburg, Fuhrpark, Rognitzstraße, neben der Epiphanienkirche Verbindung: Untergrundbahnhof: Kaiserdamm.)

Über 60 Wagen. — Günstige Gelegenheitskäufe.

2 eleg. Lanschützer mit und ohne Gummi, 3 moderne Landauer, 6 eleg. Halbgedeckte, auch mit Gummi, 2 ganz wenig geb. Coupés, 2 Schles. Plauwagen, 1 Einsfahrwagen, 1 sechssitz. Jagdwagen, 1 Corssen-Dogcart.

Grosses Lager eleganter neuer Luxus- und Gebrauchswagen, sämtliche Renovationen und Neu-lackierungen zu zivilen Preisen.

Mehrere gebr. Zwei- und Einspänner, Kutschengeschrirre und Ackergeschrirre.

A. Praus, Reuschestrasse 41, Tel. 1932,

Sattel- und Geschirrfabrik, Wagenbau.

Gerichtlich vereid. Sachverständiger des Bezirks Breslau.



Permanente Auswahl in hochtragenden, jungen ostpreuß. Kühen und Kalben, sowie erstklassigen Zuch-Bullen.

stehen bei mir zum preiswerten Verkauf.

Arthur Strecker, Breslau, Friedr.-Wilh.-Str. 20.

Telephon 3460. (Werkdehnh.-Depot.)



Am Donnerstag, den 3., und Freitag, den 4. Oktober stellen wir in

Breslau, Pojenerstr. 34

prima junge, hochdele

Zuchtbullen

sowie Kälber, 6-8 Monate alt (Bullen und Färsenfälber)

und hochtragende Kalben zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.

Die Tiere sind original ostfriesischer (Holländer), oldenburger und Wilstermarsch-Rasse, schwarzfunt, einfarbig rot und blau-grau.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Verkaufe

Indergespann,

Schimmel-Stuten, sehr elegante, flotte Pferde, viel Araberblut, 9- und 10jährig, 168 cm, fußfrei und ohne Mähne. Preis 1600 Mf. (3)

von Frank (Posen).

Gürtiger Goldfuchswallach,

1,67 m, bildschönes Reitpferd (hansanfehl), für leichtes Gewicht, mit guten Gängen, sehr edel, elegant, trabenfroh, scheufrei, i. Dogcart aegangen, auch für Dame geeignet. Neue Garantie. Preis 950 Mf. Photographe vorh. Zuschriften unt. U 228 an die Gesellschaft. d. Schles. Stg. (3)

Fuchswallach,

1,67 m, bildschönes Reitpferd (hansanfehl), für leichtes Gewicht, mit guten Gängen, sehr edel, elegant, trabenfroh, scheufrei, i. Dogcart aegangen, auch für Dame geeignet. Neue Garantie. Preis 950 Mf. Photographe vorh. Zuschriften unt. U 228 an die Gesellschaft. d. Schles. Stg. (3)

Pferdeverkauf.

Der Verkauf der auszurangierenden 10 Pferde der 4. Eskadron findet am 5. Oktober 1912, vor-mittags 9½ Uhr auf dem Kasernehof der 8. und 4. Eskadron (Kielstrasse) in Ohlau statt.

17 ostfries. Pferden

zur Mast, von 8-11 Str. schwarzfunt, kleine Figuren, habe ich sofort preiswert abzugeben.

P. Herrmann, Weidenhof bei Breslau.

Fernruf: Schles. 6.

18 starke 4-5jähr. erst.

50 Antschwagen

vieler Art, wenig geb. u. neu, elegant, billig. Lewin, Klosterstr. 68.

Ver. Sach. Od. u. Amts- u. Bz. Bresl. u. Neulad. bill. Tel. 11299.

Gelegenheitskauf!

19 ostfries. Pferden

zur Mast, von 8-11 Str. schwarzfunt, kleine Figuren, habe ich sofort preiswert abzugeben.

P. Herrmann, Weidenhof bei Breslau.

Fernruf: Schles. 6.

20 Piccolowagen

billig zu verkaufen. Off. u. B.R. 5758.

an Rudolf Mosse, Breslau. (3)

H. Wuttge,

Bahnhof Herrnstadt.

Fernruf: Breslau 11.

Heute stehen bei mir

80 Stück

allerbeste, ganz hochtragende

Kalben,

ca. 12 Zentner schwer,

Ostfriesen aus der Altmark,

sowie ein Posten

prima hochtragende, ostpreußische

Kühe,

serner als Gelegenheitslauf

12 Milchkühe

wegen Wirtschaftsänderung

auffallend billig zum Verkauf.

J. Fleischhauer,

Telephon: 3073. Friedrich-Wilhelm-Straße 14.

Stallungen: Jahnstraße 31.

Infolge Nachfrage nach

Zugochsen

stelle ich am 3. u. 4. d. Monats nochmals

30 Stück prima schlesische Zugochsen

rot und rotbunt, im Gewicht von 12-14 Str. zum sofortigen sehr preiswerten Verkauf.

erner habe hochtragende, ostpreußische

Kühe u. Kalben

sowie

Stiere u. Bullen

zur Mast im Gewicht von 5-7 u. 7-9 Str. bei mir zum Verkauf stehen.

Otto Sommer, Breslau

Pöpelwihstr. 46. Telephon 5156.

Original-

Z

8 bis 10 Stück ganz besond.
starke, 14 bis 15 Jtr. schwere,
4 bis 5jährige, schwärz.
Zugochsen,
für Kübenjahren u. schwerste
Rinderart geeignet, verl.
Dom. Althammer,
Post Goschütz, Tel. Heitenberg 13

Bon meinen Weiden bei
Breslau habe wiederum
30

beste östpreuß.
Kuhkälber,
schwarzblunt, 1-1½ Jahre alt,
sehr billig abzugeben.

N. Kleemann
Nikolaistadtgraben Nr. 10.

Dom. Althammer bei Goschütz
verkauft

24 Stück schwärzbunte
Rassekalben,

olbenb. und östpr., 1½ Jahr
alt, selten schön geformt und
gezeichnet, etwa 7½ Zentner
schwer.

Die Schäferherde
des Dominiums Nistitz,
Station Raudten,
(ca. 500 Stück) will ich im
ganzen oder in Partien ver-
kaufen. Günstige Gelegenheit
zu Erwerb von 200 prima
Muttertieren.

Gurkau b. Koeben a. Oder.

Wolfg. Weber.

Wegen Ausgabe der Schäferrei-
verkaufe

2 Merino-Fleischschafböde

und

175 gesunde Mutterschafe
(Nambouillet u. engl. Kreuz),
von Merino-Fleischschafböde, geb.,
Lamma. Mitte Dezember.

Schellin, Rittergutsp.,
Brüx bei Regenwalde,

Bez. Stettin.

Bugklaufen
am 21. September er. ein schwär-
ziger junger Hund, anscheinend
Dalmatiner-Hasse.

Der Eigentümer melde sich im

Polizeibureau Auras.

Barsoi, rein weiß, selten schöner
Hund, zu verkaufen.

Robrade, Krieger, Breslauerstr. 26.

Barsoi, Russische Windhund,
selten schön, zu verkaufen.

Hartmann, Breslauerstr. 24.

400 Zentner
Speise-Karpfen,

Großher. Spiegel, gibt ab

Blonomierat Nentwich, Lissel.

Alle Sorten

Kartoffeln

kaufen zu höchsten Preisen

Alfred Sternberg,

Ramslau. Telefon 41.

Wir kaufen

Fabrikkartoffeln

zu baldigen und späteren
Lieferungen.

Gotthelmer & Sternberg,

Ramslau.

Tel. 39.

Speisekartoffeln,
verbraucht Magn. bonum, Up to
date, Gelbe Rosen, lauft Nickel,
Mariannenstr. 17. Tel. 7647.

Fabrikkartoffeln

kaufen ab allen Stationen

Sigmund Basch, Breslau 13,

Vittoriastr. 104b. Tel. 1818.

Jede Sorte

Kartoffeln

kaufen zu höchsten Preisen

Wilh. Schiffler, Breslau V,

Kartoffelgroßhandlung.

Kartoffeln

alle Sorten kaufen

Leo Salinger, Breslau XIII,

Gesellstr. 3780.

Weisse, gelbe und rote
Speisekartoffeln
offeriert Arthur Heydemann,
Kartoffelgroßhandlung,
Namslau i. Schles. Telefon 12.

Saatgutwirtschaft Al. - Rändchen.
Mein Herbstsaatgut ist ausverkauft.
W. Trog.

Saatgutwirtschaft Malkwitz, Bez. Breslau
bietet zur Herbstbestellung von der Schlesischen Landwirtschaftskammer
definitiv anerkannten

Strubes Schlanstedter Squarehead 1. Absaat

an. Der Versand erfolgt in plombierten neuen Säcken (die zum Selbst-

lastenpreise berechnet aber nicht zurückerinnert) unter Bahn-

nachnahme. Besondere Frachtermäßigung bei der Abfertigung.

O. Steuer.

aller Sorten kaufe ich stets zu höchsten Tagespreisen

und erbitte Angebote. Auf Wunsch stelle ich Preissen-

und Häckselmaschinen unentgeltlich.

Stroh Adolf Priwin, Post, Wilhelmsplatz 17.

Kernsprechantiklin 2473. — Postschließfach 326.

Kesselwasserreiniger „Automat“

Kartoffel-Trockenanlagen

System Paueksh.

Diese motor.

Wolfsche Compound-Condensations-

Heißdampf-Vokomobile

von 150 PS. eff. Dauerleistung

an Dampfessel, Überhitzer und Maschine wie neu,

verkauft sofort und lediglich wegen Vergrößerung

Buhrbauck, Cunnersdorf i. Rsgb.

Alle Sorten

Kartoffeln

zu baldigen und späteren

Lieferungen

kaufst

Firma Ww. Louise Ritter

Kempen i. Pos.

Kartoffel-Export und Saat-

Kartoffel-Geschäft.

Gegr. 1870. Fernruf. Nr. 8.

Tel. Adr. Kartoffelritter.

Kartoffeln

alle Sorten und Quanten kaufen

zu höchsten Tagespreisen

Patrzek & Böhm, Breslau 2

Speisekartoffeln,

eden Posten, kaufen

Balder, Neuhedt-Königshütte.

Telephon 1071.

Kartoffeln

alle Sorten und Quanten kaufen

zu höchsten Preisen

Fabrikkartoffeln

zu höchsten Preisen

Schlesische Kartoffelfabrik

G. m. b. H.

Breslau XIII.

3000 Zentner

Speise-Wohltmann

verkauft

H. Tschache Nachf.

Winzig. Tel. 5

Stroh

kaufst alle Sorten

H. Tschache Nachf.

Winzig. Tel. 5

Stroh!

gepreßt, kaufen zu höchsten Tages-

preisen ab Verladestation

H. Jonas, Reisse, Bourage - Großhandlung.

Gegr. 1858. Tel. Nr. 57.

Stroh

kaufen jeden Posten ver prompt

u. später und stellen auch Häcksel-

maschine.

Alle Sorten

Speisekartoffeln,

Winterkohl und

rote Mohrrüben

werden zu kaufen gesucht.

Johann Pacharzna, Lipine Oberhüse. Telephon 1475.

Speisekartoffeln,

verbraucht Magn. bonum, Up to

date, Gelbe Rosen, lauft Nickel,

Mariannenstr. 17. Tel. 7647.

Zur Saat!

Banater Grannenweizen

auch auf leichtem Boden gute Er-

träge gebend, empfiehlt mit 1 Mt.

über Breslauer Notis in Kaufers-

Säcken (oder Säcke zum Selbstosten-

preis) frei Station Ramslau oder

Bernstadt.

Dom. Eisbörse, (1)

Kreis Ramslau.

Verusdorfer Roggen,

Weizen,

lagerfest, hochtragreich und an-

bruchsfest, zeitig reifend, ver-

kaufst Peucker in Bernsdorf,

bei Münsterberg i. Schles.

Hafer,

Domini alsware, auch defekte Sorten, kaufen ab

allen Stationen zu höchsten

Preisen.

Bemerkste. Offerten mit

Angabe der Quantität unter

u. 218 Gesell. Schles. Btg.

Zum Einlegen

von

Gurken u. Früchten

empfehlen

hochfeinen, blumigen

Weinessig, Fruchtwelching

Seidel & Co.

Breslau,

Bütherstr. 21/23, Ring 27.

Altthüterwohl 18.

Friedrich-Wilhelm-Straße 75.

300 sette Gänse,

ca. 10 Pf. schwer, Hafermast, so-

oft zu verkaufen. Anzeigen mit

Preisangabe an.

Sillmann, Vermögensbesitzer

Ober-Rennweg b. Goldberg i. Schles.

Birnen-Quitten,

2 Btr. 10 Mt. und Tafelbirnen,

verschiedene Sorten, 2 Btr. 10 bis

12 Mark, verkaufst Majorat Bisch.

Young Man,

19 Jahre alt, verließ deutlich und polnisch sprechend, der in früheren Hotelbetrieben als 1. Verkäufer tätig war und das Büfett selbstständig leitet, sucht, nachstellt auf la-Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Novbr. oder später Stellung als solcher oder Lagerist. Ges. Angeb. unter L 297 an die Ges. der Schles. Btg.

Primaner

sucht Eleven-Stellung in einer Apotheke. Angeb. erbeten unter L 278 Ges. der Schles. Btg.

Lehrlingsstelle

wird gesucht in Bank- od. Engros-Geschäft. Ein-Beug. usw. vorhend u. Buchr. u. L 1186 Ges. Sch. Btg. Suche für meinen Sohn, Gymnasial-Abiturient, Aufnahme als

Lehrling

in Bank- od. Engros-Geschäft. Befür. u. W 14 Ges. d. Sch. Btg.

Younger Mann,

ebal. mit guten Beugn., 23½ Jahre alt, 174 groß, Berlin gediend, sucht a. 15. Oktbr. auch später Stellung als Forstläufer.

Angeb. u. L 258 Ges. Sch. Btg. Umständeshalter sucht draft. u. bew. geb. Wirtschafts- u. An-vestor, anerkannt tüchtig Landwirt, Mitte 30, ev. für 1. Januar dauernden

Vertrauensposten mit eigenem Haushalt. Angeb. u. L 279 an die Ges. Sch. Btg.

Oberbeamten-

Stellung

gesucht für meinen Beamten weg. Wirtschaftsabteilung, den ich als durchaus zuverlässig und gewissenhaft, als umsichtig u. totrichtig. Alter- und Weibspflege nur bestens empfohlen kann. Zu jeder weiteren Auskunft gern bereit. Major Eroger, Breslau XVI.

Wirtschafts-Inspektor,

30 Jahre alt, im Besitz best. langjähr. Beugnisse u. Empfehlungen, in gleicher Stell. über 5 Jahre, polnisch sprechend, sucht f. 1. Jan. ev. auch später, passend Stell. mit oder ohne eigenen Haushalt. Angeb. u. L 299 postl. Schleidnitsch. Breslauerstr. 7. — Teleph. 531.

Wirtschafts-Inspektor,

30 Jahre alt, im Besitz best. langjähr. Beugnisse u. Empfehlungen, in gleicher Stell. über 5 Jahre, polnisch sprechend, sucht f. 1. Jan. ev. auch später, passend Stell. mit oder ohne eigenen Haushalt. Angeb. u. L 299 postl. Schleidnitsch. Breslauerstr. 7. — Teleph. 531.

Wirtschafts-Inspektor,

30 Jahre alt, kath. verheir. der poln. Sprache mächtig, sucht f. 1. Januar 1918 dauernde Stellung. Gute Beugn. und Empf. stehen mir zur Seite. Ges. Ang. u. L 100 postl. Polnisch Krawarn OS.

Rentmeister,

ebal. berh. ohne Kinder, sucht, seitstellt auf langjähr. gute Beugn. bald oder später Stellung. In Ausführung, Kassenwesen, Abolus. Siegel, Kort. Amts-Guts. Standesamt ev. Kanton vorhanden. Angeb. unter L 298 an die Ges. der Schles. Btg. erh. (3)

Wirtschafts-Inspektor,

30 Jahre alt, kath. verheir. der poln. Sprache mächtig, sucht f. 1. Januar 1918 dauernde Stellung. Gute Beugn. und Empf. stehen mir zur Seite. Ges. Ang. u. L 100 postl. Polnisch Krawarn OS.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.

Gelernter Diener,

ebal. mit guten Beugn., 15½ J. alt, 167 groß, sucht zum 15. Okt. oder später Stellung als Diener und zum Beladen eines Forstes. Ges. Angeb. ev. unter L 259 an die Ges. der Schles. Btg.